

Schulentwicklungsplan

Stadt Gummersbach

Fortschreibung der Schulentwicklung

Schuljahre 2010/11 bis 2015/16 -
mit einem Ausblick bis zum Jahr 2024

März 2011



Projektgruppe
Bildung und Region

Königsplatz 27 · 53173 Bonn
Zentrale: 0 228 - 35 55 12
Telefon: 0 228 - 36 30 04
Telefax: 0 228 - 36 30 01
info@bildungundregion.de
www.bildungundregion.de

Wolf Krämer-Mandau Autor
Hubertus Schober

info@biregio.de Tel.: 0228-363004
kraemer-mandau@biregio.de
Tel.: 0171-2715090

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsver-
zeichnis

Legende	1
1. Vorbemerkungen	4
2. Das Schulangebot und die Spezifika dieses Angebotes in der Stadt Gummersbach	11
3. Das Schulangebot und die Schulstruktur in der Stadt Gummersbach und in ihrer Umgebung	23
4. Der Bevölkerungsstand und die Bevölkerungsentwicklung in Nordrhein-Westfalen	36
5. Zur bisherigen Entwicklung der Bevölkerungszahlen in der Stadt Gummersbach	38
6. Prognose der zukünftigen demographischen Entwicklung in der Stadt Gummersbach	43
7. Die zukünftige Entwicklung der Schülerzahlen in der Primarstufe	59
8. Die zukünftige Entwicklung der Förderpädagogik in der Stadt Gummersbach	76
9. Die Übergänge aus den Grund- in die weiterführenden Schulen in der Stadt Gummersbach - Stadt Gummersbach - Land Nordrhein-Westfalen	81
10. Die Schulwahl und die Pendlerbewegungen in der Stadt Gummersbach	92
11. Die Veränderung der Schülerzahlen von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe	119
12. Die zukünftige Entwicklung der Schülerzahlen in den Sekundarstufen	123
13. Die Raumprogramme für Neubauten von Schulen und die Kostenaspekte	148
14. Die Raumsituation in den Schulen in der Stadt Gummersbach	151
15. Schulsport in den Schulen der Stadt Gummersbach	158
16. Kernergebnisse, Alternativen und Empfehlungen für die Entwicklung der Schulen in der Stadt Gummersbach	161



Legende

Legende

BBS	Berufsbildende Schule
Dep.	Dependance
DOS	Duale Oberschule
EK	Eingangsklassen
EGrS	Evangelische Grundschule
FOR	Fachoberschulreife
FOS	Fachoberschule
FöS	Förderschule
FöSt	Förderstufe
FöZ	Förderzentrum
FR	Fachraum-/räume
Freq.	Frequenz
FSP	Förderschwerpunkt
FSP gE	Schule mit dem FSP ganzheitliche Entwicklung
FSP L	Schule mit dem FSP Lernen
FSP mE	Schule mit dem FSP motorische Entwicklung
FSP S	Schule mit dem FSP Sprache
FSP s-eE	Schule mit dem FSP sozial-emotionale Entwicklung
FWS	Freie Waldorfschule
GE	Gesamtschule (vgl. auch GS)
GeS	Gemeinschaftsschule
GGrS	Gemeinschaftsgrundschule
GHS	Grund- und Hauptschule
G(H)S	Grund- und Hauptschule, Grundschulteil
(G)HS	Grund- und Hauptschule, Hauptschulteil
G(HR)S	Grund-, Haupt- und Realschule, Grundschulteil
(G)H(R)S	Grund-, Haupt- und Realschule, Hauptschulteil
(GH)RS	Grund-, Haupt- und Realschule, Realschulteil
GHWRS	Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule
GrS	Grundschule
GS	Gesamtschule (vgl. auch GE)
GT	Ganztag
GY	Gymnasium
HS	Hauptschule
IGS	Integrierte Gesamtschule
I-Klassen	Integrationsklassen
IvK	Internationale Vorbereitungsklassen
KfS	Kreisfreie Stadt
KGrS	Katholische Grundschule
KGS	Kooperative Gesamtschule
KR	Klassenraum-/räume
kW	kumulierter Wert
LK	Landkreis



MiS	Mittelschule
MPS	Mittelpunktschule
OrS	Orientierungsstufe
RefS	Reformschule
ReS	Regelschule
RgS	Regionalschule bzw. Regionale Schule
RGHS	Realschule mit Grund- und Hauptschulteil
RHS	Realschule mit Hauptschulteil
RS	Realschule
RS+	RealschulePlus (Haupt- und Realschule)
RS+ i	RealschulePlus in allen Jahrgängen integrativ arbeitend
RS+ k	RealschulePlus nur in den Jahrgängen 5 und 6 integrativ arbeitend
Sek. I	Sekundarstufe I
Sek. II	Sekundarstufe II
SeS	Sekundarschule
SfBS	Schule für Blinde und Sehbehinderte
SfGB	Schule für Geistigbehinderte
SfGS	Schule für Gehörlose und Schwerhörige
SfKB	Schule für Körperbehinderte
SfLB	Schule für Lernbehinderte
SfSB	Schule für Sprachbehinderte
SfVB	Schule für Verhaltensbehinderte
SKG	Schulkindergarten
S 1-10	Schulversuch: Schule von 1 bis 10
ÜOrS	Schulformübergreifende Orientierungsstufe
VB/VbS	Verbundschule
VG	Verbandsgemeinde
VfG	Verbandsfreie Gemeinde
WRS	Werkrealschule
Z	Zug/Züge

Legende



1. Vorbemerkungen

Die Ausstattung von Kommunen und Kreisen mit schulischen Angeboten ist ebenso ein Standortfaktor wie deren Ausstattung mit kulturellen Angeboten und sozialen Einrichtungen. Daraus resultiert ein ungeheurer Druck auf die Schulträger im Land **Nordrhein-Westfalen**: Da die Schullandschaft ständig in Bewegung ist, läßt sie kaum noch verbindliche und langfristig tragfähige Planungen zu. Eine quantitative Schulentwicklungsplanung, eine des "Zahlenverwaltens" und "Fortschreibens", ist zwingend durch eine "qualitative Schulentwicklungsplanung" zu ersetzen.

Schulentwicklungsplanung ist ein Stück weit Sozialpolitik, Kulturplanung, Standortsicherung und Jugendpolitik. Folgerichtig hat sie einen enormen Abstraktions- und Spezialisierungsgrad erreicht, wobei die Bewahrung des Bewährten und das Einarbeiten neuer Anforderungen und Profile sorgsam ausbalanciert, in einem schöpferischen Gleichgewicht gehalten werden müssen. Vieles von dem, was heute angedacht oder auf den Weg gebracht wird, schafft Vorgaben für dieses Jahrhundert und wird es insgesamt prägen.

Die Gestaltung des Schulwesens "vor Ort" fordert in der Zeit der Veränderungen dem Kommunalpolitiker in einer Schärfe wie nie zuvor einen sicheren, perspektivischen Blick ab. Er muß sich in der schwierigen Balance zwischen dem heterogenen Elternwillen, dem hier auch "Machbaren" oder "Wünschenswerten" sowie dem Notwendigen bewegen.

Schulen sind heute Investitionen in die auch ökonomisch zu begreifende Zukunft. Die Bildungsentscheidungen der letzten Jahre haben allerdings innerhalb der föderativen Struktur der Bundesrepublik zu einer Aufweichung der alten Strukturen in der Primarstufe und in den Sekundarstufen sowie letztlich in den berufsbildenden Systemen geführt.

Den politischen Konsens der Länder über den Aufbau der Bildungssysteme gibt es immer weniger. In einigen Ländern wirken politische Wechsel auf den Veränderungsprozeß ein. Hohe Jahrgangsbreiten diktieren zudem die Anforderungen an die Schulträger bei der Raumvorhaltung.

Im Bundesland **Hessen** wird eine solche konsequente Zusammenführung der Haupt- und Realschulen aufgrund des "strukturellen Anmeldedefizits" bei den Hauptschulen und der demographisch einschneidenden Situation in den künftigen Überlegungen gegebenenfalls eine große Rolle spielen. Das Land Hessen verfügt heute über den größten Bestand an Sekundar-Optionen für die Schulträger, die Eltern und Kinder, vorgehalten werden unter anderem:

Realschulen, verbundene Haupt- und Realschulen, Förderstufen, Haupt- und Realschulen mit Förderstufe, Gymnasien, kooperative Gesamtschulen und integrierte Gesamtschulen (in den Akzentuierungen mit und ohne Oberstufe), eigenständige Oberstufen, Grundschulen mit Förderstufen, Grund- und Hauptschulen, Grundschulen mit Gymnasien, kooperative Gesamtschulen ab der Jahrgangsstufe sieben, Gesamtschulen mit dem kooperativen Ansatz ab der Jahrgangsstufe neun usw. Die nun geplante "Mittelstufenschule" fügt dieser Vielfalt an Formen eine weitere hinzu ... oder sie löst perspektivisch andere ab!

Mit Bezug auf die Trends für die Primar- und vor allem die Sekundarschulen in den Ländern der Bundesrepublik ist auch im Land **Schleswig-Holstein** die Installation neuer Schulformen erfolgt. Die Schulstrukturdebatte in Schles-



wig-Holstein war lange Zeit zunächst insbesondere durch die Idee der Zusammenfassung der Schuljahrgänge 1 bis 10 ("Die Schule von 1 bis 10") gekennzeichnet. Diese Option ist nun jedoch nicht gesetzlich verankert worden.

Vielmehr sind aus zuvor 5 Schulformen in der Sekundarstufe (Hauptschule, Realschule, Gymnasium, kooperative sowie integrative Gesamtschule) zwei neue Schulformen hervorgegangen: die "Regionalschule" (gewissermaßen als Zusammenfassung der Haupt- und Realschule) und als Nachfolgerin der Gesamtschule die "Gemeinschaftsschule". Das Gymnasium ist als einzige Schulform unverändert geblieben und somit bestätigt worden. In eine solche Richtung der Zusammenführung der Kurzformschulen (Klasse fünf bis zehn) gehen die meisten Länder mit ähnlichen Ausgangsstrukturen.

Das Problem stark sinkender Primarschülerzahlen bestimmt künftig die Situation in den Ländern. Dabei kämpfen dennoch einzelne Schulen mit einem Anwachsen der Schülerzahlen (u.a. durch Zuzüge in die laufenden Klassen hinein). Die Zahl der kleinen Hauptschulen steht bei rückgängigen Schülerzahlen bundesweit auf dem Prüfstand.

Mit der Notwendigkeit der Kostenreduzierung im Schulbereich ist ein weiteres Feld der (in fast allen Ländern versuchten) Veränderung in den Schullandschaften zu nennen. So verweisen die Bildungsminister darauf, daß die Zahl der Schüler noch länger recht hoch sein wird, die Mittel zur Einstellung der notwendigen Lehrer aber nicht vorhanden seien. Zudem ist über Jahre hinweg entgegen einer Berechenbarkeit die Lehrerausbildung in den Ländern gedrosselt worden. So wird in den nächsten Jahren parallel zur Pensionierungswelle in einigen Fächern und gegebenenfalls speziell in einer Reihe von als weniger attraktiv eingeschätzten Regionen ein Lehrermangel zu verzeichnen sein, selbst wenn Mittel für Einstellungen vorhanden wären.

In der Hansestadt **Hamburg** und im Land **Schleswig-Holstein** wird nun wie zuvor in den **neuen Bundesländern** und im **Saarland** mit neuen Schulgesetzen ein neuer schulstruktureller Weg verfolgt, der im Kern auf eine Verknüpfung von Demographie (rückgängige Schülerzahlen) und Ökonomie (Schließung kleiner Schulen, Reduzierung der Leiterstellen, Erhöhung der Klassenfrequenzen) abzielt und zudem (Aufhebung der Ausgrenzung der Hauptschule) neue Akzente setzen will. Das Saarland möchte zudem die Zeit der Kinder in der Grundschule auf fünf Lehrjahre verlängert sehen. Eine noch größere Schulreform - mit einer strukturell sechsjährigen Grundschule - ist in Hamburg durch ein Volksbegehren nicht zustande gekommen:

Doch hat **Hamburg** eindeutig für ein zweigliedriges Schulsystem optiert ("Stadtteilschule" neben dem Gymnasium), während das Saarland ein neues System ("erweiterte Realschule") neben der Gesamtschule und dem Gymnasium (beide können bis zum Abitur führen) plazierte hat. In Schleswig-Holstein hat die große Koalition ein zweigliedriges System angestrebt, doch hat jede der beiden Parteien ein eigenes Modell neben dem Gymnasium eingebracht ("Regional-" bzw. "Gemeinschaftsschule" - letztere kann bis zum Abitur führen). Die wichtigsten Ziele im Schulgesetz Schleswig-Holsteins von 2007 sind gewesen: Die sehr kleinteilige Schulträgerlandschaft soll straffer organisiert, die Zahl der Schulträger reduziert werden. Künftig sollen möglichst Nahbereichs-Schulverbände Schulträger sein. Die Zahl der Schulträger soll von 370 für 1.048 Schulen deutlich reduziert werden. Nur die Schulträger von Grundschulen, welche die Mindestgröße von 80 Schülern (auch mit Außenstelle) erreichen, sollen selbstständig bestehen bleiben können.



Mit dem G8-Gymnasium, das das G9-Gymnasium mit Nachdruck in fast allen Ländern verdrängt, und einer 9-jährigen Gesamtschule "trennen" sich die allgemeinbildenden zum Abitur führenden Wege. So werden die beiden Schulformen zwar keinen anderen "Schulweg" nehmen aber ein anderes Lerntempo anschlagen und ein anderes Profil entwickeln müssen.

In einigen neuen Bundesländern ist nach der Wende gar kein G9-Gymnasien gegründet worden (Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen). Vielmehr hat man die Tradition der Erweiterten Oberstufe (Jahrgang 11 und 12 bis zum Abitur) aufrecht erhalten. Mecklenburg-Vorpommern hat das G8-Gymnasium im Schuljahr 2001/02 eingeführt (mit dem 1. 12-jährigen Abitur 2007/08), das Saarland 2001/02 (2007/08), Hamburg 2002/03 (2009/10), Niedersachsen, Bremen, Baden-Württemberg und Bayern 2004/05 (2011/12), Hessen sowie Nordrhein-Westfalen 2005/06 (2012/13), Berlin 2006/07 (2011/12; Gymnasium ab Klasse 7), Brandenburg 2007/08 (2012/13; Gymnasium ab Klasse 7), Schleswig-Holstein 2008/09 (2015/16). Rheinland-Pfalz scheint mit seinem 'achteinhalfjährigen Gymnasium' (Abitur in 13.1) eine Ausnahme zu bleiben. Allerdings hat es Schleswig-Holstein nun seinen Gymnasien freigestellt, ob sie bzw. ihre Schüler das Abitur in acht oder neun Jahren anstreben sollen.

In den alten Ländern wie den Bundesländern Baden-Württemberg, Bayern, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen sind die Zeichen der Entwicklung nicht eindeutig, obgleich Baden-Württemberg und Bayern sowie Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen jeweils Nachbarn sind.

Das Land **Niedersachsen** hat erst vor wenigen Jahren die alle Schulformen umfassende schulformübergreifende Orientierungsstufe aufgelöst (sie bildete eine eigene Schulform), während das Land **Nordrhein-Westfalen** zwar auf der einen Seite auf jeden Fall die Hauptschule "erhalten und stärken" möchte (was auch hier schon seit vielen Jahren ohne Ergebnis geblieben ist), auf der anderen Seite mit den nun möglichen Schulversuchen der "Verbundschule" im ländlichen Bereich in einem Schulversuch die Richtung wechselt und den rheinland-pfälzischen Weg der Regionalen Schule aus dem Jahr 1992 (d.h. Aufbau eines Parallelsystems im ländlichen Raum statt der Hauptschulen und neben den eher zentral vorgehaltenen Realschulen) als eine neue Option ansieht.

Das Land **Rheinland-Pfalz** beginnt mit einem neuen Schulkonzept künftig eine neue Gestaltungsphase: Das bisher überaus umfangreiche Angebot an Schulformen - Hauptschule, Duale Oberschule, Regionale Schule (kooperativ und integrativ), Realschule, Gymnasium, Kooperative Gesamtschule sowie Integrierte Gesamtschule - wird auf die Realschule Plus und das Gymnasium sowie auf die Gesamtschule verschmalt.

Die "Realschule Plus" erneuert im Kern die Regionale Schule in ihren beiden Ausprägungen, hebt dabei aber die Realschule als eigenständige Schule auf und hat die Option von Oberstufen (Jahrgang 11 und 12 als Fachoberschule, FOS, unterrichtend mit Gymnasial- und Berufsschullehrern - frühestens ab 2011/12 und in den Bereichen Wirtschaft und Technik). Die spezielle Option einer gymnasialen Oberstufe wird nur an ausgesuchten Standorten genehmigt, weil sie nicht flächendeckend tragfähig sein kann. Doch nur so wäre sie eigentlich erst eine "Realschule PlusPlus": d.h. plus Hauptschule auf der einen sowie plus Oberstufe auf der anderen Seite. Ansonsten meint das "Plus" der Realschule Plus nur die komplette Integration der Hauptschule.

Daß die "Realschule Plus" mit je 51 Schülern in der Klasse 5 und 6 beginnen kann (drei Züge à mindestens je 25 Schüler), geschieht sicher auch mit Blick



auf die Probleme, die bisher kleinen Hauptschulklassen und ihre Klientel zu integrieren. Ab der Jahrgangsstufe 7 gelten jedoch die bisher üblichen Teiler, die für die beiden Gesamtschulformen unverändert Geltung haben (die Form der Integrierten und Kooperativen Gesamtschule - letztere derzeit mit nur vier Standorten - bleiben).

Die zwei Formen der "Realschule Plus" und die Gesamtschule arbeiten in der Orientierungsstufe vollkommen integrativ und somit auch austauschbar. Nur die Schulform Gymnasium ist dann von der Entwicklung in der Orientierungsstufe ausgenommen und beschreitet in der sich immer stärker anbahnenden Achtjährigkeit einen fast vollkommen eigenständigen Weg.

Da die Realschule als eigenständige Schule aufgehoben wird (s.o.), wird der ohnehin hohe Wert, den Eltern der Gesamtschule im Land Rheinland-Pfalz beimessen (so klar zeigen es die Ergebnisse vieler Elternbefragungen der Projektgruppe *BILDUNG und REGION* (nun "*biregio*"), auch im Bundesland Rheinland-Pfalz) noch steigen und der Druck auf dieses System zunehmen. Standorte, die in Zukunft keine Integrierte Gesamtschule anbieten, müssen (sicherlich regionsabhängig) mit zum Teil erheblichen Pendlerströmen in die Richtung der sich gründenden Gesamtschulen rechnen.

Das Bundesland **Bayern** hat vor einigen Jahren die schulformübergreifende Orientierungsstufe (Jahrgänge 5 und 6) aller Hauptschulen und Realschulen aufgelöst. Nun sollen in Bayern im Zuge der Koalitionsregierung auf Anraten der Freien Demokraten (die übrigens im Land die sechsjährige Grundschule gefordert hatten) wiederum sieben Schulversuche mit einer Kooperation der Haupt- und der Realschule vorgenommen werden - sogenannte "Modelle einer Kooperation von Haupt- und Realschule".

Zudem wird die fünfte Klasse der Sekundarschulen nun als "Gelenkklasse" verstanden, in der die Einstufung in die Schulformen des gegliederten Systems nach der vierten Klasse noch einmal verifiziert werden soll. Ob sich die reale Einstufungszeit damit verlängert (um ein Jahr und die feste Einstufung erst nach der fünften Klasse umgesetzt wird), ob der Qualifizierungsdruck auf die Kinder somit auf zwei Jahrgangsstufen "gedoppelt"/verlängert erscheint oder ob es die Grund- und die Sekundarschulen tatsächlich vermögen, Kinder entsprechend ihrer Fähigkeiten so besser zu begleiten, ist abzuwarten.

Die Kernfrage wird wohl die sein, ob die pädagogischen Überlegungen von den Eltern mit höheren oder zumindest nicht mit sinkenden Übergangsquoten zur Hauptschule goutiert werden. Denn die Hauptschule verliert auch in Bayern (wenn auch von einem höheren Niveau aus fallend), an Zuspruch und die Wege der Eltern gehen immer stärker in Richtung des Gymnasiums.

Baden-Württemberg möchte zwar auf der einen Seite auf jeden Fall die Hauptschule "erhalten und stärken" (was aber seit vielen Jahren bei den Eltern gemessen an den Übergangsquoten der Hauptschule wenige zählbare Ergebnisse aufgewiesen hat), auf der anderen Seite mit den nun möglichen Schulversuchen der Kooperation der Orientierungsstufe der Hauptschule und der Realschule im Prinzip die Richtung wechselt. Ob damit das Land den (vor einigen Jahren verlassenen und versuchshaft wieder aufgenommenen) 'bayerischen' Weg als eine Option ansieht, bleibt abzuwarten.

Zudem steuert Baden-Württemberg nach allen Beteuerungen, die Schulform Hauptschule unabhängig von ihrer Größe flächig erhalten zu wollen, jetzt in die völlig entgegengesetzt scheinende Richtung: die Hauptschulen sollten



mindestens zweizügig sein (doch sind definitiv scheinende Festlegungen aus dem Kultusministerium Mitte des Jahres 2008 relativ rasch wieder vom Tisch genommen worden). Die Zweizügigkeit als klare Mindestgrenze wird lediglich für den neuen Typ der Werkrealschulen verbindlich vorgegeben. In einer Studie des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg (vgl. das Monatsheft 2007-08) hieß es angesichts der augenfälligen Tendenzen klar:

"In Baden-Württemberg gab es im Schuljahr 2006/07 1.226 Hauptschulen mit insgesamt 183 000 Schülern. Dies waren fast 6% Schüler weniger als im Vorjahr. (...). Die Klassen waren mit durchschnittlich 20,3 Schülern je Klasse relativ klein. Stark 60% der Hauptschulen des Landes wiesen entweder nicht alle Schuljahrgänge auf oder waren nur 1-zügig. Fast 300 Einrichtungen hatten weniger als 85 Schüler.

Jeder vierte Hauptschüler war Ausländer. Von den gut 46.000 Abgängern aus Hauptschulen gingen im Jahr 2006 etwa 5% ohne Abschluss, 80% mit dem Hauptschulabschluss und knapp 15% mit dem Realschulabschluss ab. (...) Nur wenige Schüler konnten von der Haupt- auf die Realschule wechseln.

Der Großteil der Hauptschulen war 1-zügig (...). Von den insgesamt 1.226 Hauptschulen in Baden-Württemberg im Schuljahr 2006/07 waren 205 wenig gegliedert, das heißt, sie hatten weniger als 5 Klassen und damit nicht alle Schuljahrgänge von Klassenstufe 5 bis 9 im Aufbau, das heißt, sie hatten mehr als 5 Klassen, aber dennoch nicht alle Schuljahrgänge von Jahrgangsstufe 5 bis 9, 534 1-zügig, das heißt, alle Schuljahrgänge waren mindestens einmal vorhanden, bei insgesamt 5 bis maximal 7 Klassen, 401 überwiegend 2-zügig oder 2-zügig, 79 überwiegend 3-zügig oder 3- und mehrzügig.

Damit waren im Schuljahr 2006/07 mehr als 6 von 10 Hauptschulen nur wenig gegliedert, im Aufbau oder 1-zügig. (...) Fast 300 Hauptschulen hatten weniger als 85 Schüler. Im Schuljahr 2006/07 hatten von den öffentlichen Hauptschulen 283 weniger als 85 Schüler (darunter alle 10 in Baden-Württemberg vorhandenen Hauptschul-Außenstellen), 610 zwischen 85 bis unter 200, 253 zwischen 200 bis unter 300, 47 zwischen 300 bis unter 400, 14 mehr als 400 Schüler. (...)"

Die Zahl der Schulen mit einem über den Mittag hinausreichenden Angebot bzw. mit anderen Angeboten ist in **Nordrhein-Westfalen** stark angestiegen. Zahlreiche Elternbefragungen von *biregio* (*Projektgruppe BILDUNG und REGION*) haben gezeigt, daß die Eltern nachmittäglichen Betreuungsangeboten im Primarbereich (aber noch stärker im Sekundarbereich) überaus befürwortend gegenüberstehen. Die Demographie und die Veränderungen bzw. die weitreichenden Verschiebungen im Schulformwahlverhalten fordern den Schulträgern einschneidene Anpassungsbeschlüsse ab.

Für die Schulträger in Nordrhein-Westfalen stellt sich die Aufgabe, rasch, flexibel sowie (auch im Interesse einer klar kostengünstigen Problembewältigung) "intelligent" alle Herausforderungen anzunehmen und zu bewältigen. Dabei sollte eine Schulentwicklungsplanung rechtzeitig erfolgen, um wirklich als ein präventives Instrument eingesetzt werden zu können, und nicht als ein bloß tardiv eingesetztes (Be-)Handlungsbestück den eintretenden Entwicklungen "hinterherzulaufen".

Der Prozeß einer regionalen Schulentwicklungsplanung und wohl auch der einer Landes-Schulentwicklungsplanung ist überfällig. In den allgemein- und



berufsbildenden Schulen besteht die Aufgabe einer zukunftsorientierten Bildung und Ausbildung der Kinder und Jugendlichen und damit der zukünftig arbeitenden Generation.

Für die Kindertagesstätten- und Schulträger ist hier festzustellen, daß mit den Zukunftsaufgaben jährlich Millionenbeträge u.a. für die Unterhaltung aufzubringen sind. Die Beträge erhöhen sich dramatisch, wenn Kindertagesstätten und Schulen angesichts partiell steigender Jahrgangsbreiten erweitert werden müssen oder aber in Relation zu den versorgten Gruppen bzw. Klassen teilweise leer stehen - es sei denn, es gelingt den Kindertagesstätten- und den Schulträgern künftig, die immens vielen vorhandenen Gruppen- und Schulräume optimal und gleichmäßig sowie entsprechend den Vorgaben für die Kindertagesstätten und den Vorgaben aus den amtlichen Schulbaurichtlinien auszulasten.

Aus Sicht des Schulentwicklungsplaners kann ein detaillierter und in seiner Datenlage exakt abgestimmter Schulentwicklungsplan entscheidend dazu beitragen, die richtigen, langfristig tragfähigen und zugleich kostengünstigen sowie finanzierbaren Entscheidungen für die künftige Schullandschaft zu fällen.

Dabei müssen sich bildungspolitische und ökonomische Überlegungen sowie solche der Tragfähigkeit von Angeboten (das heißt auch notwendige Mindestzügigkeiten zur Aufrechterhaltung reichhaltiger, differenzierter und leistungsfähiger Angebote für die Schüler) zwingend ergänzen, damit die Schulträger angesichts der absehbaren finanziellen Entwicklungen künftig in der Lage sind die Mittel auskömmlich einsetzen zu können.

Der Elternwille, die Tragfähigkeit der Schulangebote sowie die kreislichen bzw. kommunalen Interessenslagen müssen in der Balance gehalten werden. Dies verlangt eine intensive planerische Vorsorge. Hierbei geht es vorrangig darum, sich anhand der zukünftig zu erwartenden Schülerzahlen die absehbaren Entwicklungen zu vergegenwärtigen und Schulstandorte, tragfähige Schulangebote sowie dafür erforderliche Gebäude in der notwendigen Größenordnung zu sichern.

Nachzudenken ist neben der reinen Unterbringung der Schüler im Zuge einer Schulentwicklungsplanung über die Setzung von Bildungs- sowie Förder- und Abschlußzielen und die Wahrnehmung vor allem auch von Bildungschancen. Hierbei ist nicht allein der Bereich der Kinder mit Migrationshintergrund von Bedeutung.

Die umfassende Ausschöpfung der Bildungspotentiale einer rohstoffarmen Gesellschaft muß sich allein schon aus ökonomischen (wenn nicht allein schon aus sozialen) Überlegungen heraus auf alle Bevölkerungsschichten und Bereiche beziehen.

In Deutschland hatten 2005 laut Berlin-Institut/dtv 26% der 45- bis 50-Jährigen den Hochschulabschluß, doch bei den 25- bis 34-Jährigen nur 22%. Viele Länder "überholen" Deutschland mit Nachdruck bei den höheren Qualifizierungen: In Finnland sind es 34% 45- bis 50-Jährige gegenüber 38% 25- bis 34-Jährigen, in Frankreich gar 18 zu 39%, in Spanien 22 zu 40%, in Irland 22 zu 41% und in Norwegen 30 zu 41%.



Innerhalb einer offenen europäischen Union sind alleine schon über die formalen Qualifikationen erhebliche Verdrängungseffekte zu erwarten - sicher nicht zugunsten der deutschen nachrückenden Begabungen.

Vorbemerkungen

Die **Stadt Gummersbach** hat die *Projektgruppe BILDUNG und REGION, biregio*, 2010 damit beauftragt, mit einem Gutachten die Perspektiven der Schulentwicklungsplanung auszuloten (die Stadt Gummersbach hat hierbei der damit verbundenen überörtlichen Datenerhebung zugestimmt). Durch die aufgezeigten Perspektiven soll es dann möglich sein, eine sichere, stabile sowie wirtschaftliche Versorgung der Bürger mit zukunftsfähigen Betreuungs- und Bildungsangeboten zu erreichen.

Projektgruppe BILDUNG und REGION,
Bonn-Bad Godesberg



2. Das Schulangebot und die Spezifika dieses Angebotes in der Stadt Gummersbach

Schulangebot vor Ort

vergleichende Betrachtungen

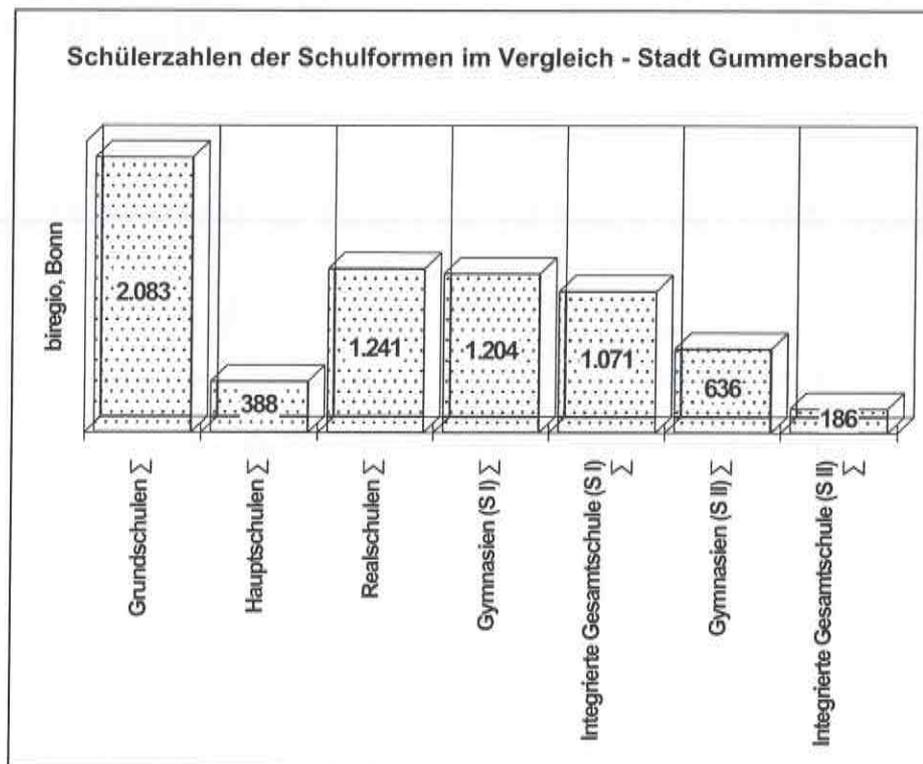
Für die Stadt Gummersbach werden für das Schuljahr 2009/10 hier Überblickartig Daten zusammengetragen: die Schülerzahlen, die Zahl der gebildeten Klassen, die Klassenfrequenzen, die Anteile der Jungen und Mädchen, der Anteil der deutschen Schülerinnen und Schüler und der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit ausländischen Pässen. Die Aufarbeitung wichtiger Parameter der Schulentwicklung (Schülerzahlen, gebildete Klassen, Frequenzen) für dieses Schuljahr 2009/10 soll den Trägern erste Vergleiche ermöglichen.

Die Schulträger in der Stadt Gummersbach halten folgende Schulformen vor: Grundschulen (GrS), Hauptschulen (HS), Realschulen (RS), Gymnasien (GY), Gesamtschulen (GS) und Förderschulen (FÖS) verschiedener Ausprägungen.

In den Grundschulen werden aktuell Schüler unterrichtet. Die Schulform Hauptschule bindet Schüler, die Schulform Realschule 1.241, die Schulform Gymnasium 1.204 in der Sekundarstufe I und die Gesamtschule unterrichtet 1.071 Schüler ebenfalls in der Sekundarstufe I.

An allen 10 **städtischen Grundschulen** werden in verschiedenen Betreuungsmaßnahmen insgesamt 315 Kinder (17%) betreut.

Der gemeinsame Unterricht (GU) für Kinder mit handicap und nicht behinderten Kindern findet an vier Grundschulen [Derschlag (9), Niedersaßmar (3), Bernberg (8) und Steinenbrück (14) Kinder] statt. Die Hauptschule und Gesamtschule integrieren 7 bzw. 11 Kinder. Dies ist insgesamt eine Quote von 1,4 % aller Kinder an den städtischen Schulen.



Stadt Gummersbach - Schülerzahlen, Klassenzahlen, mittlere Klassenfrequenzen											
in der Primarstufe:	Schüler	Kl.	Freq.	in der Sekundarstufe I	Schüler	Kl.	Freq.	in der Sek. II:	Schüler	Kurse	/Jg.
Grundschulen Σ	2.083	95	21,9	Sekundarschulen Σ	3.904	142	27,5	Sekundarstufe II Σ	822	0	274
GGrS Derschlag A.-	217	9	24,1	HS Strombach	233	12	19,4	GY Grotenbach	346		115
GGrS Dieringhauser	180	8	22,5	HS Karlskamp (Fr.Chr.Schule	155	6	25,8	GY Moltkestraße	290		97
KGrS Dieringhauser	123	6	20,5	RS Am Hepel	533	19	28,1	GS Derschlag	186		62
GGrS Niederseißmat	187	8	23,4	RS Steinberg	376	12	31,3				
GGrS Becke	165	8	20,6	RS Karlskamp (Fr.Chr.Schule	332	12	27,7				
GGrS Bernberg	239	12	19,9	GY Grotenbach	585	22	26,6				
GGrS Körnerstr.	215	9	23,9	GY Moltkestraße	487	18	27,1				
GGrS Hülsenbusch	124	7	17,7	GY Karlskamp (Fr.Chr.Schule	132	5	26,4				
GGrS Steinenbrück	265	12	22,1	GS Derschlag	1.071	36	29,8				
GGrS Windhagen	165	8	20,6								
Freie Christliche Bek	203	8	25,4								
								weiterhin:			
								in der Förder-	Schüler	Kl.	Freq.
								pädagogik Σ	0	0	
								weiterhin:			
								Schul-KiGa Σ	0	0	
				Grundschulregionen Σ	2.083	95	21,9				
				Süd: Dersch,Diering,Niederse	707	31	22,8				
				N-Ost:Becke,Bern,Körner	619	29	21,3				
				N-West:Hülsen,Steinen,Wind	554	27	20,5	weiterhin:			
				Freie Christliche	203	8	25,4	Freie Waldorfschul	458	15	30,5
								Freie Waldorfschul	458	15	30,5
								weiterhin:			
								Berufsbildende S	7.978	0	
								BBS Gummersbach E	4.319		
								BBS Gummersbach K	1.836		
								BBS Wipperfürth Wi+T	1.823		
Grundschulen Σ	2.083	95	21,9	11							
Hauptschulen Σ	388	18	21,6	2							
Realschulen Σ	1.241	43	28,9	3							
Gymnasien (S I) Σ	1.204	45	26,8	3							
Integrierte Gesamtschule	1.071	36	29,8	1							
Sekundarstufe I Σ	3.904	142	27,5	9				Schulformen in %	HS	RS	GY
Gymnasien (S II) Σ	636	0		2				Strukturquote S I Σ	9,9	31,8	30,8
Integrierte Gesamtschule	186			1					Verbu	Refo	GE
Förderschulen Σ	0	0		2					0,0	0,0	27,4
Berufsbildende Schulen	7.978	0		3				Schuljahr:			
alle Σ	14.787	237	62,4	25				2009/10			

Schulangebot vor Ort

vergleichende Betrachtungen

biregio, Bonn

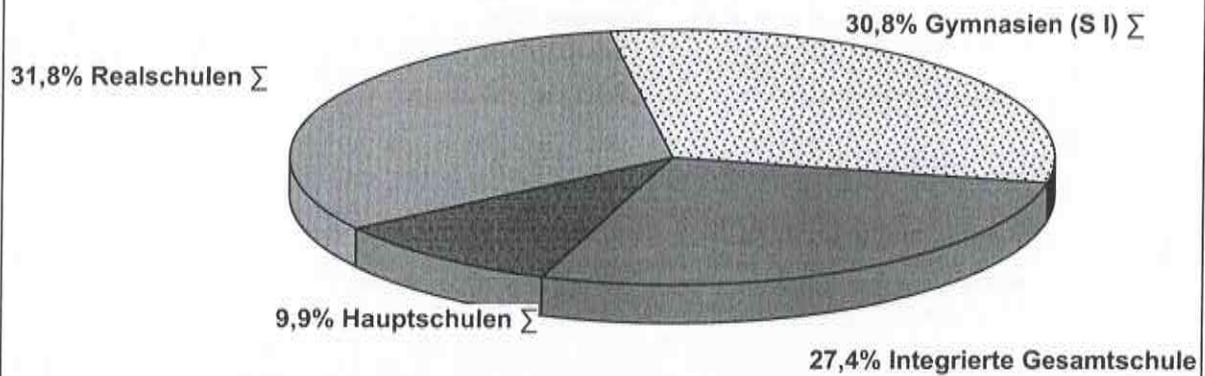


Schulangebot
vor Ort

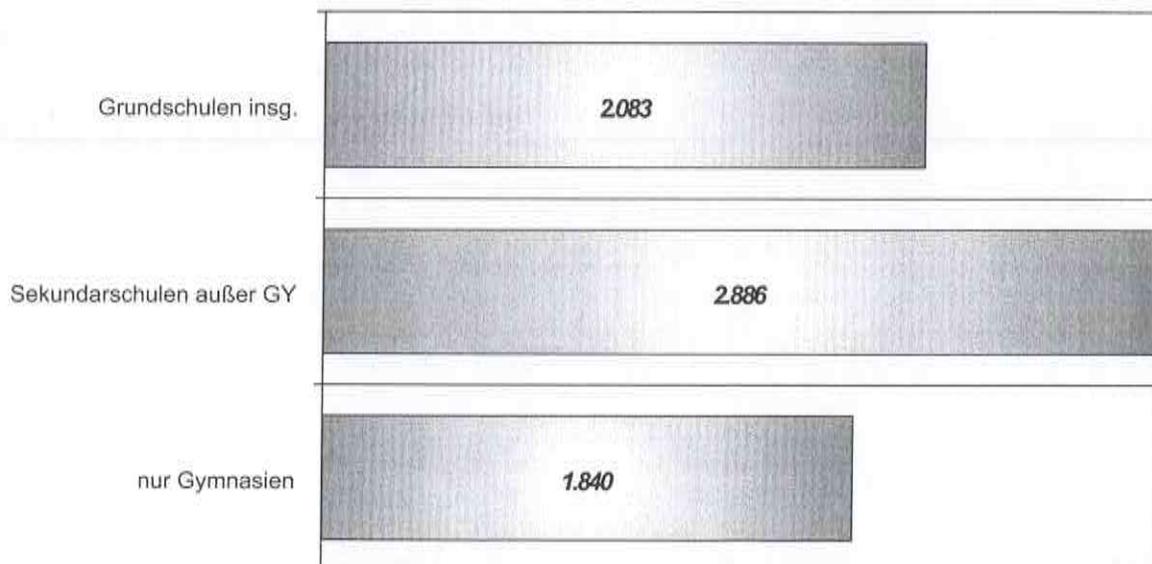
vergleichende
Betrachtun-
gen

**Schüleranteile Sekundarschulen:
Stadt Gummersbach**

- Hauptschulen Σ
- Gymnasien (S I) Σ
- Realschulen Σ
- Integrierte Gesamtschule (S I) Σ



Schülerzahlen der Schulen im Vergleich - Stadt Gummersbach



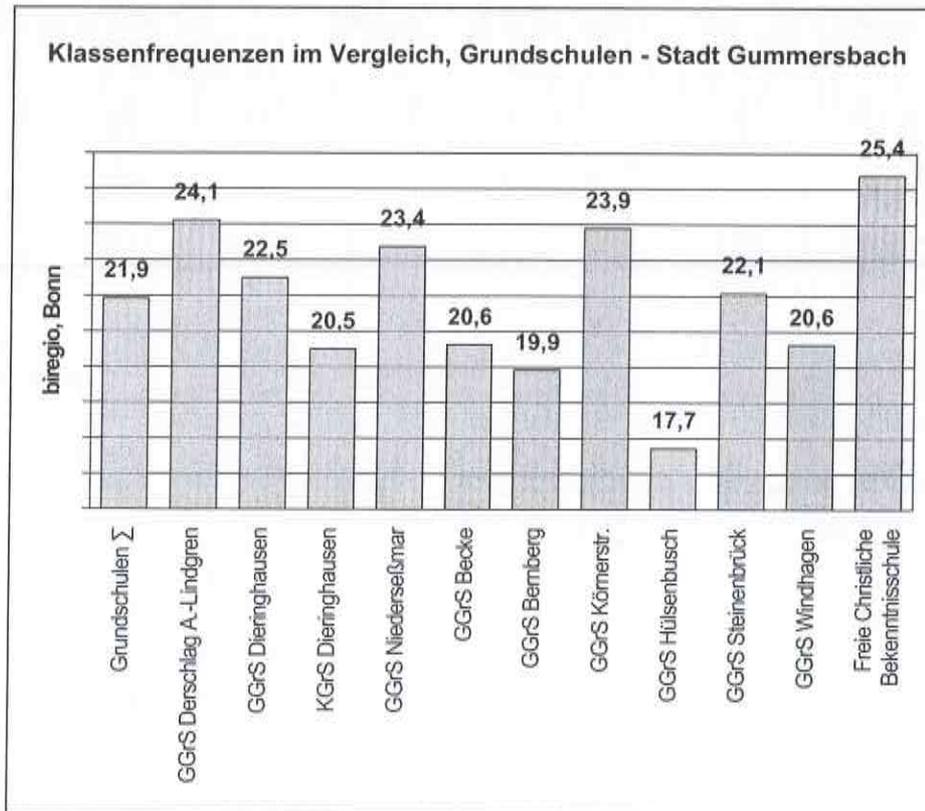
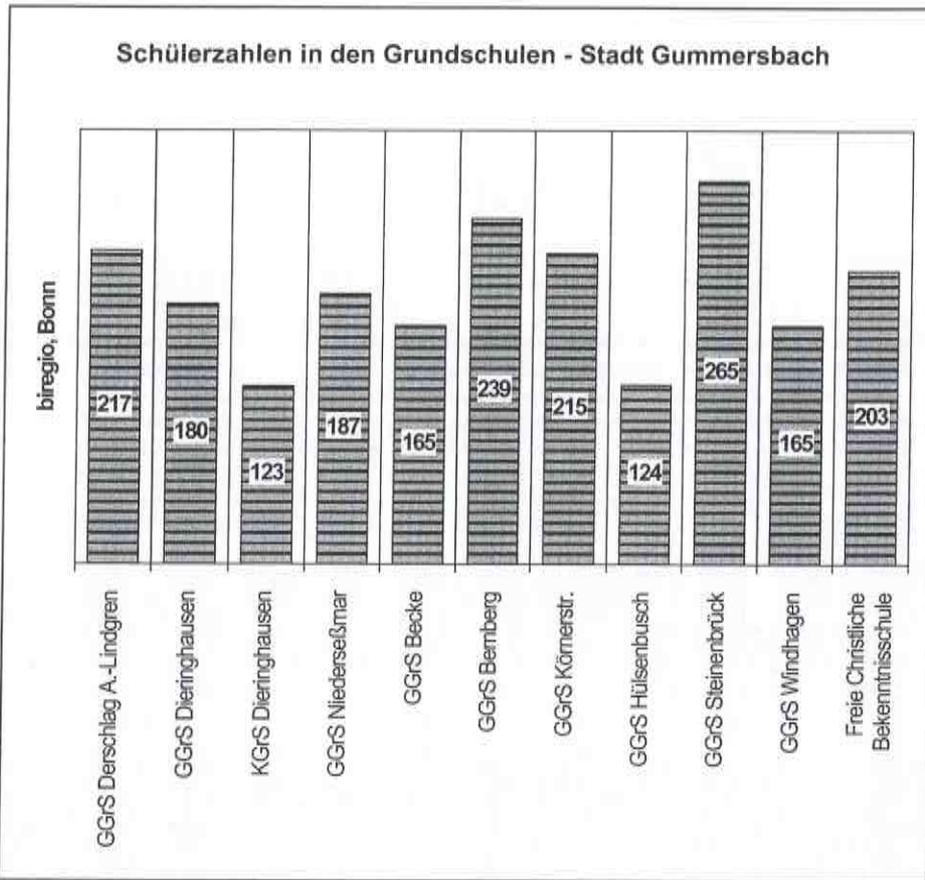
biregio, Bonn



Schulangebot
vor Ort

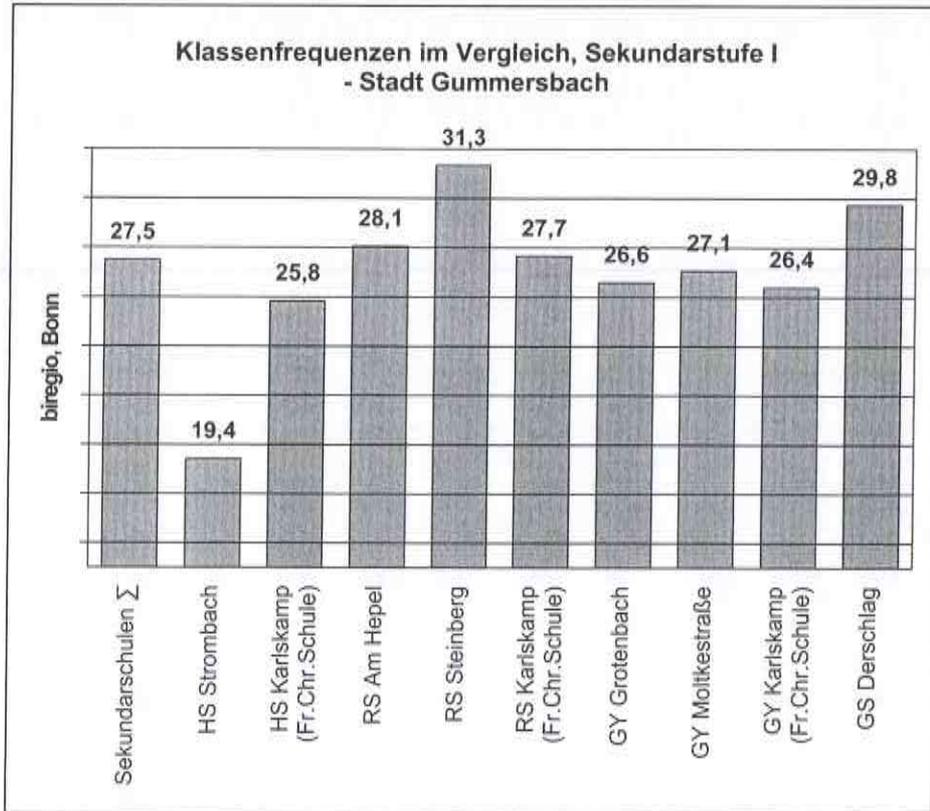
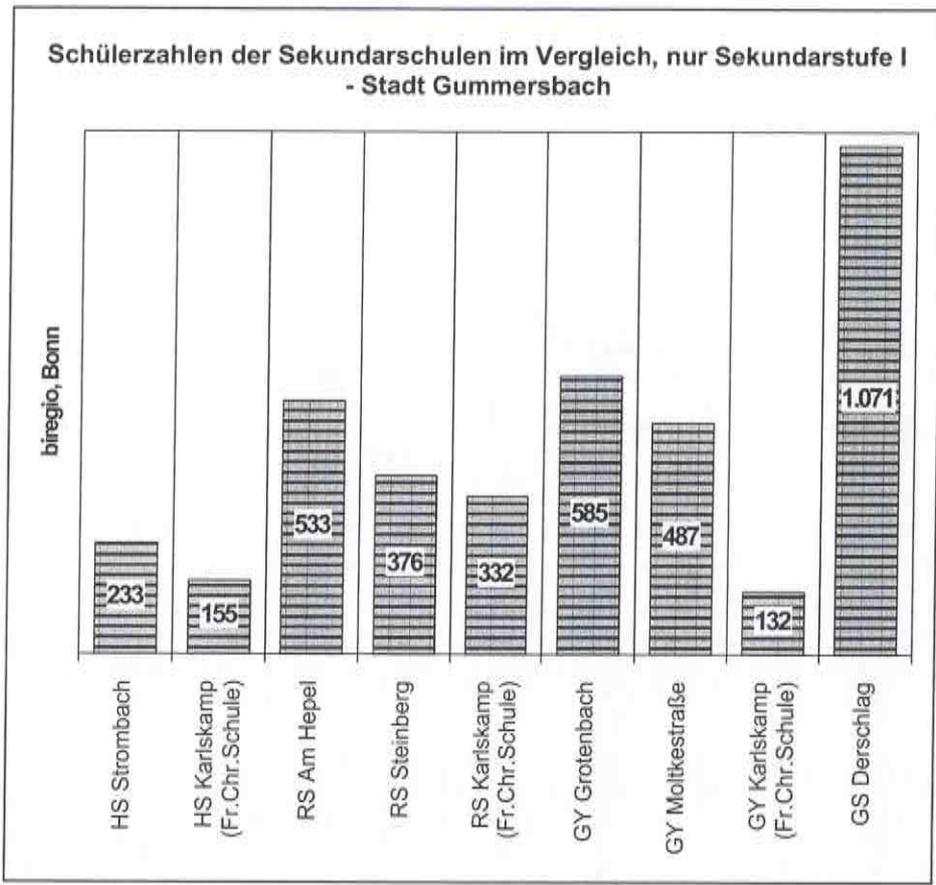
vergleichende
Betrachtun-
gen

biregio, Bonn



Schulangebot vor Ort

vergleichende Betrachtungen

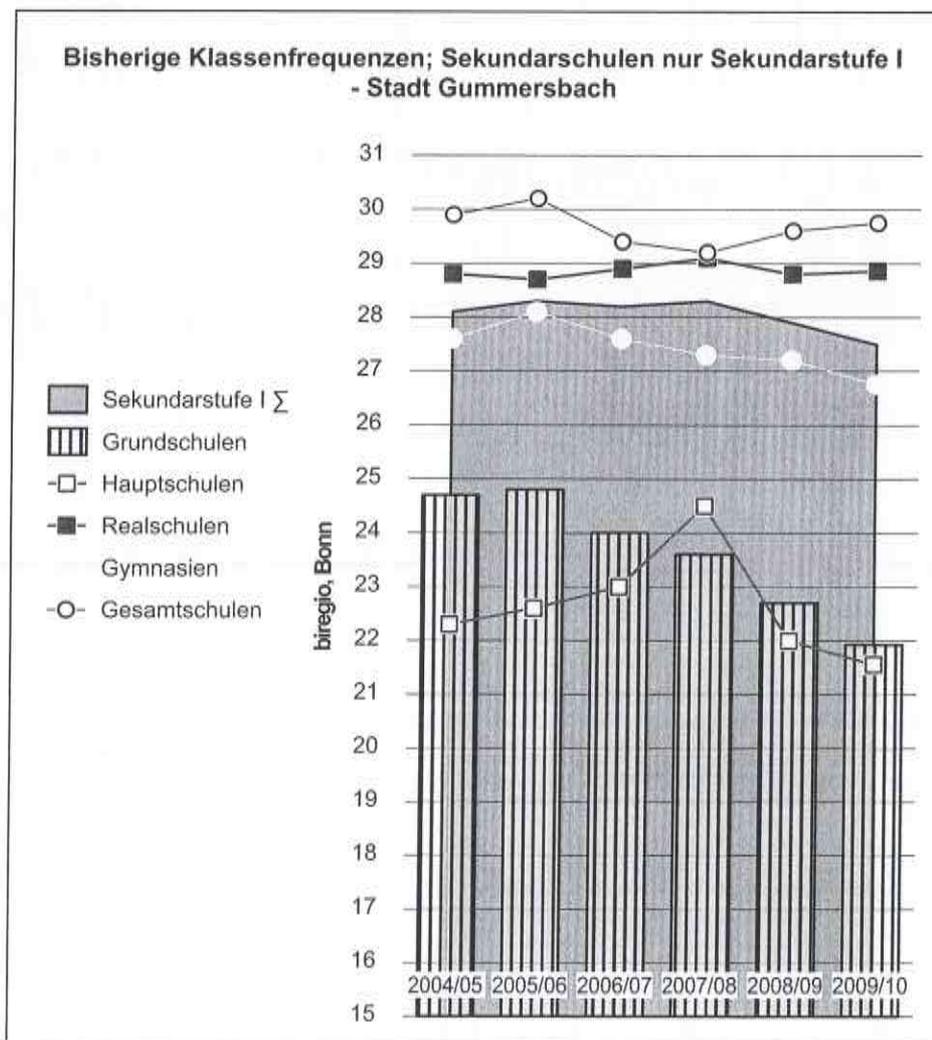


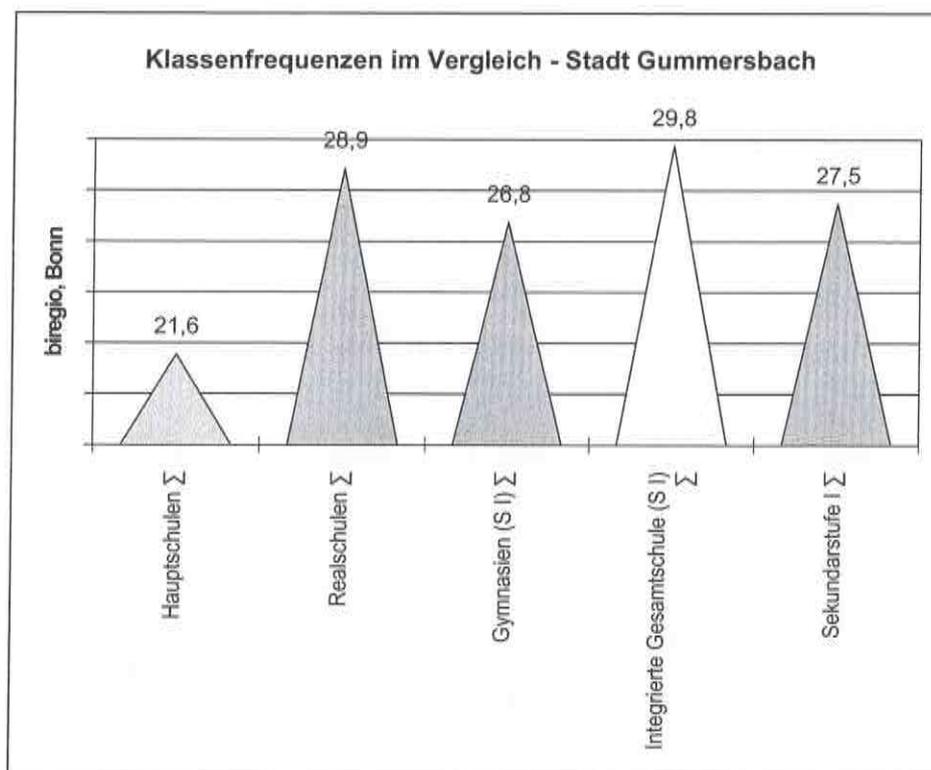
Die Klassenfrequenzen in den Grund- und Sekundarschulen vor Ort haben sich in den letzten Schuljahren verändert: In den Grundschulen wird mit 21,9 derzeit im statistischen Schnitt der Schulen eine mittlere Klassenfrequenz von 24,0 deutlich unterschritten. Die Hauptschule arbeitet mit einer Frequenz von 21,6. Die Realschule bindet im Schnitt 28,9 Schüler pro Klasse; das Gymnasium weist eine Frequenz von 26,8 aus; die Gesamtschule eine von 29,8 Schülern; die Sekundarschulen insgesamt binden 27,5 Schüler pro Klasse:

Schulangebot vor Ort

vergleichende Betrachtungen

Klassenfrequenzen in den letzten Schuljahren							
Schuljahr	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	Mittel*
Grundschulen	24,7	24,8	24,0	23,6	22,7	21,9	22,8
Hauptschulen	22,3	22,6	23,0	24,5	22,0	21,6	22,4
Realschulen	28,8	28,7	28,9	29,1	28,8	28,9	28,9
Gymnasien	27,6	28,1	27,6	27,3	27,2	26,8	27,1
Gesamtschulen	29,9	30,2	29,4	29,2	29,6	29,8	29,6
Sekundarstufe I Σ	28,1	28,3	28,2	28,3	27,9	27,5	27,9
* trendgewichtete Mittel							biregio, Bonn



Schulangebot
vor Ortvergleichende
Betrachtun-
gen

Im folgenden sind mit Blick auf die besonderen Schulstrukturen und Schülerverteilungen die Anteile der Mädchen sowie der Jungen und der Staatsangehörigkeiten in den Schulen aufgezeigt.

Obwohl im Primar- und Sekundarbereich insgesamt die **Verteilungen von Jungen und Mädchen** fast gleich sind, werden Unterschiede deutlich. In den Schulen vor Ort liegt der Mädchenanteil in den Grundschulen insgesamt bei 49,8%; in den Sekundarschulen (Sekundarstufe I+II Σ) liegt er bei 48,4% und in den Schulen insgesamt bei 48,8%. Unterschiede bestehen zwischen den einzelnen Schulen und Schulformen.

Allgemein gesprochen entwickeln sich die Hauptschulen in immer stärkerem Maße zu 'Jungenschulen'.

Die Schulen in der Stadt Gummersbach haben in den Grundschulen insgesamt mit 12,7% einen knapp über dem Landesschnitt liegenden Anteil (12,1% laut dem Statistischen Landesamt) von **Kindern mit nicht-deutschen Pässen**.

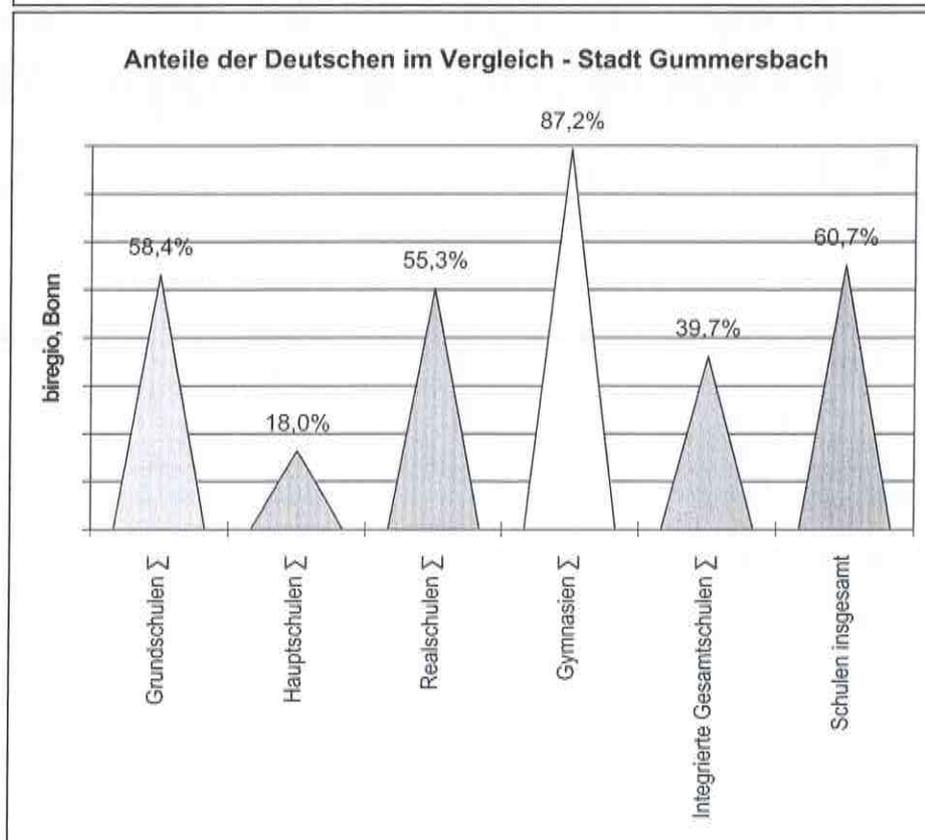
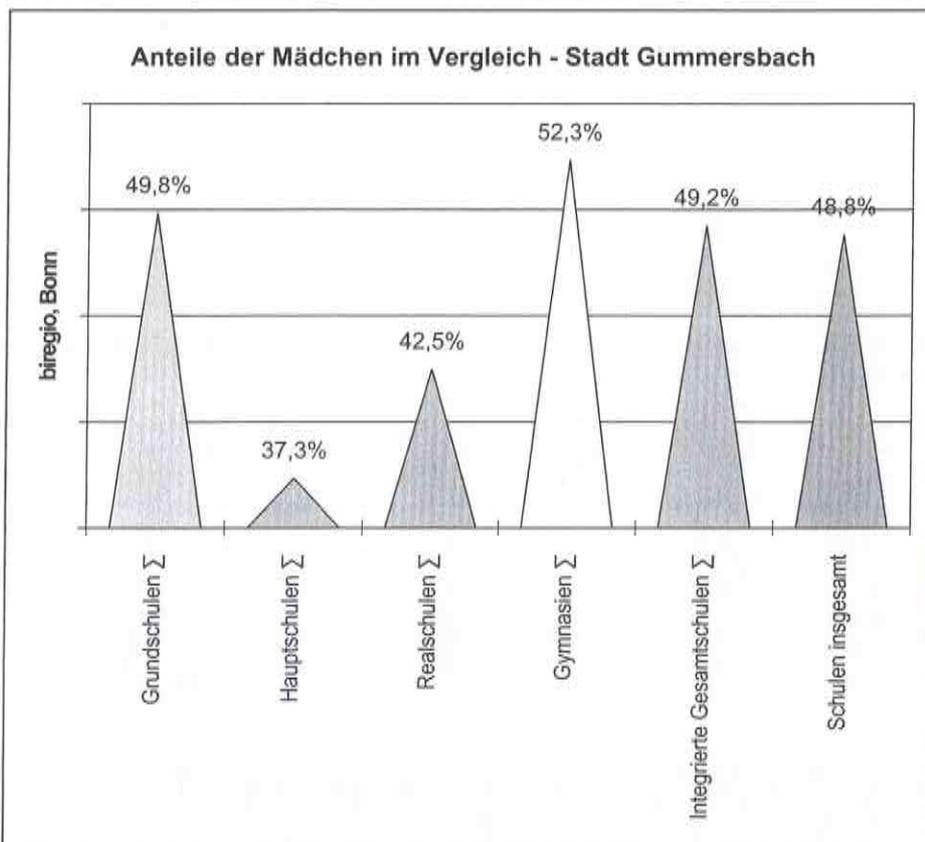
Im Sekundarbereich besteht die Krise der Hauptschule allgemein auch darin, daß sie in geringerem Maße von deutschen Schülern (und von Mädchen) besucht wird und einen höheren Anteil ausländischer Schüler versorgt:

Die städtische Hauptschule vor Ort hat einen Anteil von 18% deutschen Schülern (der Anteil der ausländischen Schüler beträgt hier 18% und der Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund 64%) (das Stat. Landesamt meldet durchschnittlich 74,3% deutsche Kinder):



Schulangebot
vor Ort

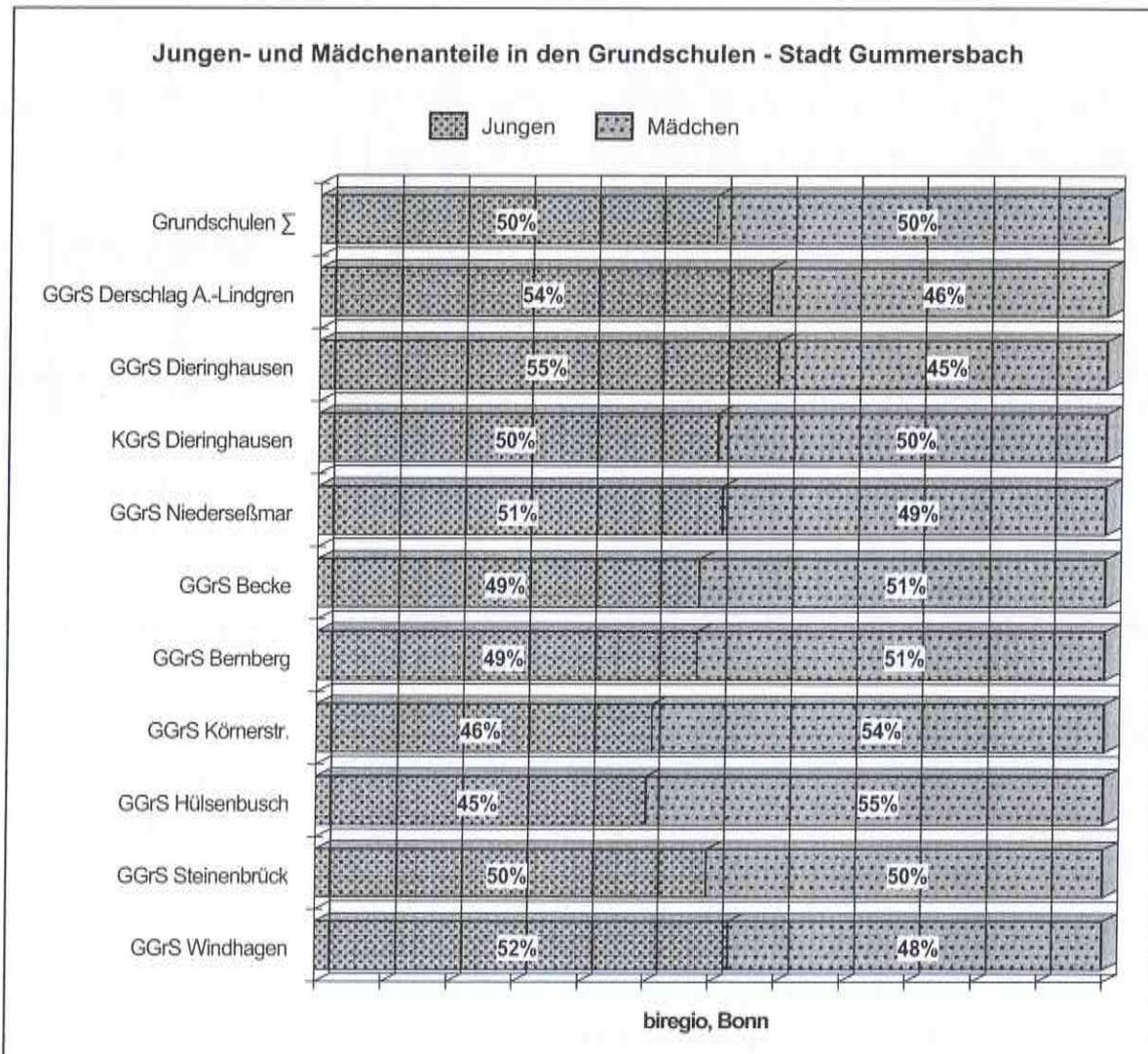
vergleichende
Betrachtun-
gen



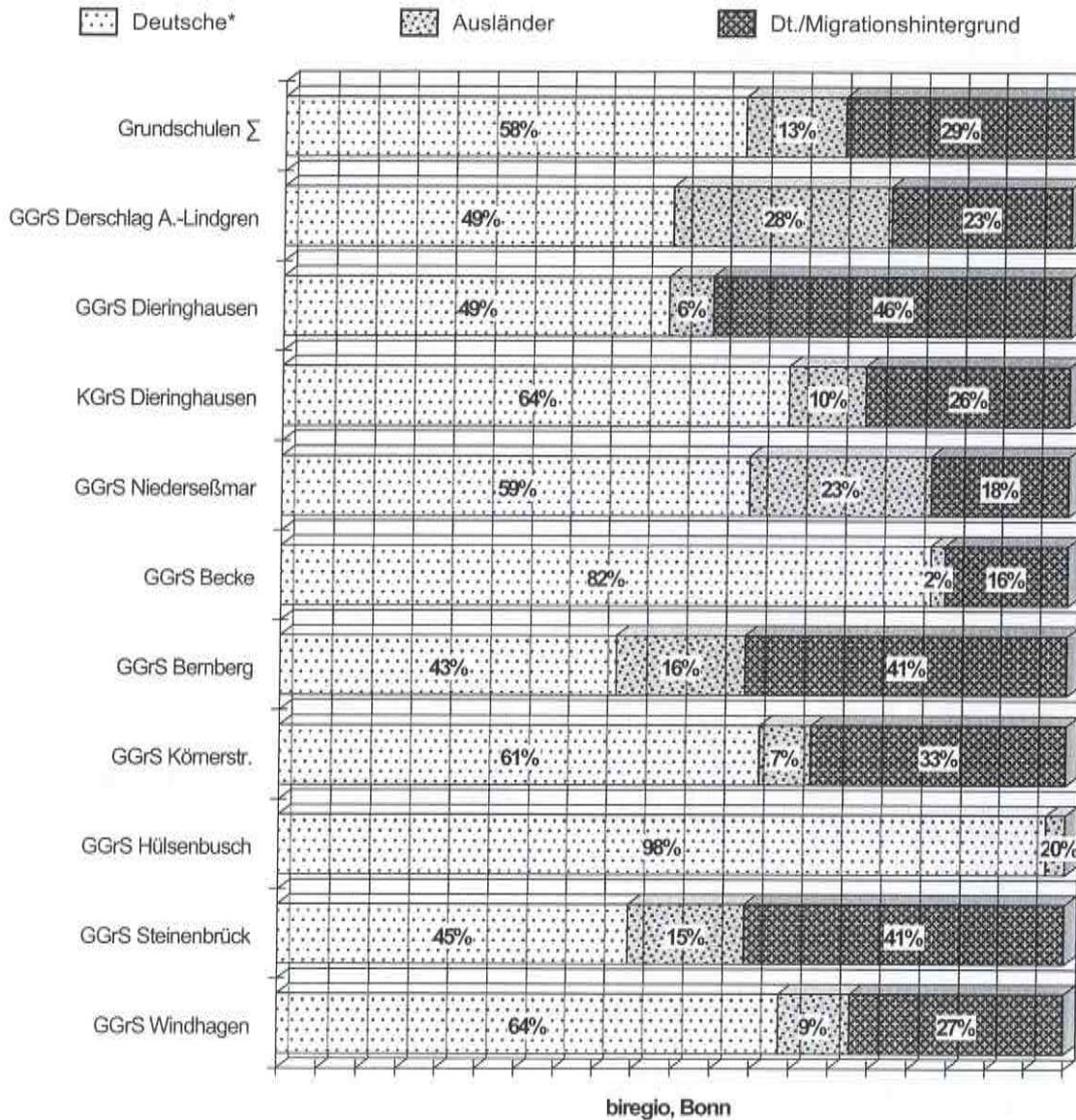
Jungen- und Mädchenanteile in den Schulen											Schuljahr: 2009/10	
Anteile von Deutschen, Ausländern und Schülern mit Migrationshintergrund												
in der Primarstufe:	Jungen		Mädchen		insgesamt		Deutsche*		Ausländer		Dt./Migrations	
Grundschulen Σ	943	50,2%	937	49,8%	1.880	100,0%	1.098	58,4%	238	12,7%	544	28,9%
GGrS Derschlag A.-Lindgren	118	54,4%	99	45,6%	217	100,0%	107	49,3%	60	27,6%	50	23,0%
GGrS Dieringhausen	99	55,0%	81	45,0%	180	100,0%	88	48,9%	10	5,6%	82	45,6%
KGrS Dieringhausen	62	50,4%	61	49,6%	123	100,0%	79	64,2%	12	9,8%	32	26,0%
GGrS Niederseßmar	95	50,8%	92	49,2%	187	100,0%	111	59,4%	43	23,0%	33	17,6%
GGrS Becke	81	49,1%	84	50,9%	165	100,0%	136	82,4%	3	1,8%	26	15,8%
GGrS Bernberg	117	49,0%	122	51,0%	239	100,0%	102	42,7%	39	16,3%	98	41,0%
GGrS Körnerstr.	98	45,6%	117	54,4%	215	100,0%	131	60,9%	14	6,5%	70	32,6%
GGrS Hülsenbusch	56	45,2%	68	54,8%	124	100,0%	121	97,6%	3	2,4%		
GGrS Steinenbrück	132	49,8%	133	50,2%	265	100,0%	118	44,5%	39	14,7%	108	40,8%
GGrS Windhagen	85	51,5%	80	48,5%	165	100,0%	105	63,6%	15	9,1%	45	27,3%

*Deutsche ohne Migrationshintergrund biregio, Bonn

Schulangebot vor Ort
vergleichende Betrachtungen



Anteile der Deutschen, Ausländer und Schülern mit Migrationshintergrund in den Grundschulen - Stadt Gummersbach



Schulangebot vor Ort

vergleichende Betrachtungen



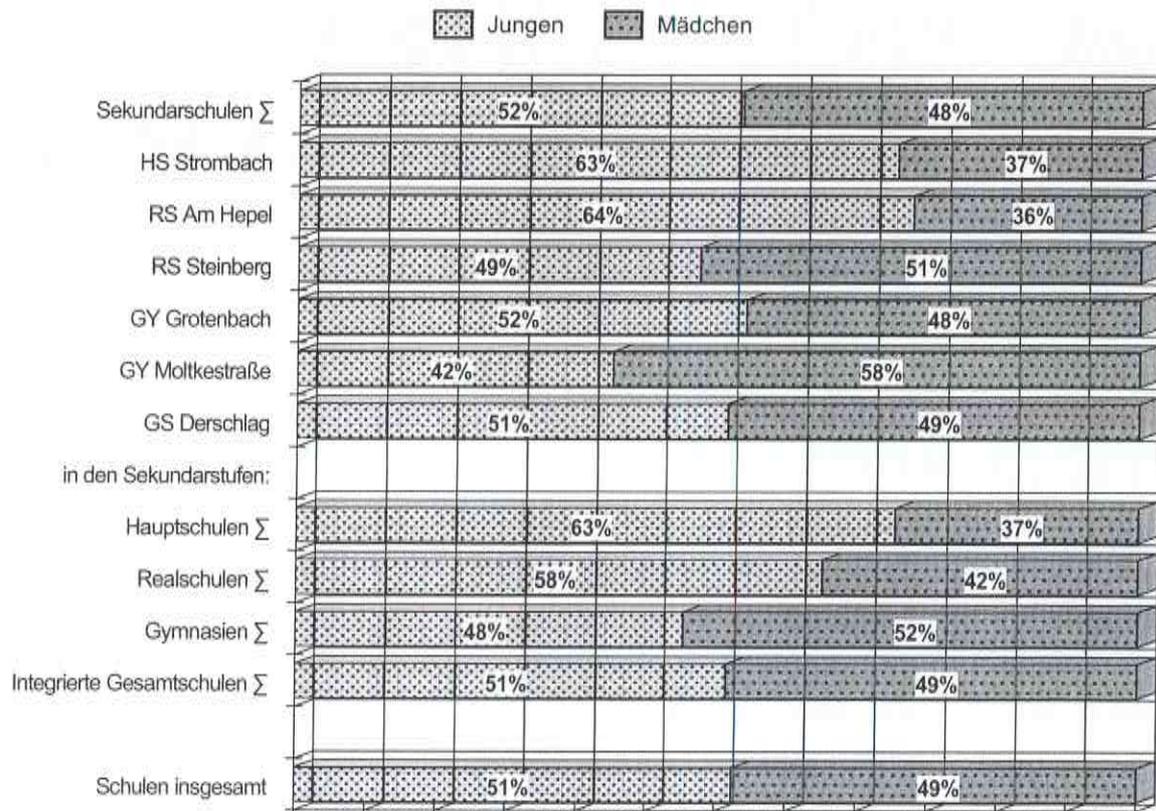
Jungen- und Mädchenanteile in den Schulen											Schuljahr: 2009/10		
Anteile von Deutschen, Ausländern und Schülern mit Migrationshintergrund													
in den Sekundarstufen:		Jungen		Mädchen		insgesamt		Deutsche*		Ausländer		Dt./Migrations	
Sekundarschulen Σ		2.121	51,6%	1.986	48,4%	4.107	100,0%	2.534	61,7%	363	8,8%	1.210	29,5%
HS Strombach		146	62,7%	87	37,3%	233	100,0%	42	18,0%	43	18,5%	148	63,5%
RS Am Hepel		340	63,8%	193	36,2%	533	100,0%	256	48,0%	18	3,4%	259	48,6%
RS Steinberg		183	48,7%	193	51,3%	376	100,0%	247	65,7%	18	4,8%	111	29,5%
GY Grotenbach		484	52,0%	447	48,0%	931	100,0%	761	81,7%	23	2,5%	147	15,8%
GY Moltkestraße		330	42,5%	447	57,5%	777	100,0%	729	93,8%	23	3,0%	25	3,2%
GS Derschlag		638	50,8%	619	49,2%	1.257	100,0%	499	39,7%	238	18,9%	520	41,4%
in den Sekundarstufen:		Jungen		Mädchen		insgesamt		Deutsche		Ausländer		Dt./Migrations	
Hauptschulen Σ		146	62,7%	87	37,3%	233	100,0%	42	18,0%	43	18,5%	148	63,5%
Realschulen Σ		523	57,5%	386	42,5%	909	100,0%	503	55,3%	36	4,0%	370	40,7%
Gymnasien Σ		814	47,7%	894	52,3%	1.708	100,0%	1.490	87,2%	46	2,7%	172	10,1%
Integrierte Gesamtschulen Σ		638	50,8%	619	49,2%	1.257	100,0%	499	39,7%	238	18,9%	520	41,4%
Schulen insgesamt		3.064	51,2%	2.923	48,8%	5.987	100,0%	3.632	60,7%	601	10,0%	1.754	29,3%

Grundschulen inkl. SKG usw. und Sekundarschulen inkl. Sek. II
 *Deutsche ohne Migrationshintergrund

biregio, Bonn

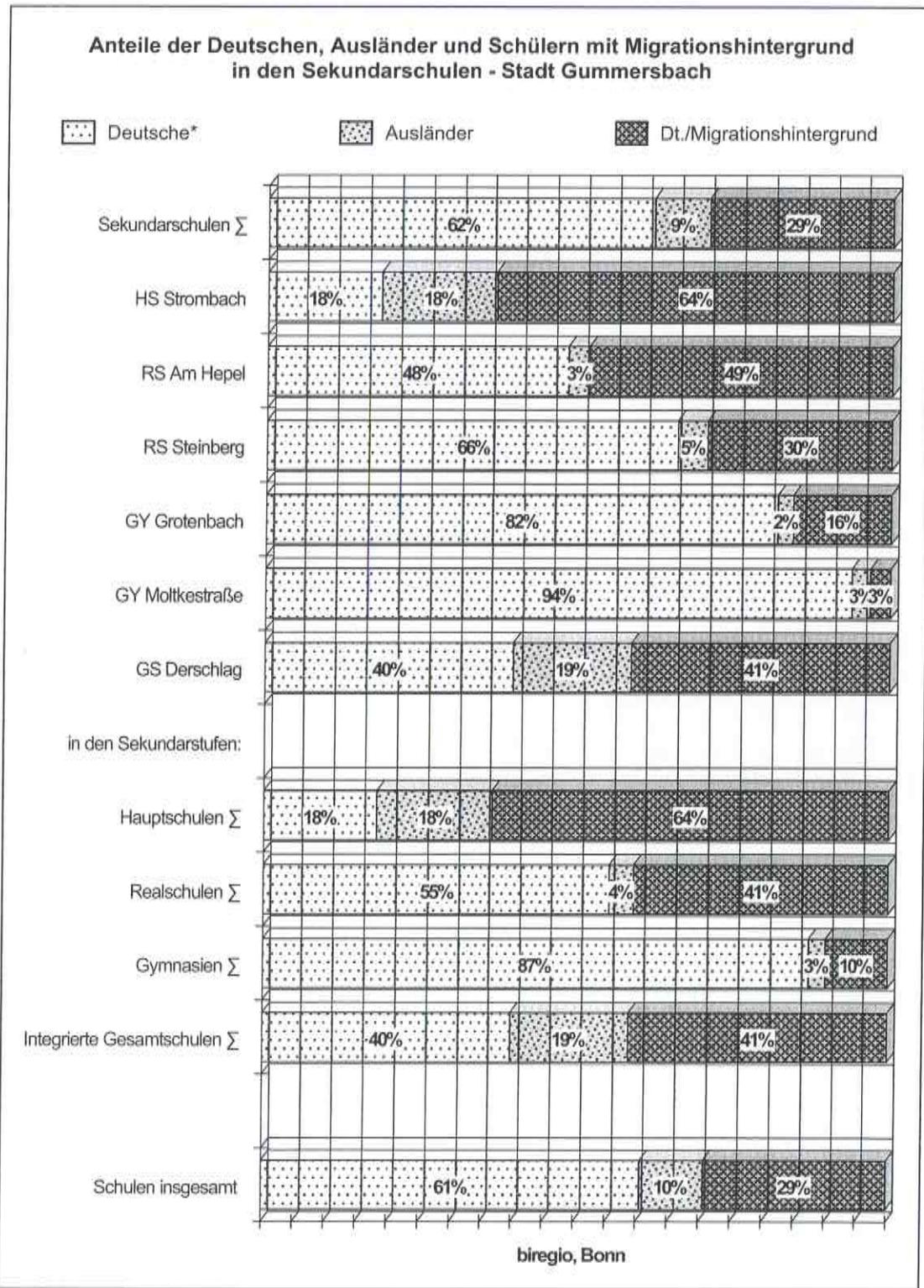
Schulangebot vor Ort
 vergleichende Betrachtungen

Jungen- und Mädchenanteile in den Sekundarschulen - Stadt Gummersbach



Schulangebot vor Ort

vergleichende Betrachtungen



3. Das Schulangebot und die Schulstruktur in der Stadt Gummersbach und in ihrer Umgebung

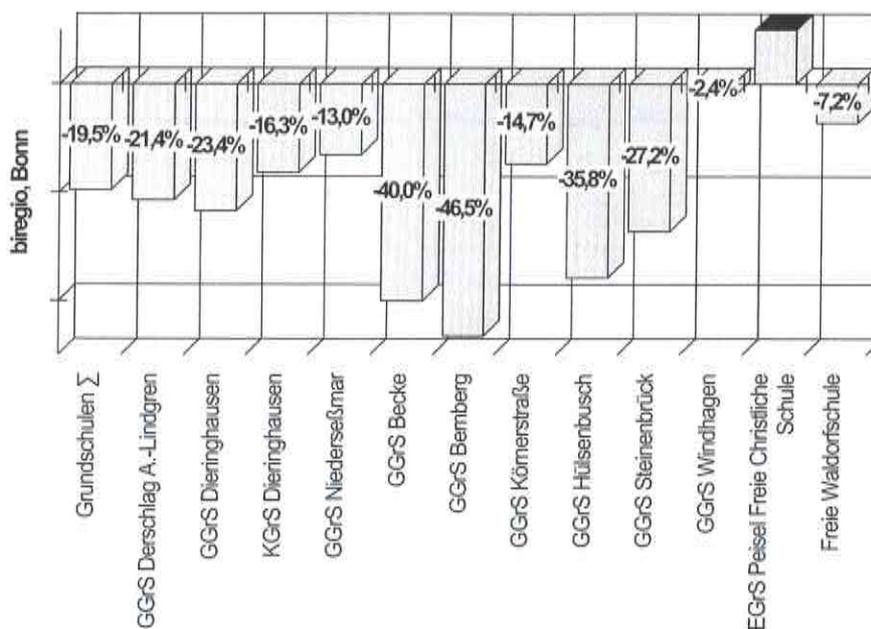
Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region

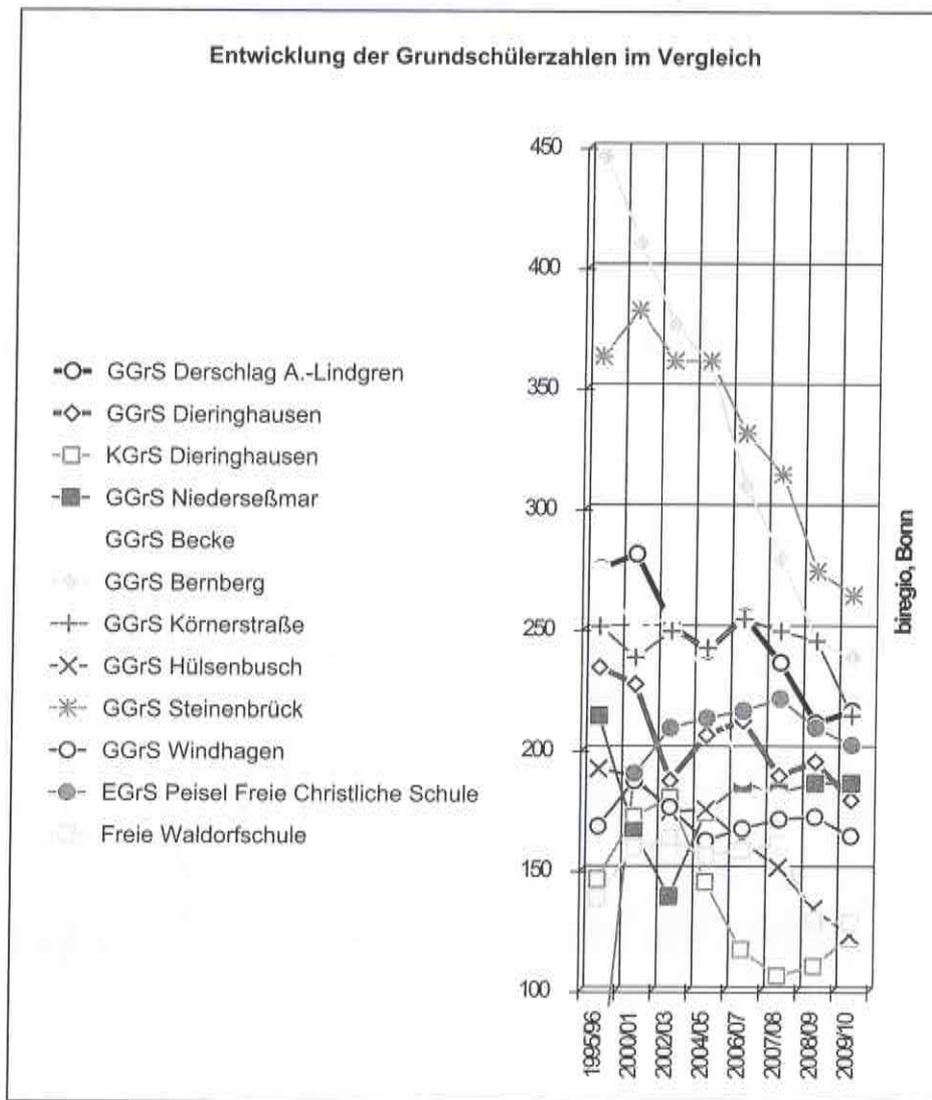
Zu verschiedenen Themen der Schulangebote sowie der Nachfrage nach diesen werden tabellarisch und graphisch Zeitreihen zusammengestellt, die Vergleiche zulassen. Skizziert wird die Schülerzahlentwicklung in den Schuljahren 1995/96 bis 2009/10 - zunächst für die Grundschulen und dann für die Sekundarschulen: Der Abschwung der Primarschülerzahlen in der Stadt Gummersbach bis zum Schuljahr 2009/10 (seit dem Schuljahr 1995/96) um -536 (-19,5%) zeigt, daß die Grundschulen in der Stadt Gummersbach den Zenit höchster Werte überschritten haben.

Schülerzahlen vor Ort insgesamt in der Primarstufe	2009/10 vs. 1995/96								abs.	in %
	1995/96	2000/01	2002/03	2004/05	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10		
Grundschulen Σ	2.748	2.861	2.733	2.674	2.568	2.451	2.290	2.212	-536	-19,5%
GGrS Derschlag A.-Lindg.	276	282	252	242	256	237	212	217	-59	-21,4%
GGrS Dieringhausen	235	228	188	207	213	190	196	180	-55	-23,4%
KGrS Dieringhausen	147	173	181	146	118	107	111	123	-24	-16,3%
GGrS Niederseßmar	215	167	140	175	187	183	187	187	-28	-13,0%
GGrS Becke	275	249	257	229	190	181	169	165	-110	-40,0%
GGrS Bernberg	447	411	377	360	310	280	246	239	-208	-46,5%
GGrS Körnerstraße	252	239	250	243	255	250	246	215	-37	-14,7%
GGrS Hülsenbusch	193	190	175	176	163	152	135	124	-69	-35,8%
GGrS Steinenbrück	364	383	362	362	332	315	275	265	-99	-27,2%
GGrS Windhagen	169	188	177	163	168	172	173	165	-4	-2,4%
EGrS Peisel Freie Christ	36	191	210	214	217	222	210	203	167	463,9%
Freie Waldorfschule	139	160	164	157	159	162	130	129	-10	-7,2%

biregio, Bonn

Veränderung der Schülerzahlen der Primarschulen
- Stadt Gummersbach - 2009/10 versus 1995/96





Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region

Gespiegelt wird nachfolgend die Schülerzahlentwicklung in der Stadt Gummersbach und der Umgebung. Diese Region verfügt über eine große Zahl von Sekundarschulen (hier verwendete Abkürzungen: Grundschulen (GrS), Hauptschulen (HS), Realschulen (RS), Gymnasien (GY), Gesamtschulen (GE)).

Haben die Schulen der Region im Schuljahr 1995/96 14.586 Schüler versorgt, sind es im Schuljahr 2009/10 mit 16.323 Schülern 1.737 (12%) mehr (4 dreizügige Schulen mehr!). Die Schulform Hauptschule unterrichtet 1.166 Schüler weniger (-32%), die Realschule 392 Schüler mehr (11%), das Gymnasium 1.679 Schüler mehr (36%) und die Gesamtschule 832 Schüler mehr (32%).

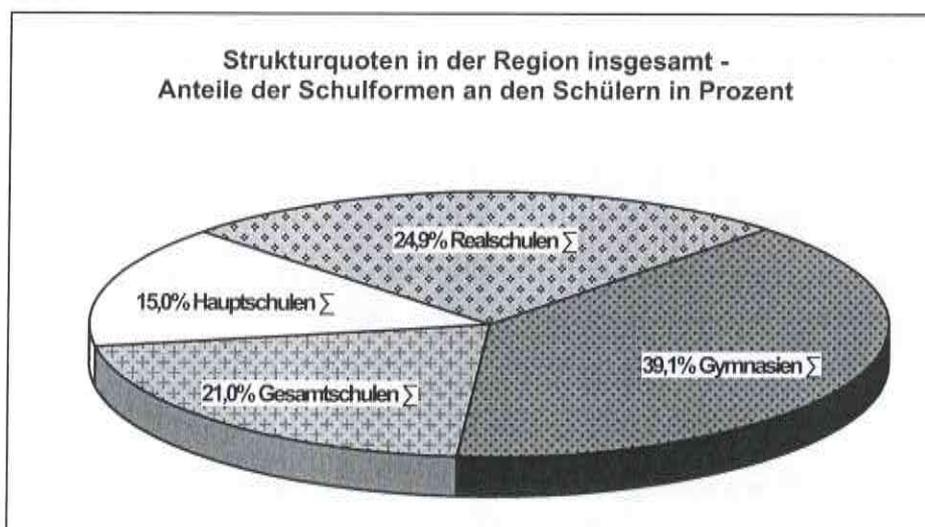
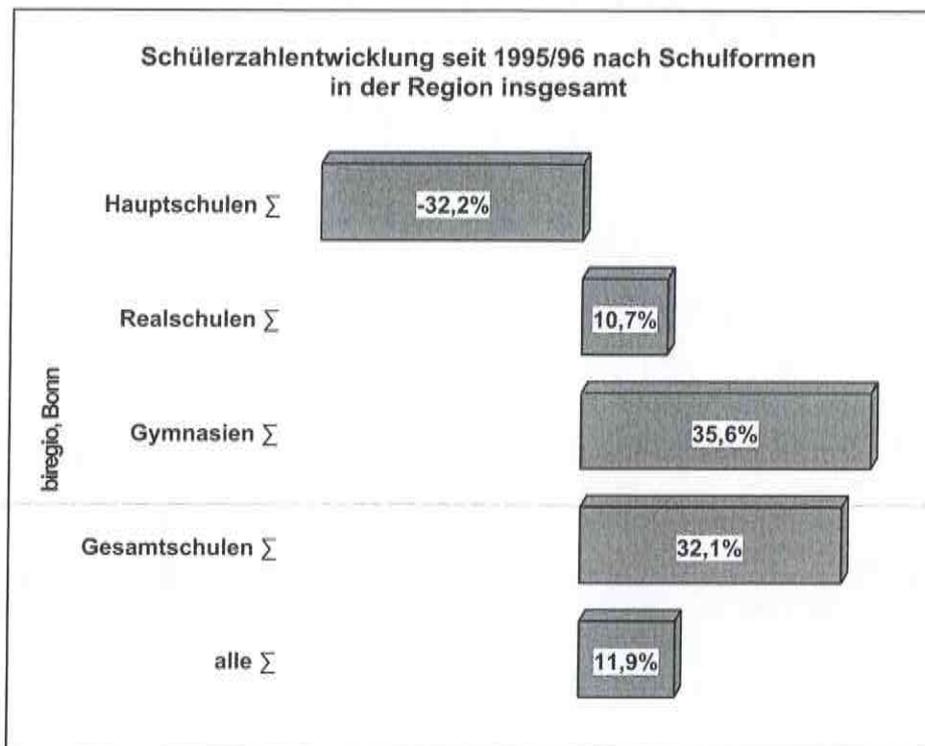
In den letzten Jahren waren zusätzlich in einem ähnlichen Raumbestand zu versorgen: 2,4 Züge Realschule (1 3-zügige Realschulen), 6,9 Züge Gymnasium (2 3-zügige Gymnasien) sowie 5,1 Züge Gesamtschule (2 3-zügige Gesamtschulen). Bei den Hauptschulen stehen 7,2 Züge "frei". Kompiliert werden hier einige Besonderheiten und markante Veränderungen der Schullandschaft in der Region zwischen den Schuljahren 1995/96 und 2009/10:

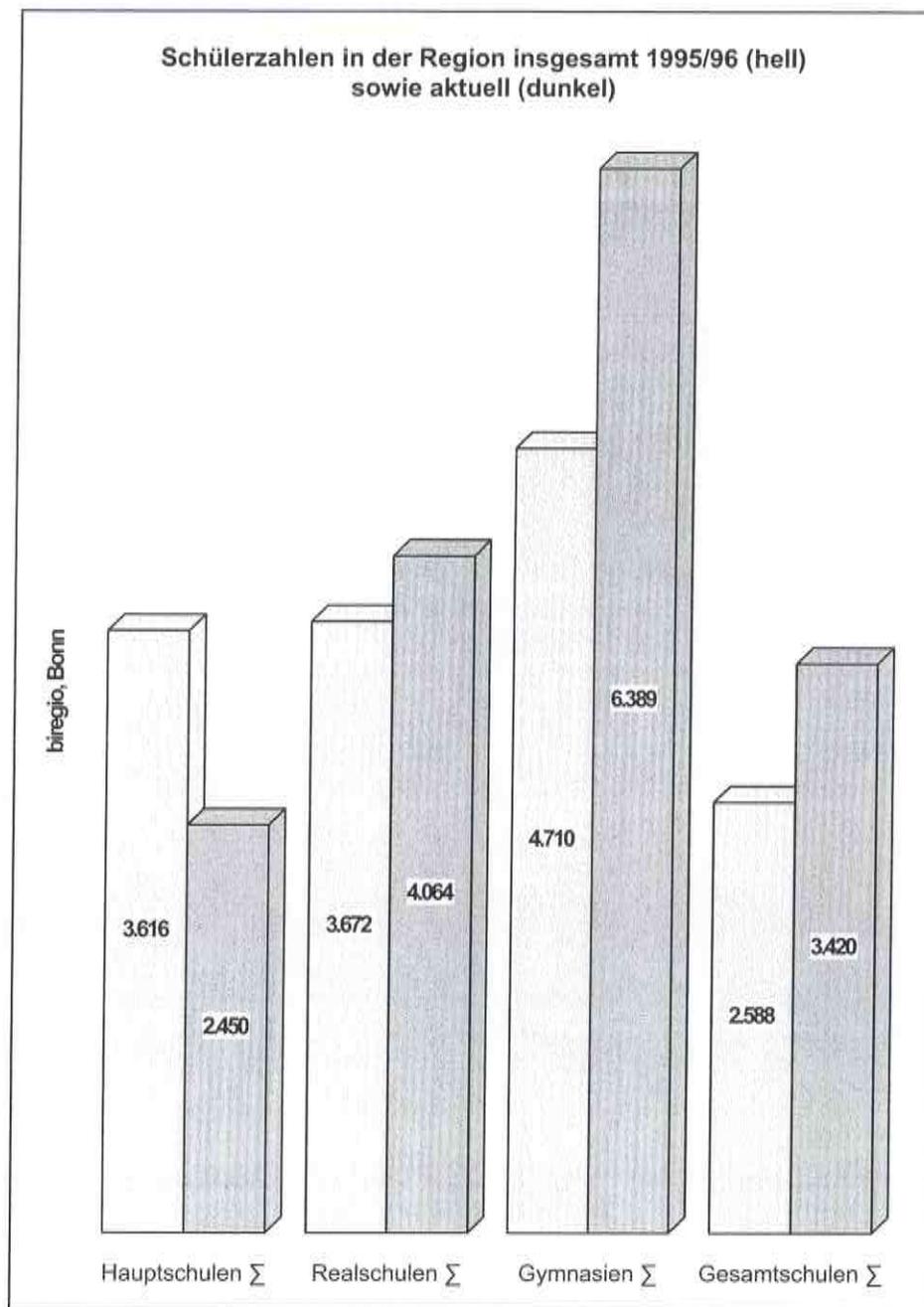


Schulangebot vor Ort bzw. in der Region

Schülerzahlen in den Sekundarschulen in der Region insgesamt im Vergleich°							
	1995/96		2009/10		Schüler/		+/- in %
	Schüler	Anteil	Schüler	Anteil	Zahl	Schule	
Hauptschulen Σ	3.616	25%	2.450	15%	9	272	-1.166 -32%
Realschulen Σ	3.672	25%	4.064	25%	9	452	392 11%
Gymnasien Σ	4.710	32%	6.389	39%	8	799	1.679 36%
Gesamtschulen Σ	2.588	18%	3.420	21%	3	1.140	832 32%
alle Σ	14.586	100%	16.323	100%	29	563	1.737 12%

°ohne Sonstige biregio, Bonn





Die Gegenüberstellung der Schülerzahlen der Schulen für zwei Schuljahre (2009/10 vs. 1995/96) für die Stadt Gummersbach und ihre Region zeigt: Die einzelnen Hauptschulen nehmen deutlich bis dramatisch ab, aber die Realschulen, die Gymnasien und die Gesamtschulen haben in erheblichem Maße an Schülern hinzugewonnen:



Schülerzahlen Sekundarschulen im Vergleich				
Stadt Gummersbach und die Schulstandorte im Kreis	1995/96	2009/10		Abgleich
	Schüler	Schüler	Schüler	in Prozent
HS Bergneustadt, Goethe	593	392	-201	-33,9%
HS Drolshagen, Herrnscheid	449	381	-68	-15,1%
HS Engelskirchen, Runderoth	402	240	-162	-40,3%
HS Gummersbach, Strombach	569	233	-336	-59,1%
HS Gummersbach Karlskamp FC	0	155	155	
HS Lindlar, Wilhelm-Breidenbach	452	333	-119	-26,3%
HS Meinerzhagen, Genkeler Str.	551	328	-223	-40,5%
HS Reichshof, Eckenhagen	84	0	-84	-100,0%
HS Wiehl, Bielstein	516	388	-128	-24,8%
RS Bergneustadt, Breiter Weg	554	570	16	2,9%
RS Engelskirchen, Leopold-Goes	448	398	-50	-11,2%
RS Gummersbach, Am Hepel	775	533	-242	-31,2%
RS Gummersbach, Steinberg	0	376	376	
RS Gummersbach, Karlskamp FC	0	332	332	
RS Lindlar, Schulzentrum	405	526	121	29,9%
RS Meinerzhagen, Schulzentrum	736	566	-170	-23,1%
RS Reichshof, Haus des Lernens	0	41	41	
RS Wiehl, Dr. Hoffmann-Platz	754	722	-32	-4,2%
GY Bergneustadt, Wüllenweber	692	642	-50	-7,2%
GY Engelskirchen, Aggertal	698	748	50	7,2%
GY Gummersbach, Grotenbach	938	931	-7	-0,7%
GY Gummersbach, Moltkestraße	626	777	151	24,1%
GY Gummersbach, Karlskamp FC	0	132	132	
GY Lindlar, Voßbrucher Str.	0	876	876	
GY Meinerzhagen, Auf dem Bamt	684	1.015	331	48,4%
GY Wiehl, Dietrich-Bonhoeffer	1.072	1.268	196	18,3%
GE Gummersbach, Derschlag	1.220	1.257	37	3,0%
GE Marienheide, Pestalozzi	865	1.044	179	20,7%
GE Reichshof	503	1.119	616	122,5%
FWS Gummersbach	169	329	160	94,7%
alle insg.	14.755	16.652	1.897	12,9%
Hauptschulen Σ	3.616	2.450	-1.166	-32,2%
Realschulen Σ	3.672	4.064	392	10,7%
Gymnasien Σ	4.710	6.389	1.679	35,6%
Gesamtschulen Σ	2.588	3.420	832	32,1%
Waldorfschulen Σ	169	329	160	94,7%

biregio, Bonn

Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region

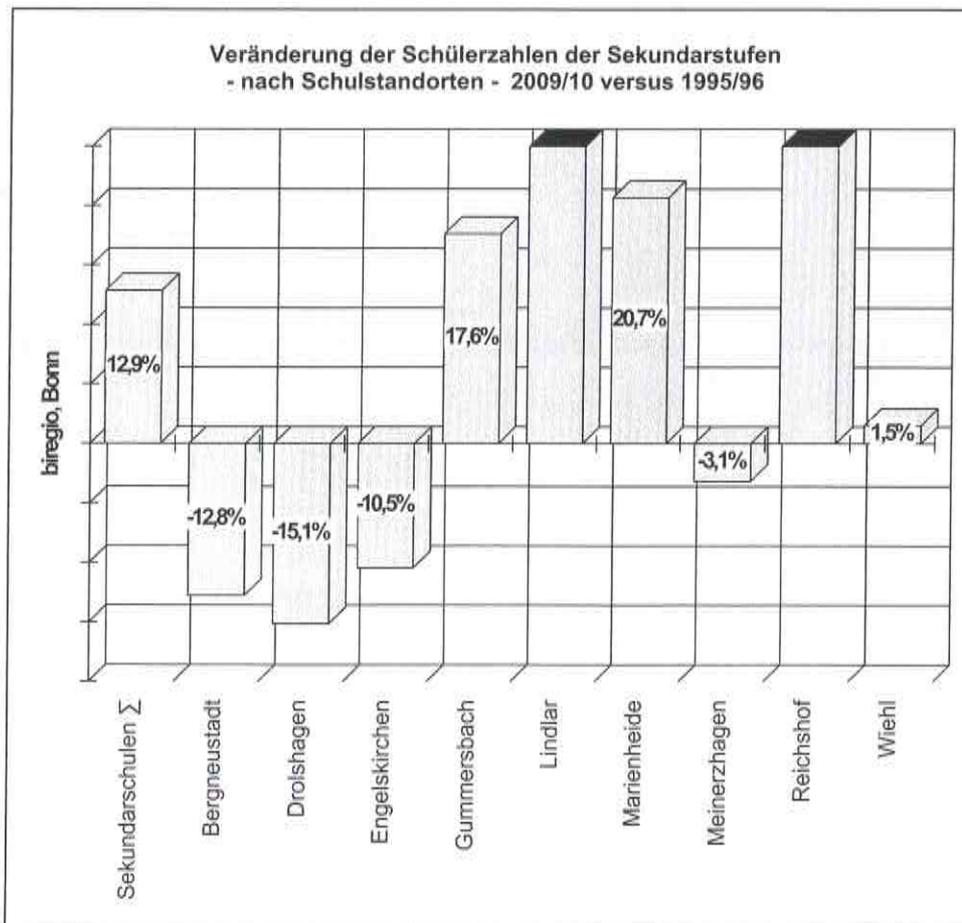
In der Sekundarstufe I und II zeigt die Entwicklung der Zahl der Schüler im Umkreis der Stadt Gummersbach bei einer Zunahme um 1.897 (13%), daß es sich bei dem Oberbergischen Kreis um eine Region mit einer beachtlichen Dynamik handelt.

Begonnen wird mit einem konzentrierten tabellarischen sowie graphischen Überblick über die Schülerzahlentwicklung in der Stadt Gummersbach sowie in ausgewählten Kommunen ihrer Umgebung, bevor der Blick auf die Region insgesamt sowie abschließend auf die Entwicklung der Einzelschulen gelenkt wird:

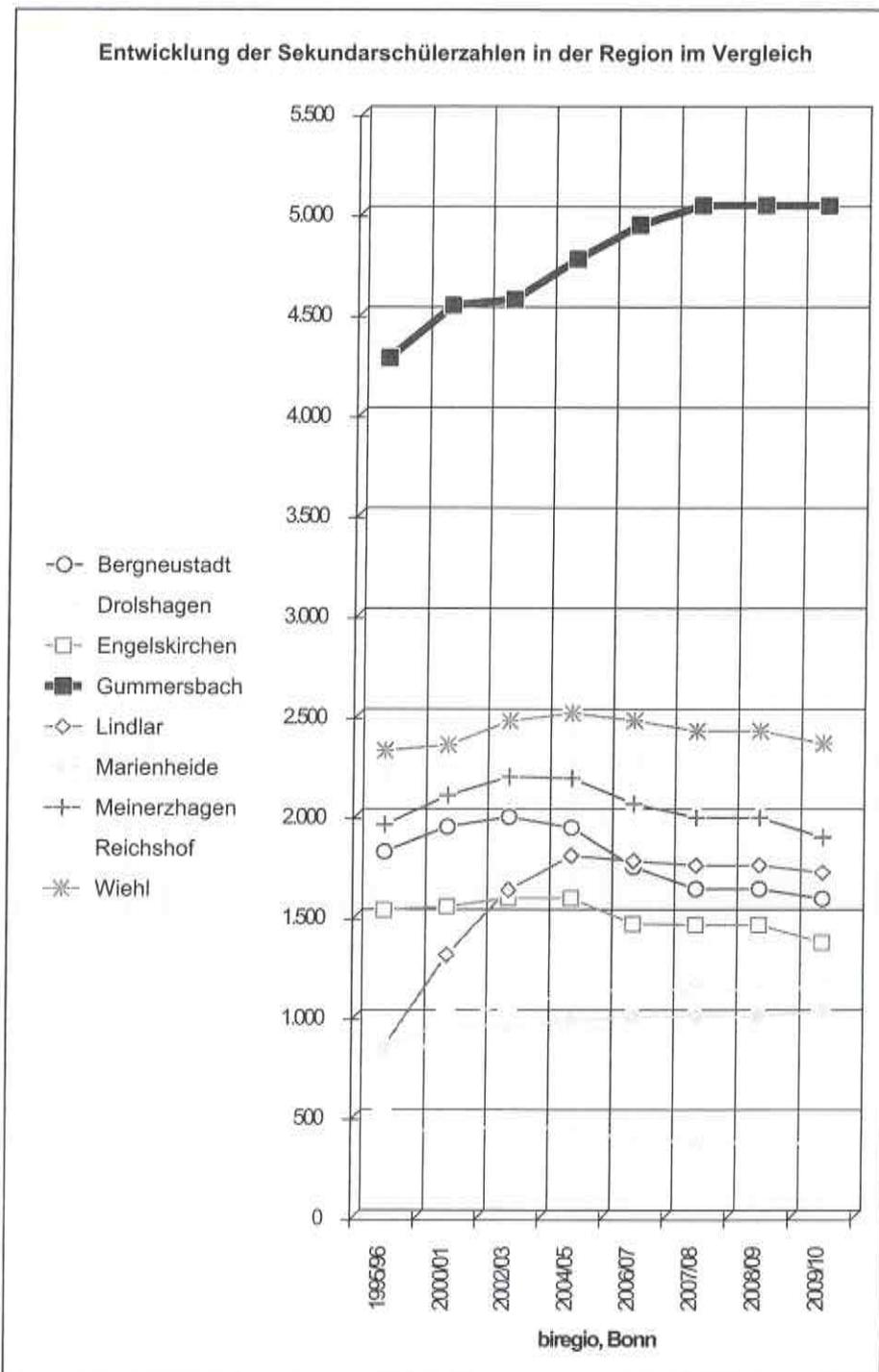


Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region

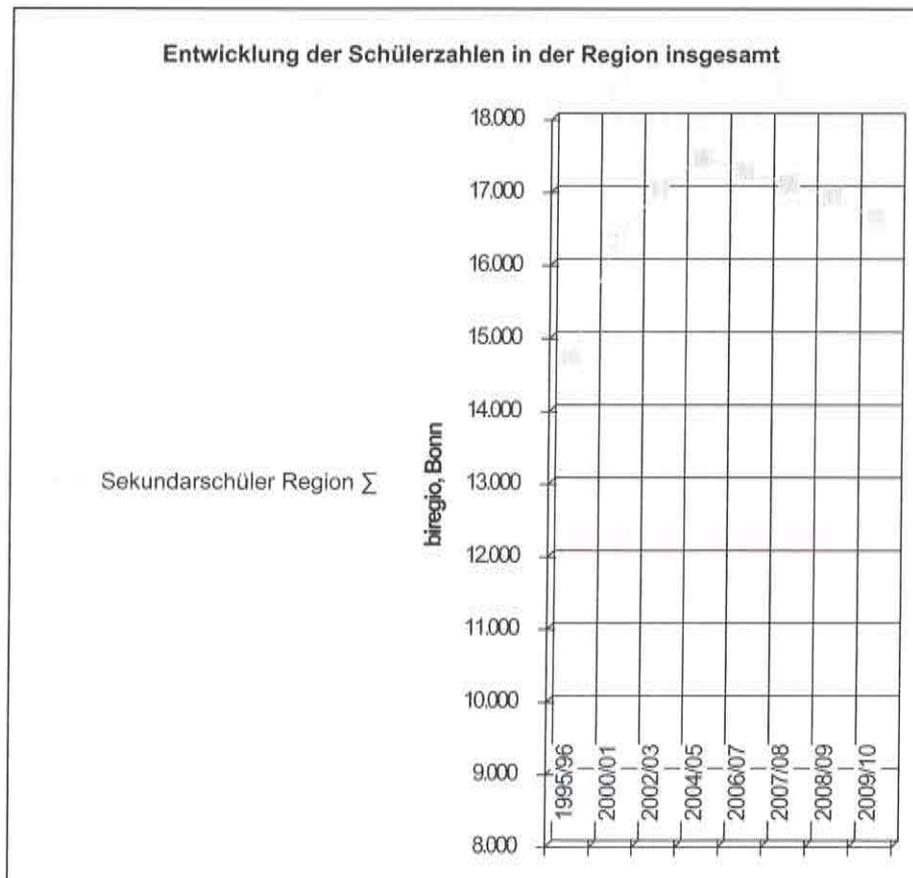
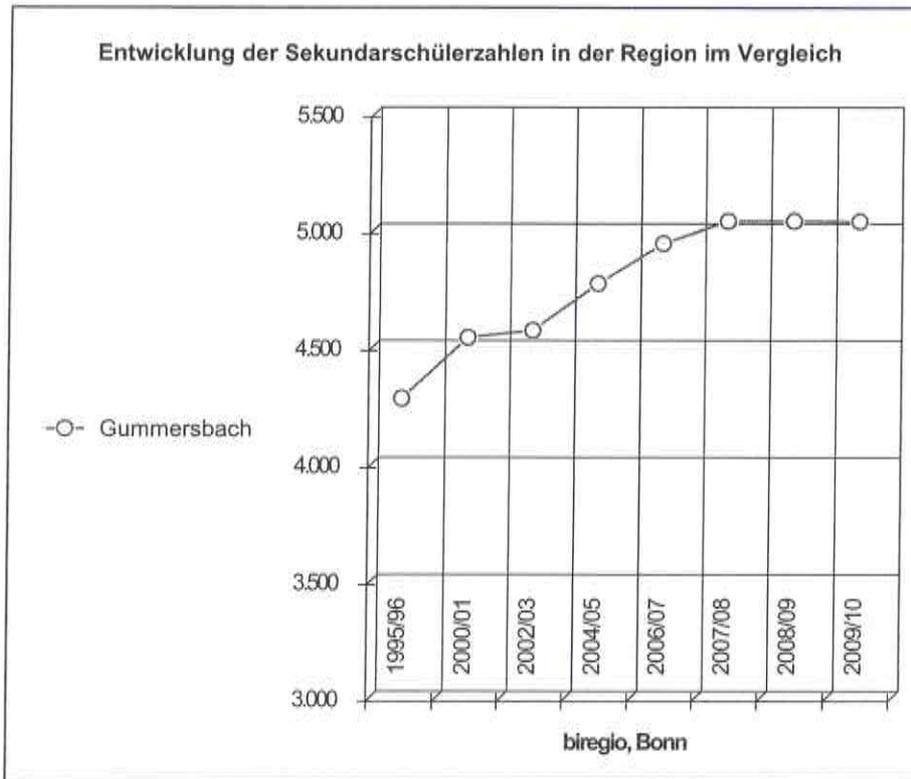
Schülerzahlen in ausgewählten Schulstandorten									
in der Sekundarstufe I+II									
	1995/96	2000/01	2002/03	2004/05	2007/08	2008/09	2009/10	abs.	in%
Sekundarschulen Σ	14.755	16.332	17.059	17.485	17.132	16.950	16.652	1.897	12,9%
Bergneustadt	1.839	1.962	2.010	1.957	1.763	1.652	1.604	-235	-12,8%
Drolshagen	449	446	469	459	402	387	381	-68	-15,1%
Engelskirchen	1.548	1.564	1.608	1.607	1.478	1.473	1.386	-162	-10,5%
Gummersbach	4.297	4.558	4.588	4.789	4.960	5.056	5.055	758	17,6%
Lindlar	857	1.323	1.648	1.818	1.792	1.770	1.735	878	102,5%
Marienheide	865	985	961	997	1.014	1.015	1.044	179	20,7%
Meinerzhagen	1.971	2.118	2.211	2.204	2.076	2.007	1.909	-62	-3,1%
Reichshof	587	1.006	1.074	1.125	1.155	1.150	1.160	573	97,6%
Wiehl	2.342	2.370	2.490	2.529	2.492	2.440	2.378	36	1,5%
								biregio, Bonn	



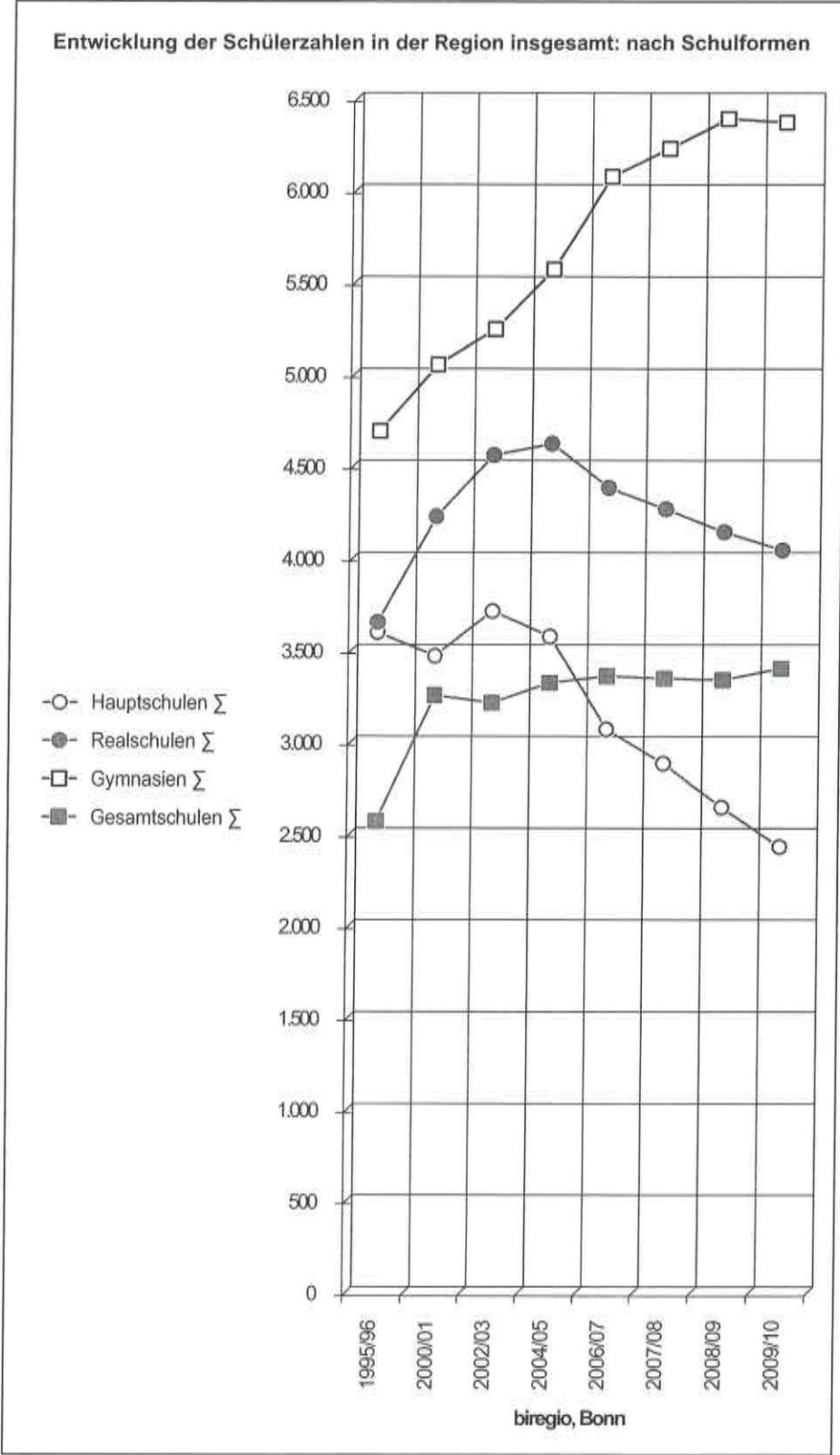
Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region



Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region

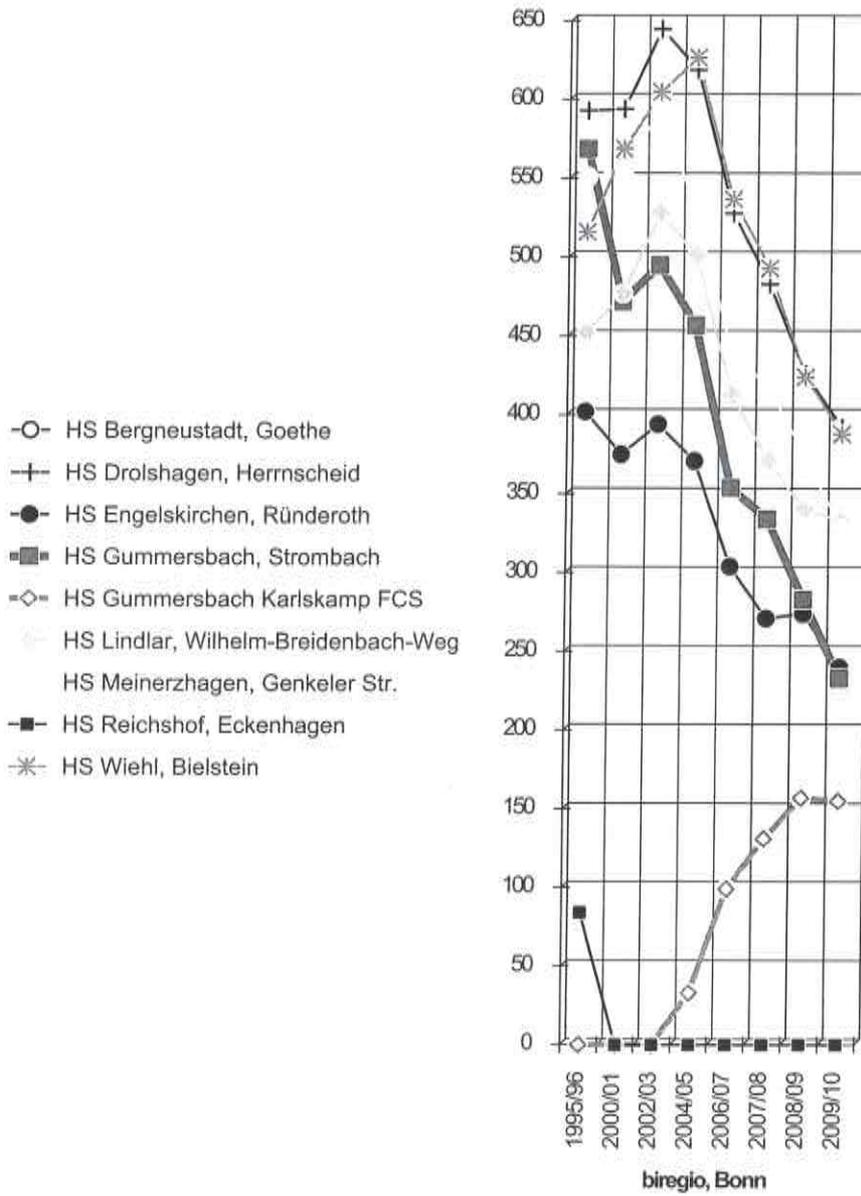


Schulangebot vor Ort bzw. in der Region



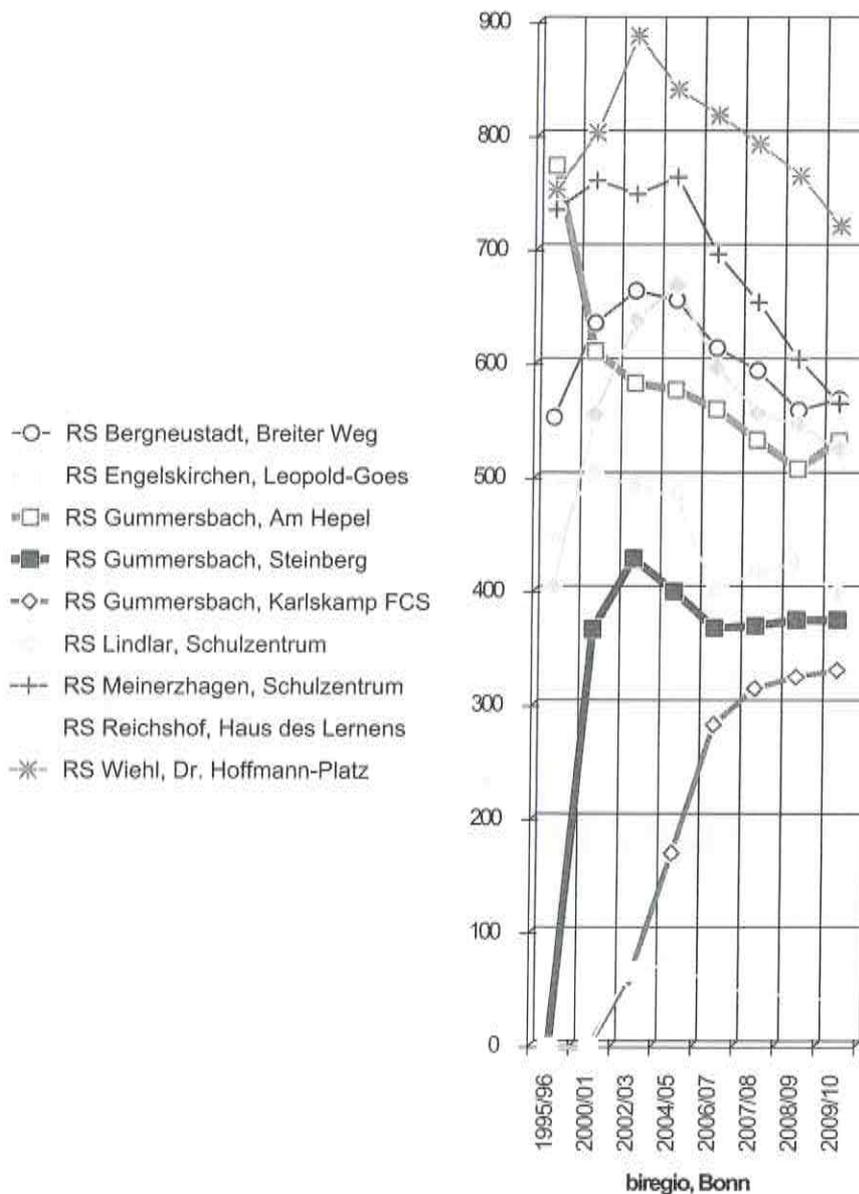
Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region

Entwicklung der Sekundarschülerzahlen in der Region im Vergleich



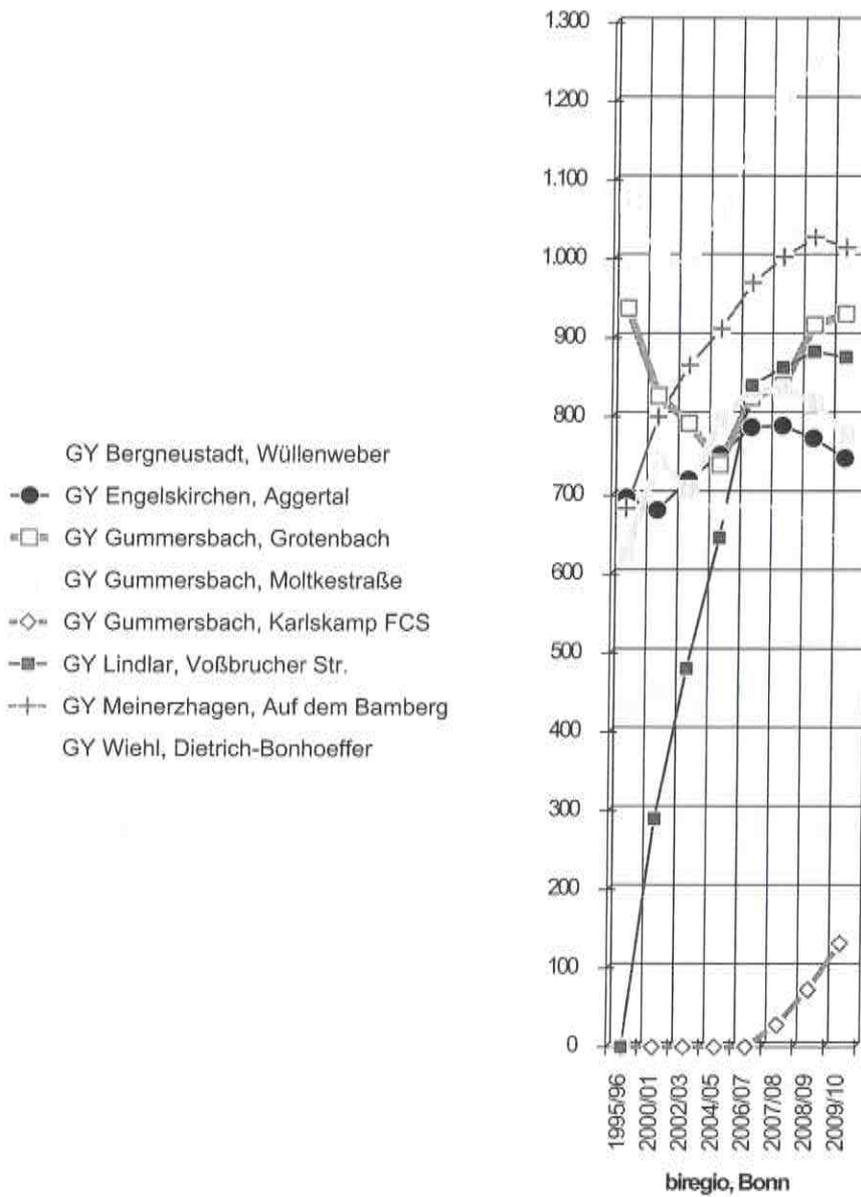
Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region

Entwicklung der Sekundarschülerzahlen in der Region im Vergleich

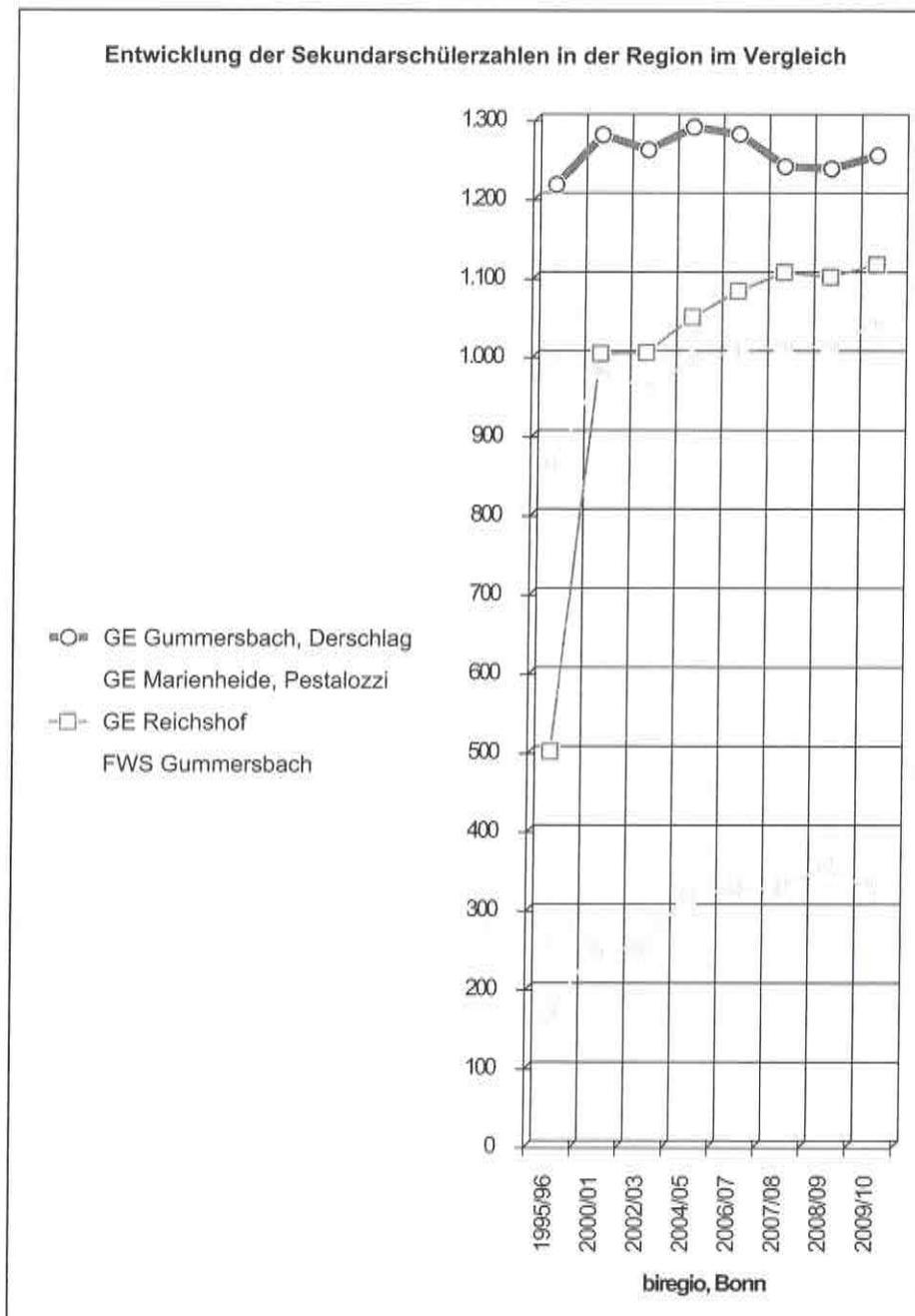


Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region

Entwicklung der Sekundarschülerzahlen in der Region im Vergleich



Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region



4. Der Bevölkerungsstand und die Bevölkerungsentwicklung im Land Nordrhein-Westfalen

Die Wohnbevölkerung in der Stadt Gummersbach ist in den letzten gut 10 Jahren von 53.149 auf 51.545 Einwohner gesunken - das heißt um -1.604 Einwohner. Mit einer Abnahme um 3,0% unterschreitet die Stadt Gummersbach den Landesschnitt in Nordrhein-Westfalen von -0,1% deutlich:

Bevölkerungsentwicklung im Land

Nordrhein-Westfalen

Bevölkerungsentwicklung im Land Nordrhein-Westfalen						Veränderungen	
	1995	2000	2004	2006	2008	2009 absolut	relativ
Düsseldorf, KfS	571.030	569.364	572.663	577.505	584.217	586.217	15.187 2,7%
Duisburg, KfS	535.250	514.915	504.403	499.111	494.048	491.931	-43.319 -8,1%
Essen, KfS	614.861	595.243	588.084	583.198	579.759	576.259	-38.602 -6,3%
Krefeld, KfS	249.606	239.916	238.270	237.104	236.333	235.414	-14.192 -5,7%
Mönchengladbach, KfS	266.702	263.014	261.966	260.961	258.848	258.251	-8.451 -3,2%
Mülheim a.d. Ruhr, KfS	176.530	172.862	170.327	169.414	168.288	167.471	-9.059 -5,1%
Oberhausen, KfS	224.397	222.151	219.309	218.181	215.670	214.024	-10.373 -4,6%
Remscheid, KfS	122.260	119.287	116.827	114.925	112.679	111.422	-10.838 -8,9%
Solingen, KfS	165.735	164.973	164.205	162.948	161.779	160.992	-4.743 -2,9%
Wuppertal, KfS	381.884	366.434	361.077	358.330	353.308	351.050	-30.834 -8,1%
Kleve	288.071	299.362	306.850	308.331	308.448	308.090	20.019 6,9%
Mettmann	504.698	507.699	506.061	503.492	499.193	496.445	-8.253 -1,6%
Rhein-Kreis-Neuss	435.656	443.865	446.305	444.700	443.608	443.112	7.456 1,7%
Viersen	288.450	300.842	304.344	303.506	302.689	301.797	13.347 4,6%
Wesel	465.454	474.390	477.164	475.433	472.175	470.364	4.910 1,1%
RB Düsseldorf	5.290.584	5.254.317	5.237.855	5.217.129	5.191.042	5.172.839	-117.745 -2,2%
Bonn, KfS	291.431	302.247	311.938	314.299	317.949	319.841	28.410 9,7%
Köln, KfS	965.697	962.884	969.709	989.766	995.420	998.105	32.408 3,4%
Leverkusen, KfS	162.252	161.047	161.601	161.336	161.322	160.593	-1.659 -1,0%
StädteRegion Aachen	550.353	550.966	568.037	568.863	568.520	566.347	15.994 2,9%
Düren	258.565	268.564	272.908	270.917	269.607	268.637	10.072 3,9%
Rhein-Erft	442.356	455.487	462.873	463.147	464.061	464.018	21.662 4,9%
Euskirchen	182.177	189.316	193.199	193.191	192.638	192.088	9.911 5,4%
Heinsberg	238.627	250.400	256.956	257.282	256.004	255.158	16.531 6,9%
Oberbergischer	280.914	288.170	290.614	288.405	284.890	282.636	1.722 0,6%
Rheinisch-Bergischer	269.541	275.474	279.397	278.658	277.635	277.214	7.673 2,8%
Rhein-Sieg	546.670	576.993	596.565	598.805	598.225	598.407	51.737 9,5%
RB Köln	4.188.583	4.281.548	4.363.797	4.384.669	4.386.271	4.383.044	194.461 4,6%
Botrop, KfS	120.642	120.611	119.910	118.975	117.756	117.241	-3.401 -2,8%
Gelsenkirchen, KfS	291.164	278.695	270.107	266.772	262.063	259.744	-31.420 -10,8%
Münster, KfS	265.061	265.609	270.038	272.106	273.875	275.543	10.482 4,0%
Borken	342.688	359.573	367.457	369.500	370.323	369.666	26.978 7,9%
Coesfeld	202.218	214.893	220.984	221.494	220.662	220.261	18.043 8,9%
Recklinghausen	662.931	657.592	649.310	643.411	636.180	632.535	-30.396 -4,6%
Steinfurt	416.252	434.885	443.055	444.393	444.399	443.643	27.391 6,6%
Warendorf	272.534	280.443	283.628	282.721	280.107	279.003	6.469 2,4%
RB Münster	2.573.490	2.612.301	2.624.489	2.619.372	2.605.365	2.597.636	24.146 0,9%
Bielefeld, KfS	324.066	321.758	328.012	325.846	323.615	323.084	-982 -0,3%
Gütersloh	329.043	345.379	352.399	354.057	353.944	353.514	24.471 7,4%
Herford	250.768	254.754	254.938	253.751	251.567	250.247	-521 -0,2%
Höxter	154.401	155.808	154.289	152.627	149.800	148.470	-5.931 -3,8%
Lippe	360.471	365.006	362.527	359.192	355.178	353.007	-7.464 -2,1%
Minden-Lübbecke	316.139	322.789	322.649	320.813	317.665	315.784	-355 -0,1%
Paderborn	278.020	290.301	297.674	299.127	298.869	299.106	21.086 7,6%
RB Detmold	2.012.908	2.055.795	2.072.488	2.065.413	2.050.638	2.043.212	30.304 1,5%
Bochum, KfS	400.395	391.147	388.179	383.743	378.596	376.319	-24.076 -6,0%
Dortmund, KfS	598.840	588.994	588.680	587.624	584.412	581.308	-17.532 -2,9%
Hagen, KfS	212.003	203.151	198.780	195.671	192.177	190.121	-21.882 -10,3%
Hamm, KfS	183.408	182.427	184.926	183.672	182.459	181.741	-1.667 -0,9%
Herne, KfS	179.897	174.529	171.831	169.991	166.924	165.632	-14.265 -7,9%
Ennepe-Ruhr	352.069	350.781	344.824	340.557	335.914	333.729	-18.340 -5,2%
Hochsauerlandkreis	283.857	281.830	277.715	275.522	271.891	269.927	-13.930 -4,9%
Märkischer	458.221	457.465	451.421	445.043	437.785	434.031	-24.190 -5,3%
Olpe	138.115	141.207	142.140	141.259	140.481	139.666	1.551 1,1%
Siegen-Wittgenstein	299.336	296.256	292.869	289.826	286.299	284.405	-14.931 -5,0%
Soest	298.677	306.377	309.013	307.790	306.131	305.097	6.420 2,1%
Unna	422.662	431.740	426.345	421.464	416.679	414.056	-8.606 -2,0%
RB Arnsberg	3.827.480	3.805.904	3.776.723	3.742.162	3.699.748	3.676.032	-151.448 -4,0%
Nordrhein-Westfalen	17.893.045	18.009.865	18.075.352	18.028.745	17.933.064	17.872.763	-20.282 -0,1%
Kreisfreie Städte	7.303.111	7.181.258	7.160.842	7.151.468	7.121.497	7.102.303	-200.808 -2,7%
Landkreise	10.589.934	10.828.607	10.914.510	10.877.277	10.811.567	10.770.460	180.526 1,7%
Stadt Gummersbach	53.149	53.311	53.183	52.636	52.130	51.545	-1.604 -3,0%

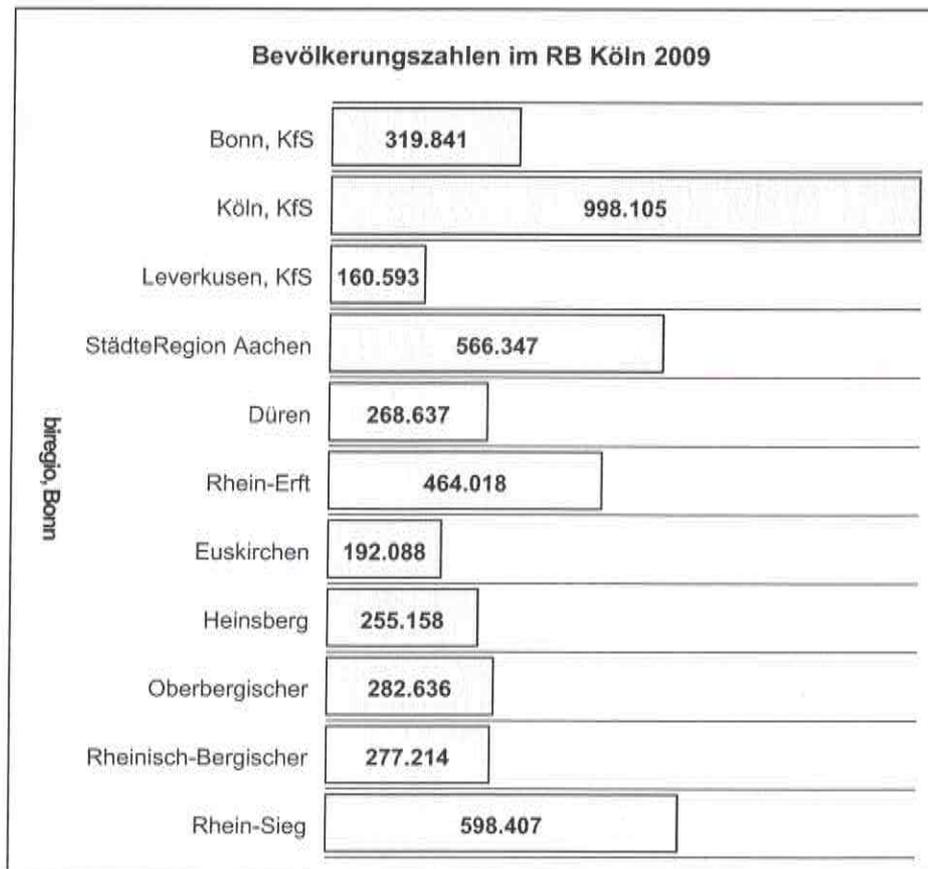
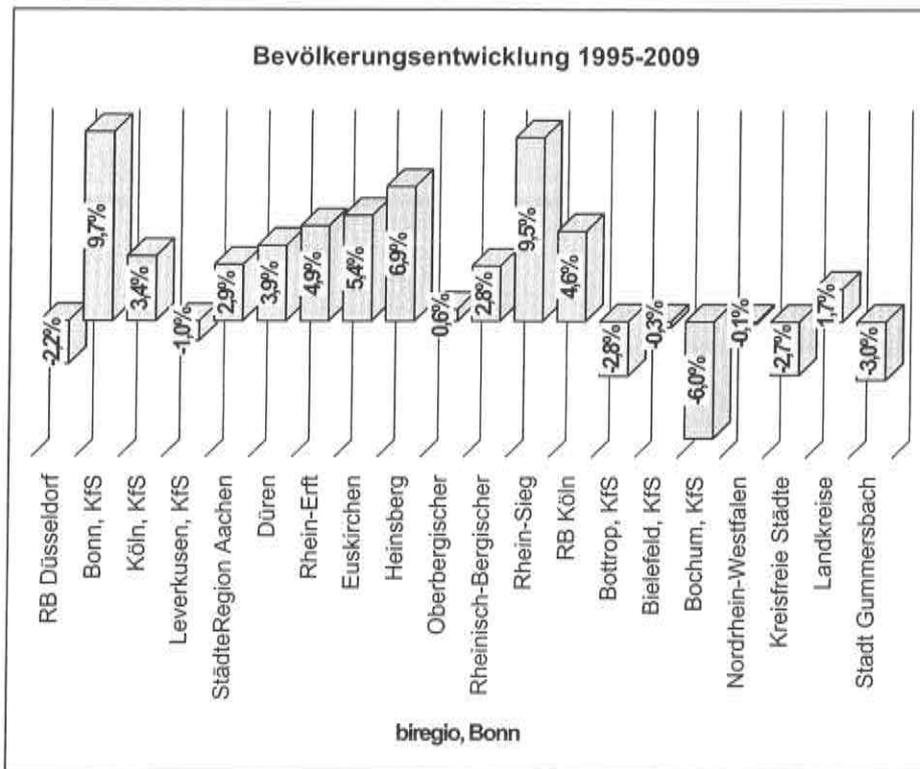
Quelle: StaLa (Stand: jeweils Bevölkerung am Jahresende; Stand 2008: 31.12.)

biregio, Bonn



Bevölkerungsentwicklung im Land

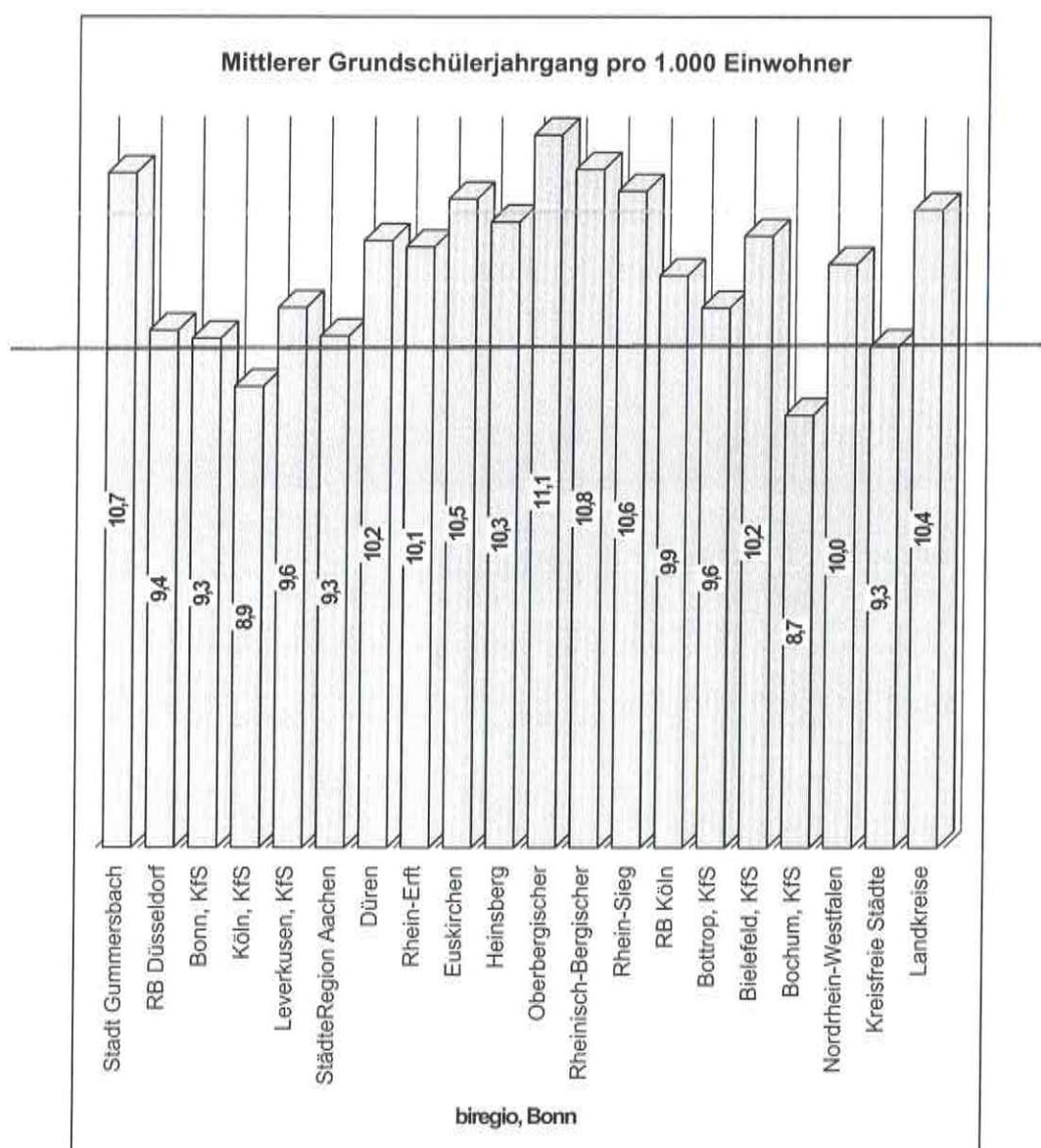
Nordrhein-Westfalen



Ein weiterer demographischer Aspekt beleuchtet die Entwicklung im Land Nordrhein-Westfalen, in seinen Kreisen und kreisfreien Städten sowie vor allem auch vor Ort:

Die Stadt Gummersbach liegt bei dem relativen Anteil der Kinder pro Jahrgang an der Wohnbevölkerung landesweit im oberen Drittel. Mit 10,7 Kindern pro 1.000 Einwohner liegt die relative mittlere Jahrgangsbesetzung der 6-10jährigen knapp über dem Landesschnitt (10,0 Kinder pro 1.000 Einwohner), deutlich über dem der Kreisfreien Städte (9,3) und knapp über dem der Kreise (10,4 Kinder).

Somit ist die Stadt Gummersbach (10,7 Kinder pro 1.000 Einwohner) 'älter' als ihr Kreis - der Landkreis Oberbergischer (11,1 Kinder in der Grundschule pro 1.000 Einwohner) - 'aufgestellt':



Bevölkerungsentwicklung im Land

Nordrhein-Westfalen



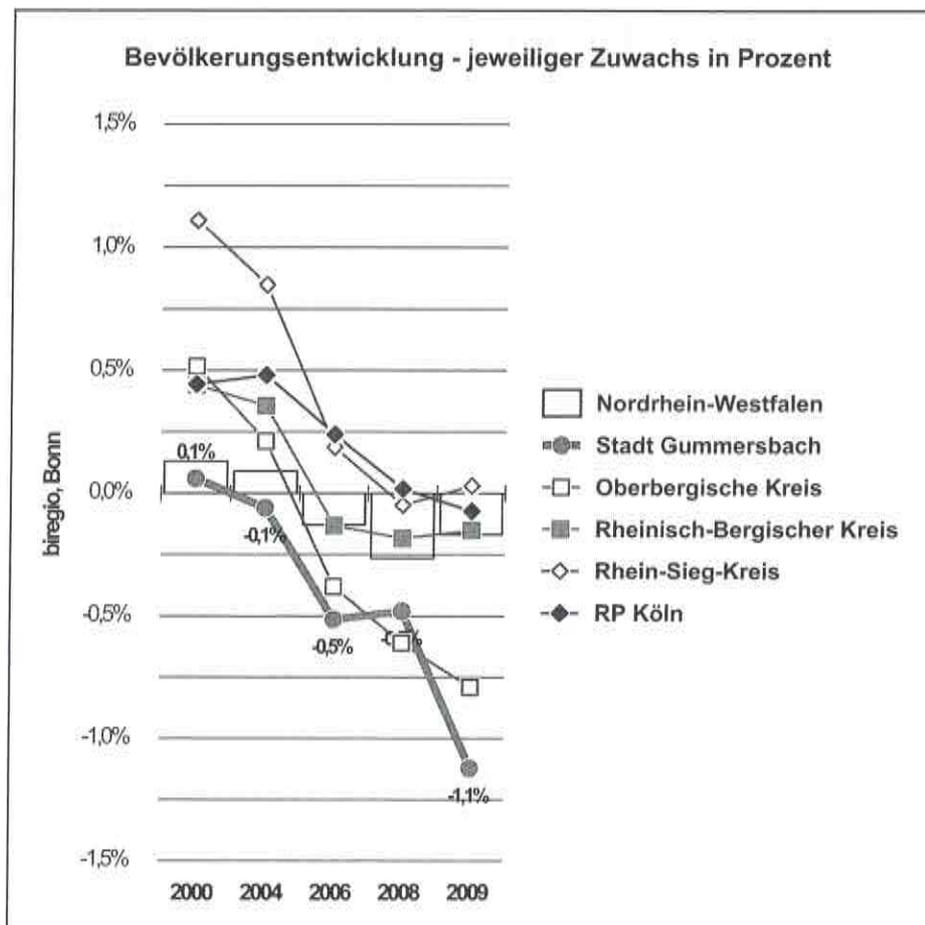
5. Zur bisherigen Entwicklung der Bevölkerungszahlen in der Stadt Gummersbach

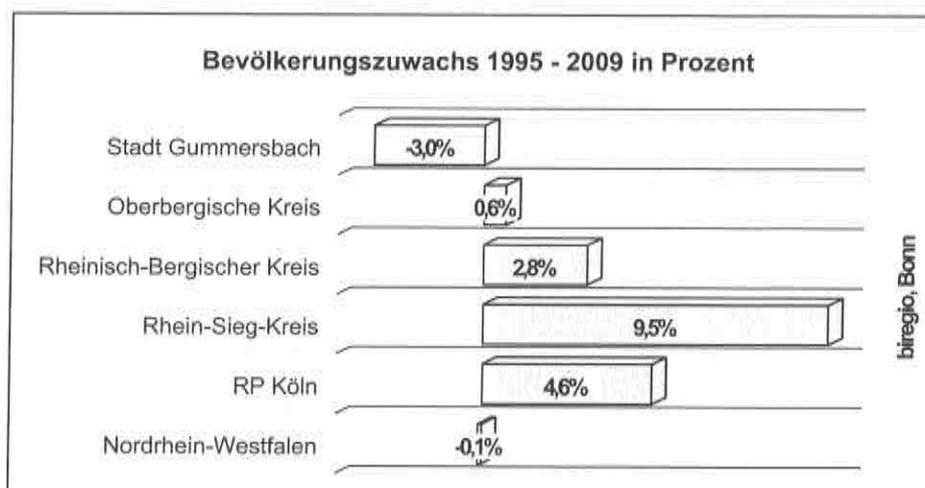
Bevölkerungsentwicklung im Land

Region vor Ort

In der Stadt Gummersbach ist die Zahl für die Wohnbevölkerung in den Jahren 1995 bis 2009 von 53.149 auf 51.545 Personen (-1.604: -3,0%) gesunken. Ein solcher Abschwung liegt deutlich unterhalb der durchschnittlichen Höhe der Steigerungsraten im Land aber auch unterhalb der Kreisebene. Nachfolgend werden die Veränderungen der Bevölkerungszahlen auf der Ebene der Stadt Gummersbach des dazugehörigen Kreises, zwei benachbarter Kreise und auf Regierungsbezirks- und Landesebene dokumentiert:

Einwohnerentwicklung			+/-			+/-			+/-			Veränderung 1995-2009
	1995:	2000:	pa. in%	2004:	pa. in%	2006:	in%	2008:	pa. in%	2009:	in%	
Stadt Gummersbach	53.149	53.311	0,1%	53.183	-0,1%	52.636	-0,5%	52.130	-0,5%	51.545	-1,1%	-1.604 -3,0%
Oberbergische Kreis	280.914	288.170	0,5%	290.614	0,2%	288.405	-0,4%	284.890	-0,6%	282.636	-0,8%	1.722 0,6%
Rheinisch-Bergische	269.541	275.474	0,4%	279.397	0,4%	278.658	-0,1%	277.635	-0,2%	277.214	-0,2%	7.673 2,8%
Rhein-Sieg-Kreis	546.670	576.993	1,1%	596.565	0,8%	598.805	0,2%	598.225	-0,0%	598.407	0,0%	51.737 9,5%
RP Köln	4.188.583	4.281.548	0,4%	4.363.797	0,5%	4.384.669	0,2%	4.386.271	0,0%	4.383.044	-0,1%	194.461 4,6%
Nordrhein-Westfalen	17.893.045	18.009.865	0,1%	18.075.352	0,1%	18.028.745	-0,1%	17.933.064	-0,3%	17.872.763	-0,2%	-20.282 -0,1%
Daten nach Statistischem Landesamt												biregio, Bonn





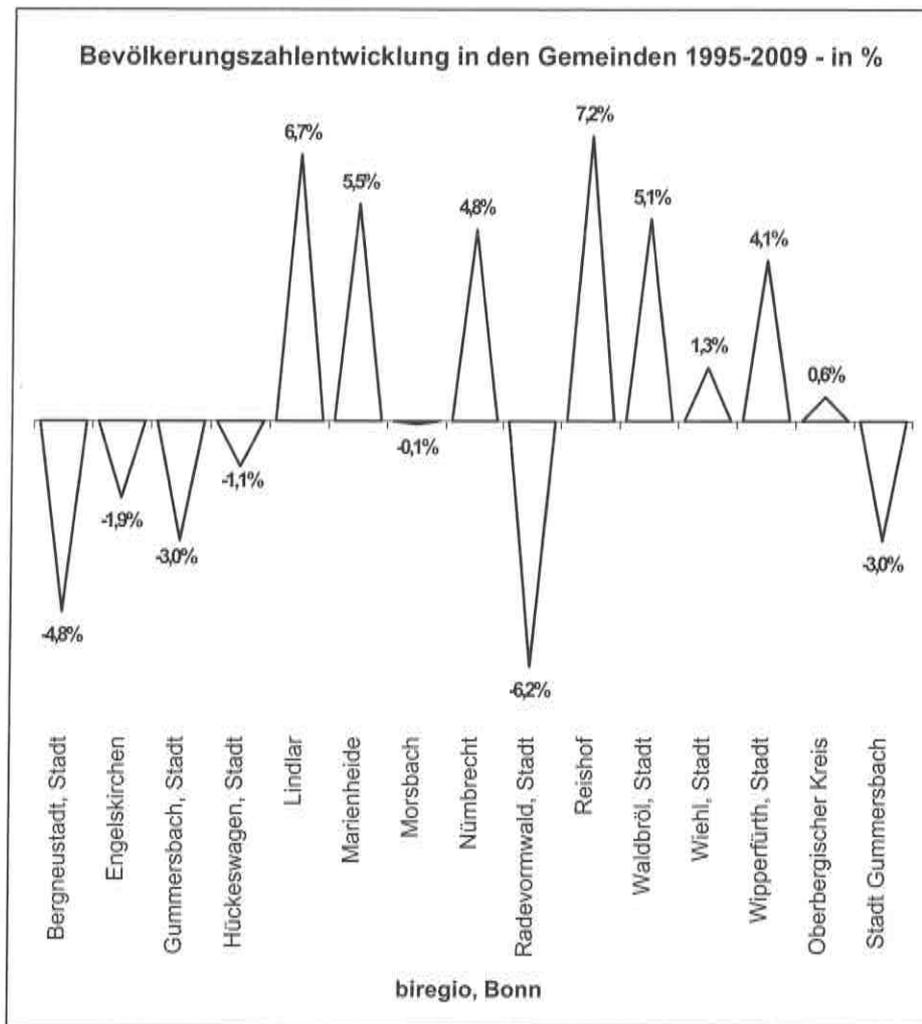
Bevölkerungsentwicklung im Land

Region vor Ort

Bevölkerung in der Region	1995	2000	2004	2006	2008	2009	Veränderung:	1995 bis 2009
Bergneustadt, Stac	20.772	20.764	20.600	20.375	20.000	19.771	-1.001	-4,8%
Engelskirchen	20.442	20.647	20.697	20.568	20.164	20.046	-396	-1,9%
Gummersbach, Sta	53.149	53.311	53.183	52.636	52.130	51.545	-1.604	-3,0%
Hückeswagen, Sta	16.016	16.397	16.393	16.295	16.041	15.832	-184	-1,1%
Lindlar	20.804	22.341	22.714	22.562	22.328	22.203	1.399	6,7%
Marieneide	13.032	13.527	13.740	13.752	13.684	13.745	713	5,5%
Morsbach	11.169	11.464	11.559	11.478	11.307	11.160	-9	-0,1%
Nümbrecht	16.526	16.930	17.368	17.434	17.328	17.325	799	4,8%
Radevormwald, St	24.353	24.800	24.204	23.704	23.108	22.843	-1.510	-6,2%
Reishof	18.385	19.611	20.232	20.014	19.840	19.708	1.323	7,2%
Waldbröl, Stadt	18.490	18.835	19.625	19.563	19.504	19.432	942	5,1%
Wiehl, Stadt	25.367	26.448	26.604	26.408	25.953	25.709	342	1,3%
Wipperfürth, Stad	22.409	23.095	23.695	23.616	23.503	23.317	908	4,1%
Oberbergischer	280.914	288.170	290.614	288.405	284.890	282.636	1.722	0,6%
Stadt Gummers	53.149	53.311	53.183	52.636	52.130	51.545	-1.604	-3,0%
Quelle: StaLa								

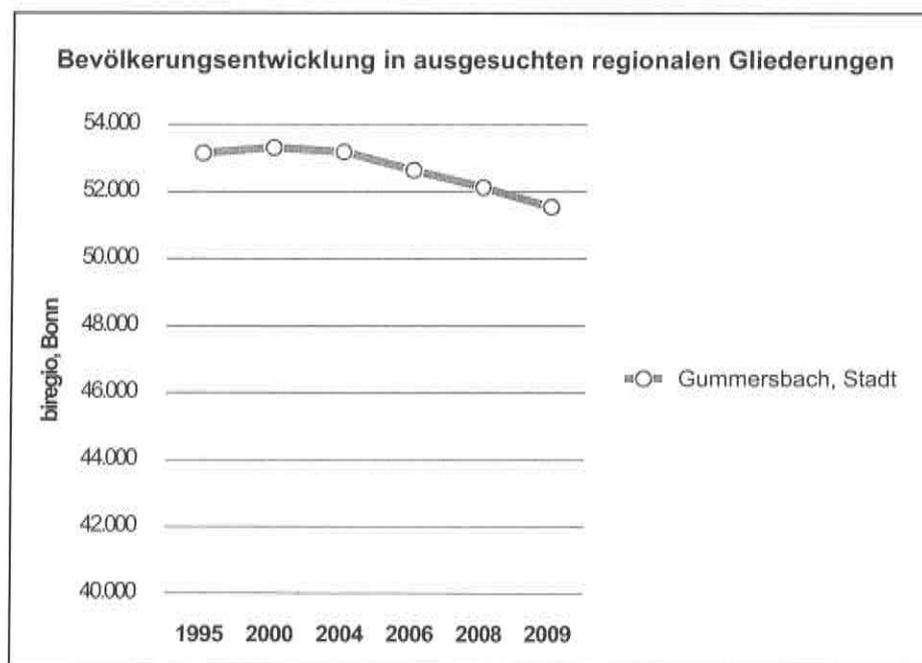
biregio, Bonn



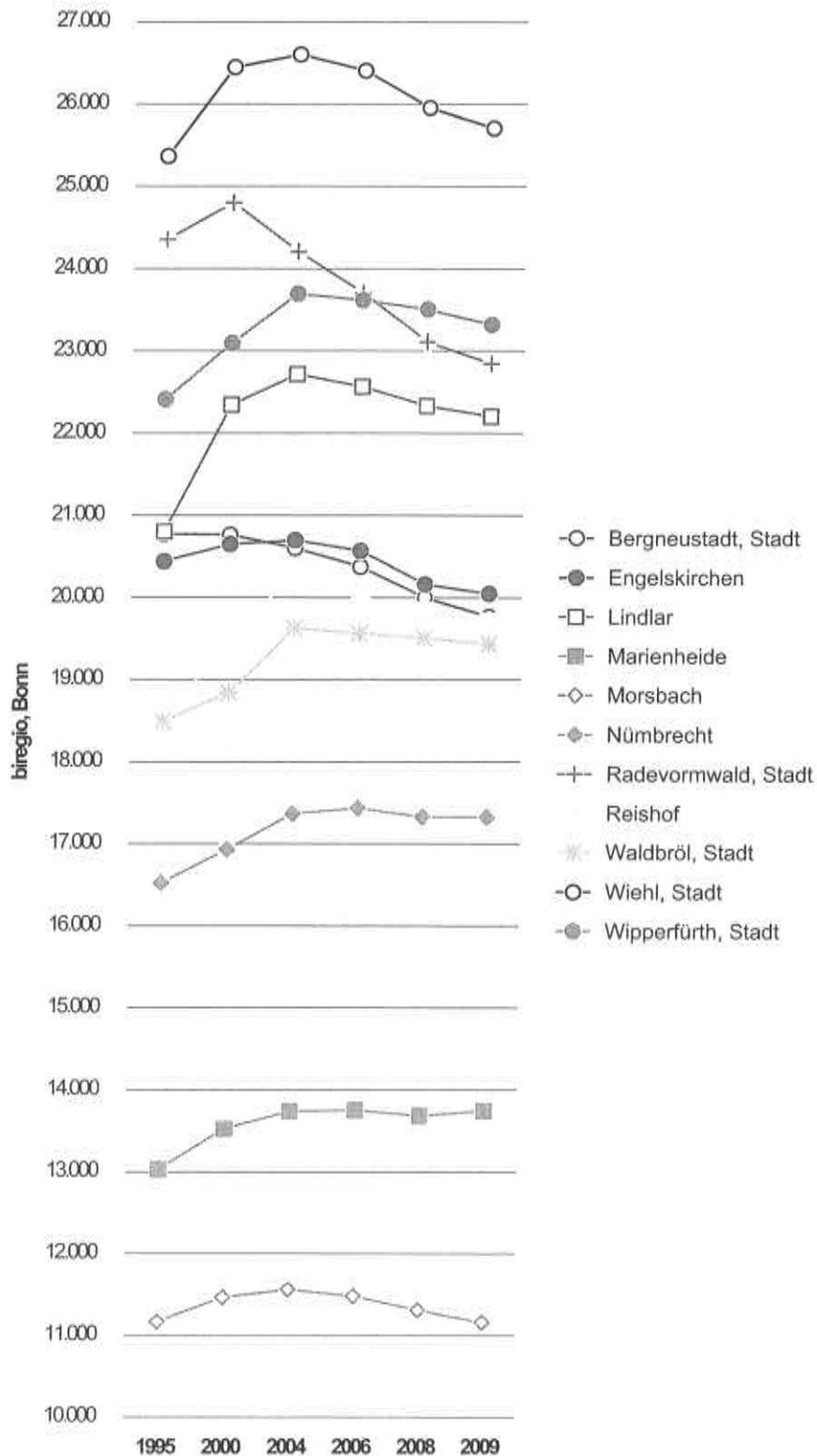


Bevölkerungsentwicklung im Land

Region vor Ort



Bevölkerungsentwicklung in ausgesuchten regionalen Gliederungen



Bevölkerungsentwicklung im Land

Region vor Ort



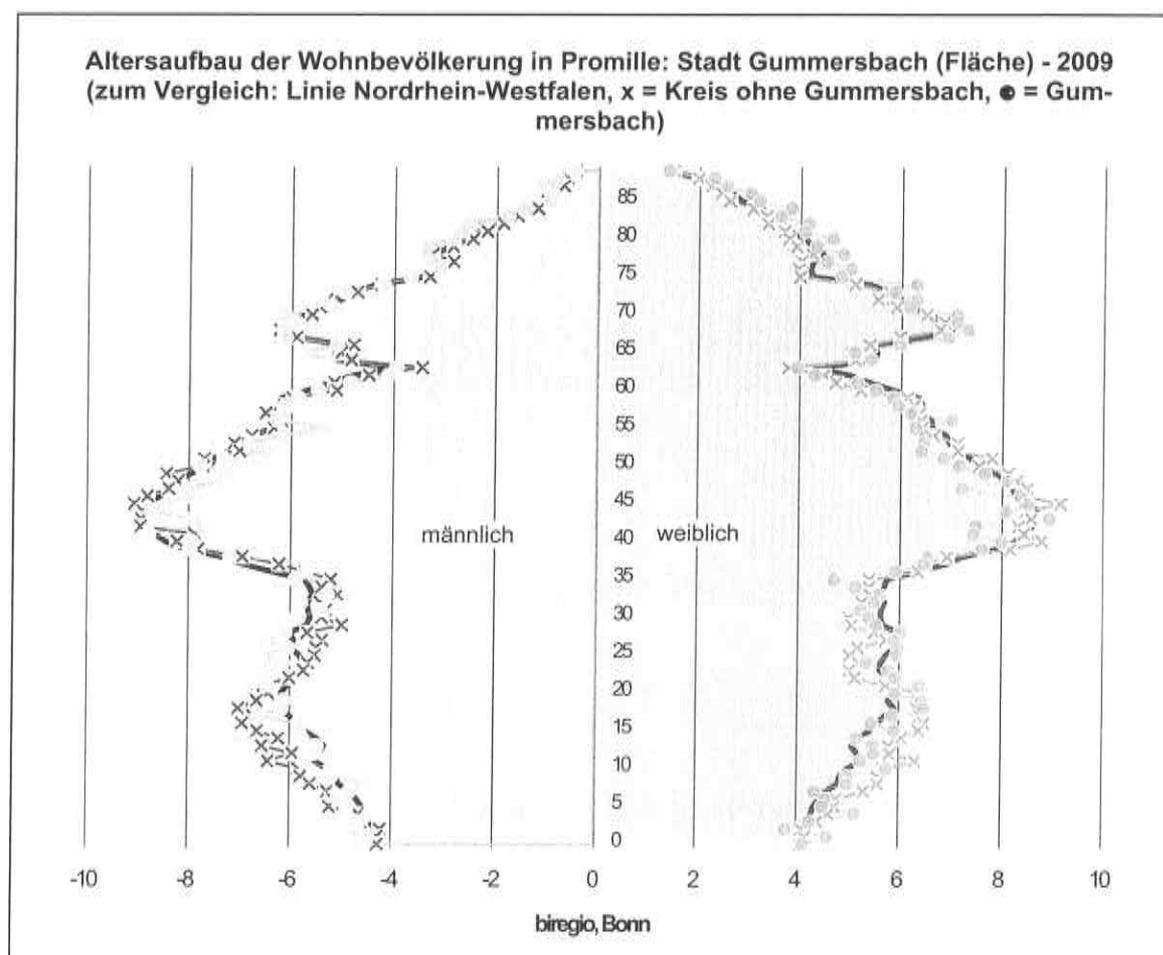
6. Prognose der künftigen demographischen Entwicklung: Stadt Gummersbach

Die Altersstruktur der Bevölkerung führt zu gegenläufigen Wellenbewegungen. Geburtenstarke Jahrgänge sind in der Erwerbstätigkeit, geburten-schwache befinden sich noch in der Ausbildung, wieder geburtenstärkere Jahrgänge besuchen die Grundschule und drängen in die weiterführenden Schulen. Die Ursachen sind in einfachen Gesetzmäßigkeiten zu sehen: Die Nachkriegszeit hat bis Ende der sechziger Jahre aus einer in der Vorkriegszeit geborenen Generation steigende Geburtenzahlen erbracht, welche die heutige Elterngeneration der heranwachsenden Schülersgeneration bilden.

Dann setzte ein starker Rückgang der Geburtenzahlen ein, der nicht nur auf die schwächer besetzten Elternjahrgänge der in der Kriegszeit Geborenen, sondern auch auf gesellschaftliche Zeitströmungen zurückzuführen war ("Pillenknick"). Je leichter es fällt, Differenzen zur Situation im Land (Linie) aus der Grafik zu erkennen, umso spezifischer, 'spektakulärer' sind dann die Besonderheiten der Entwicklungsverläufe vor Ort einzuschätzen:

Prognose
zukünftige
Entwicklung

Demographie
vor Ort



Erst allmählich haben sich die Geburtenzahlen wieder allein aufgrund der stärker besetzten Elternjahrgänge erhöht. Diese Entwicklung hat sich noch bis Ende der neunziger Jahre fortgesetzt; mit den dann wiederum schwächer besetzten Elternjahrgängen der in den siebziger Jahren Geborenen gehen künftig jedoch erneut rückläufige Geburtenzahlen einher. Doch scheint sich ein neuer Trend anzudeuten. Hatten noch diejenigen europäischen Länder

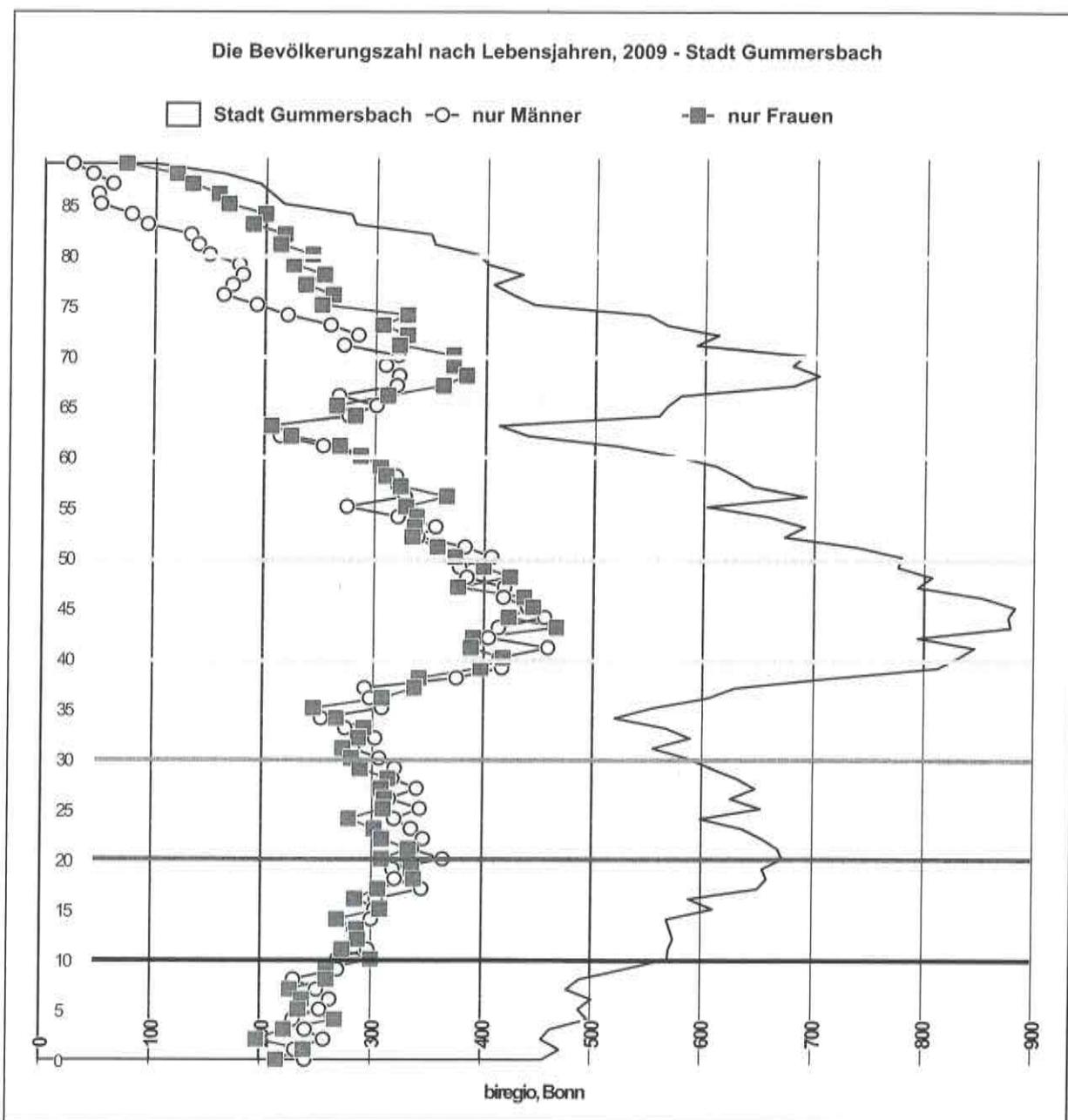


1980 tendenziell geringere Nachwuchsquoten aufzuweisen, in denen viele Frauen berufstätig waren (Deutschland rund 50%; Kinderzahl pro Frau rund 1,50; Skandinavien 62-74% und rund 1,6-1,7). Nun (2006) kommen mehr Kinder pro Frau zur Welt, wo wie in den skandinavischen Ländern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf am besten ist (skandinavische Länder 68 bis 73% und 1,7 bis 1,9; dagegen Deutschland ca. 62% und ca. 1,3).

In der Stadt Gummersbach zeigt der gegenwärtige Altersaufbau der Wohnbevölkerung die historisch bestimmten Einschnitte und Ausformungen und den beschriebenen starken Rückgang der Geburtenzahlen in den siebziger Jahren; danach haben sich die Geburtenzahlen stabilisiert (vgl. hierzu auch den Altersaufbau der Wohnbevölkerung im Bundesland Nordrhein-Westfalen; Datenstand: 31.12.2009). Die Grafik zeigt die Gesamtzahl der Bürger sowie der Männer und Frauen nach ihrem Alter in der Stadt Gummersbach:

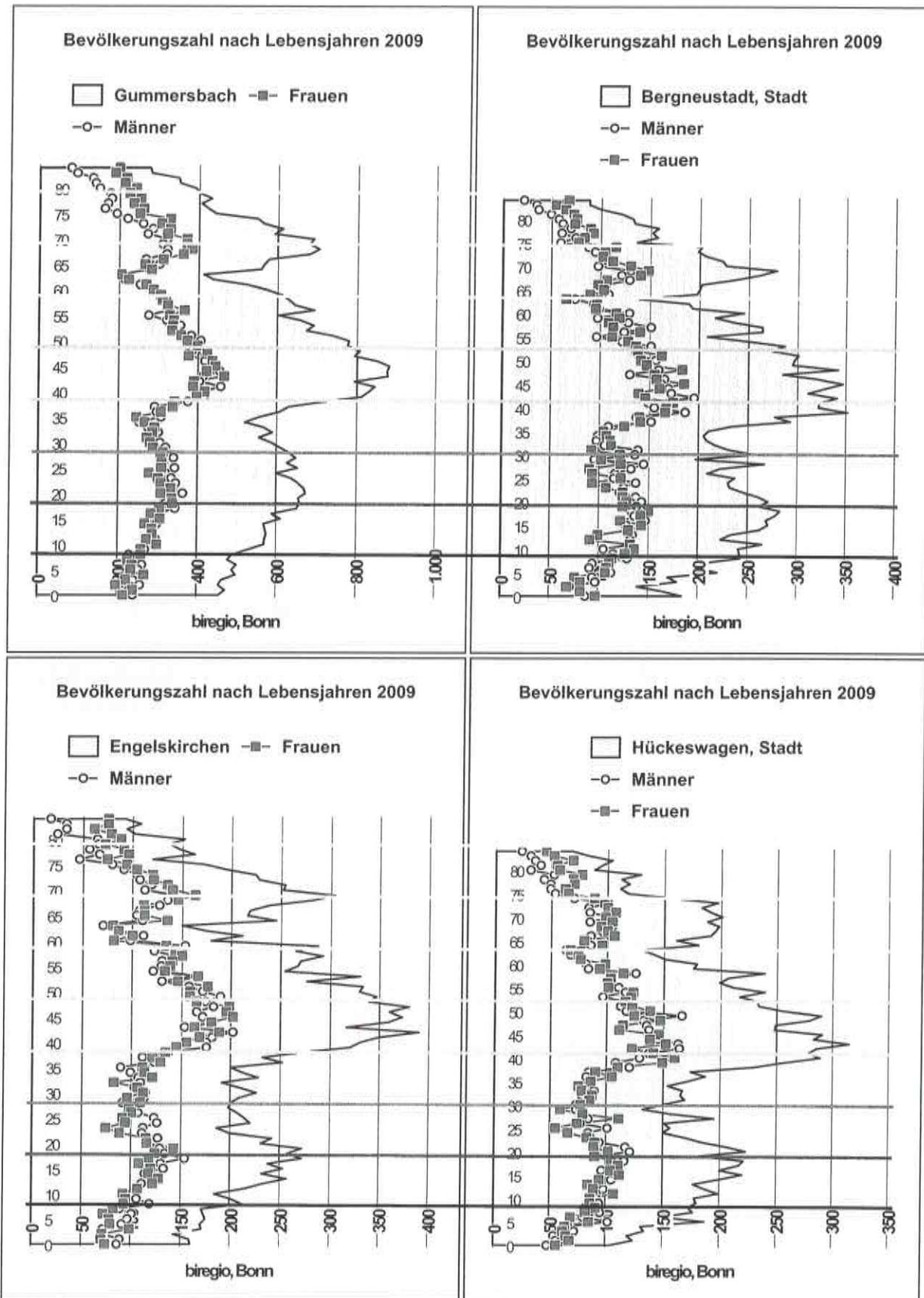
Prognose
zukünftige
Entwicklung

Demographie
vor Ort



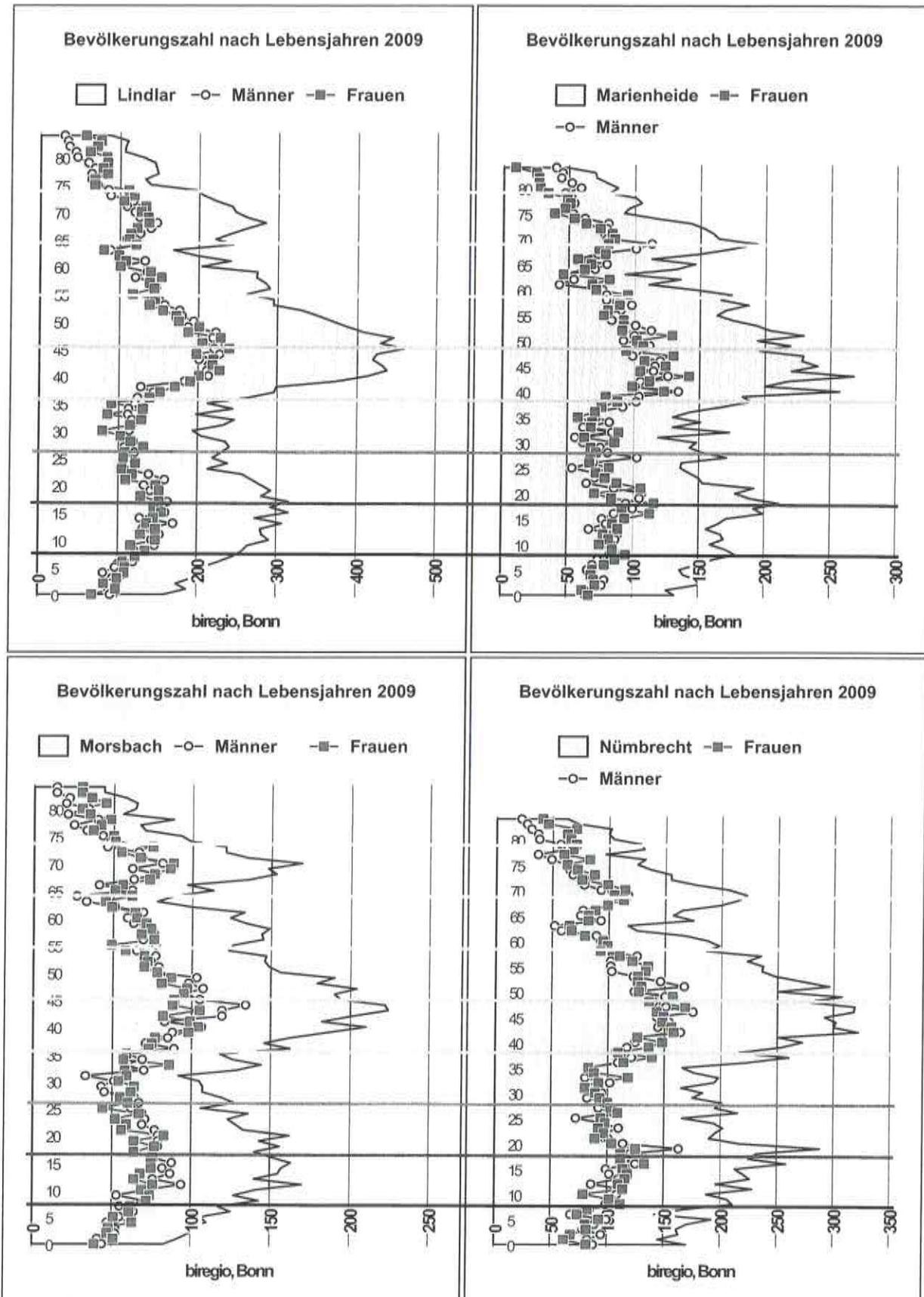
Prognose zukünftige Entwicklung

Demographie vor Ort



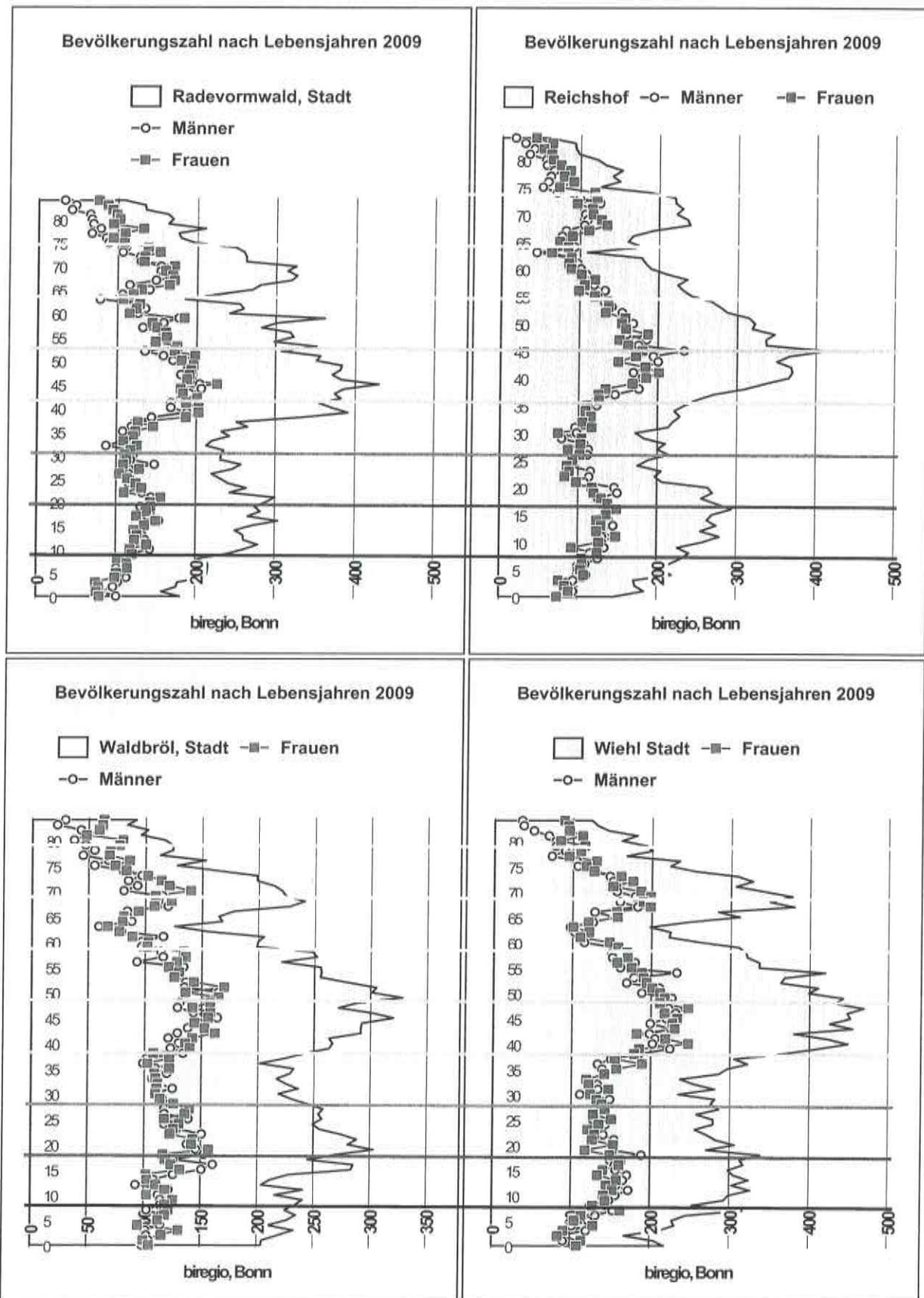
Prognose zukünftige Entwicklung

Demographie vor Ort



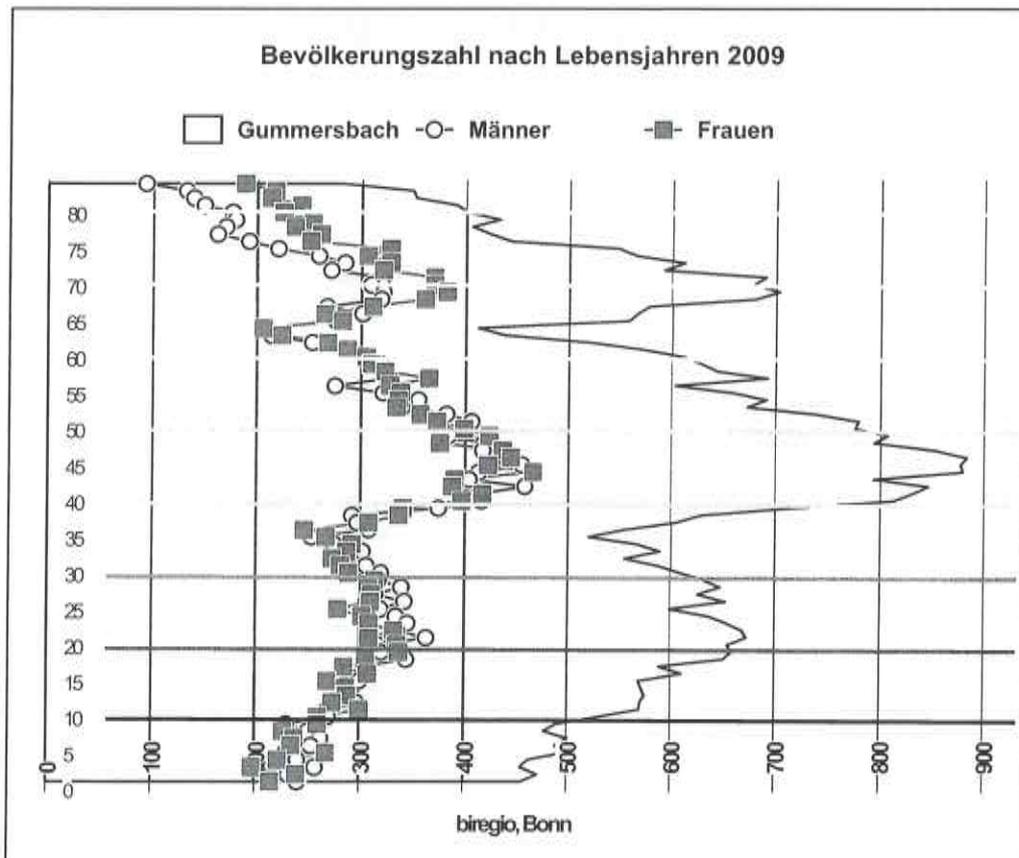
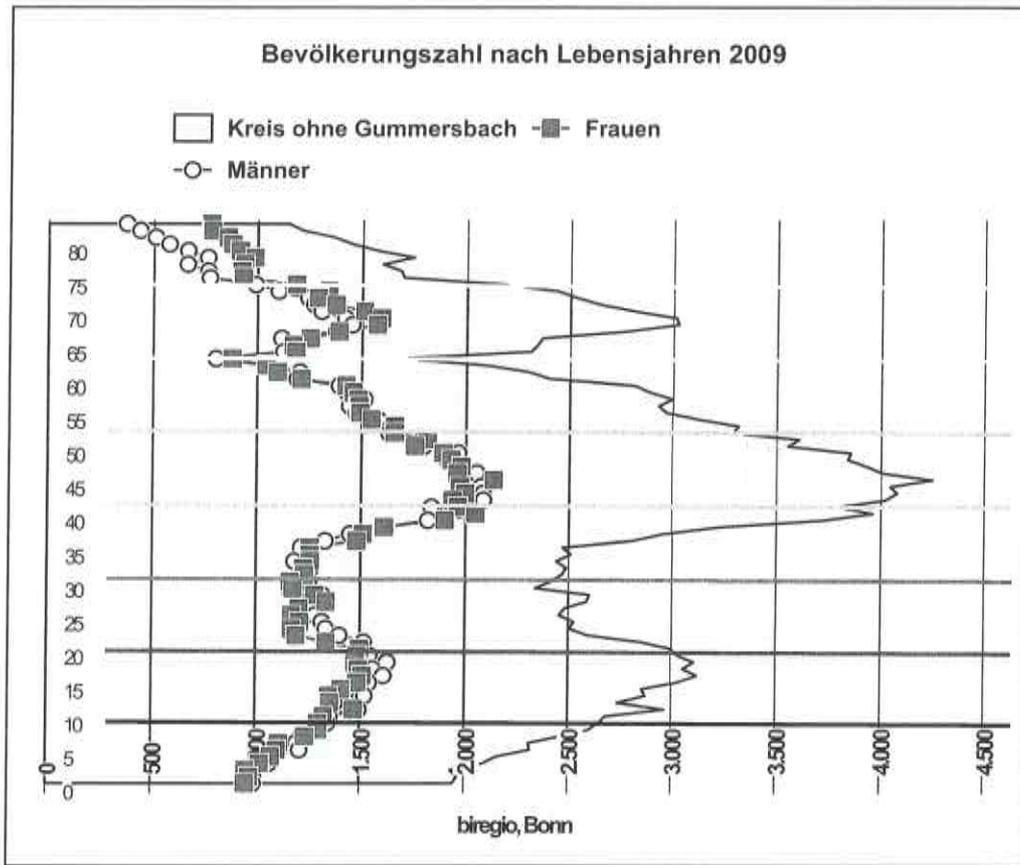
Prognose zukünftige Entwicklung

Demographie vor Ort



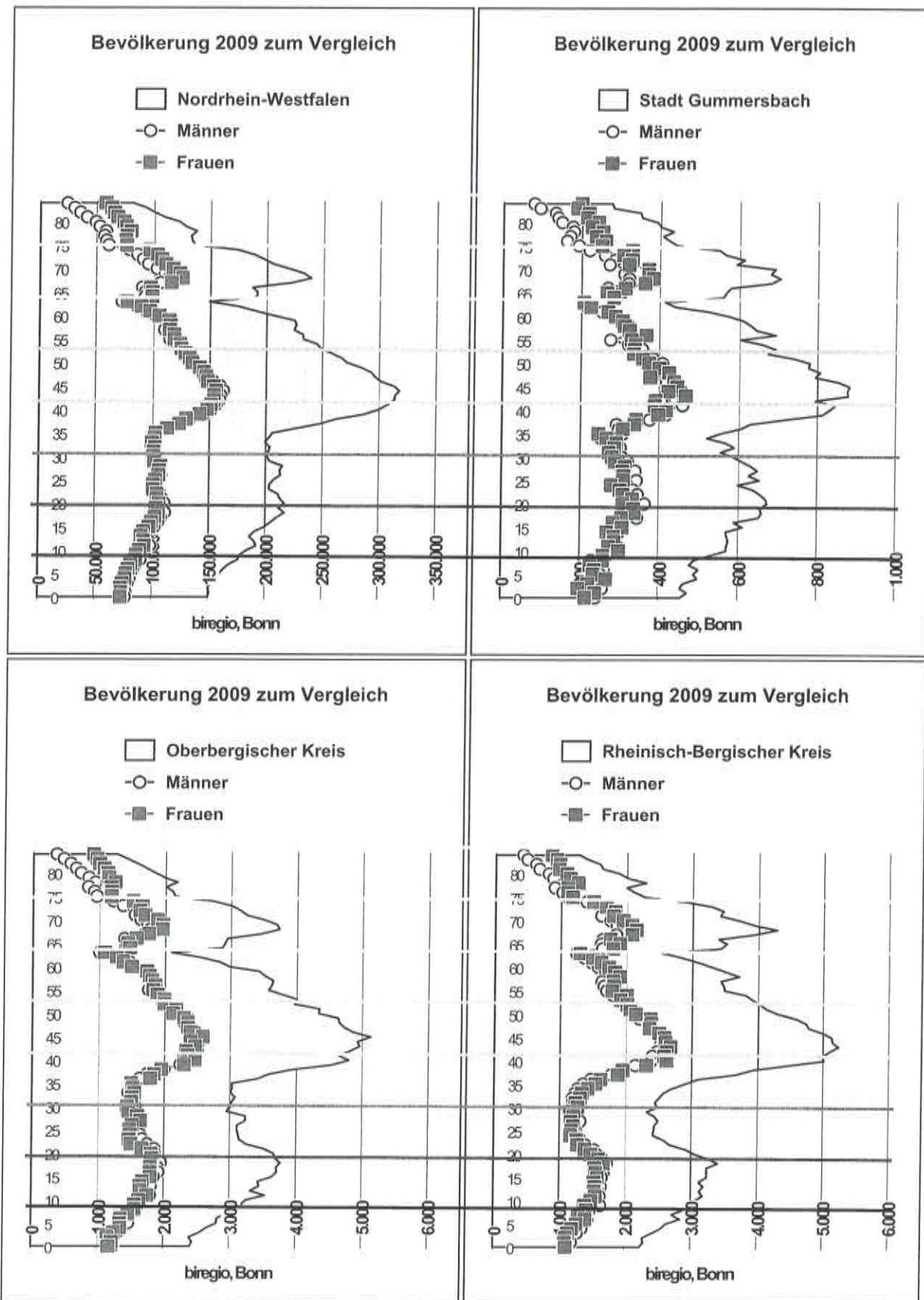
Prognose
zukünftige
Entwicklung

Demographie
vor Ort



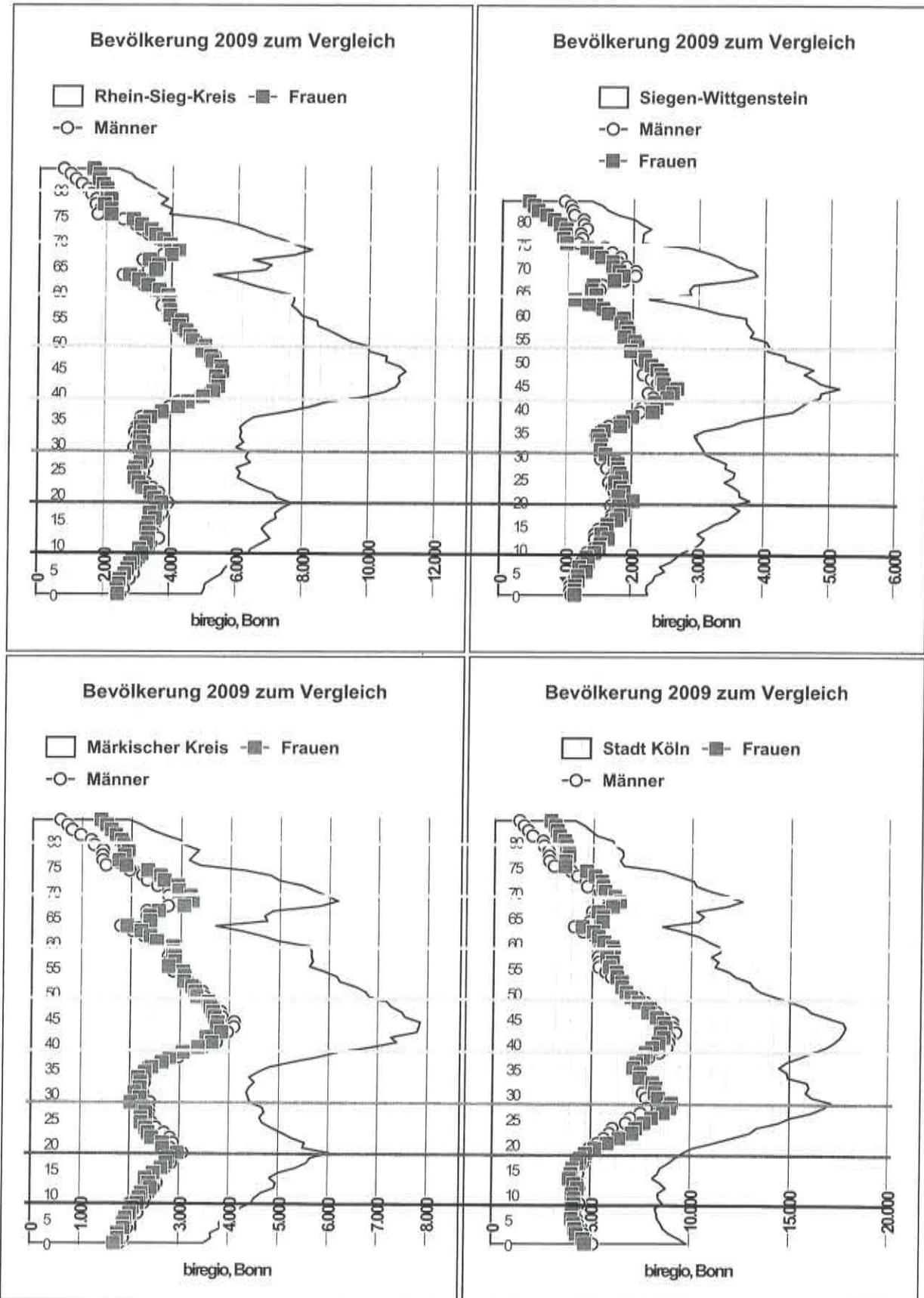
Prognose zukünftige Entwicklung

Demographie vor Ort



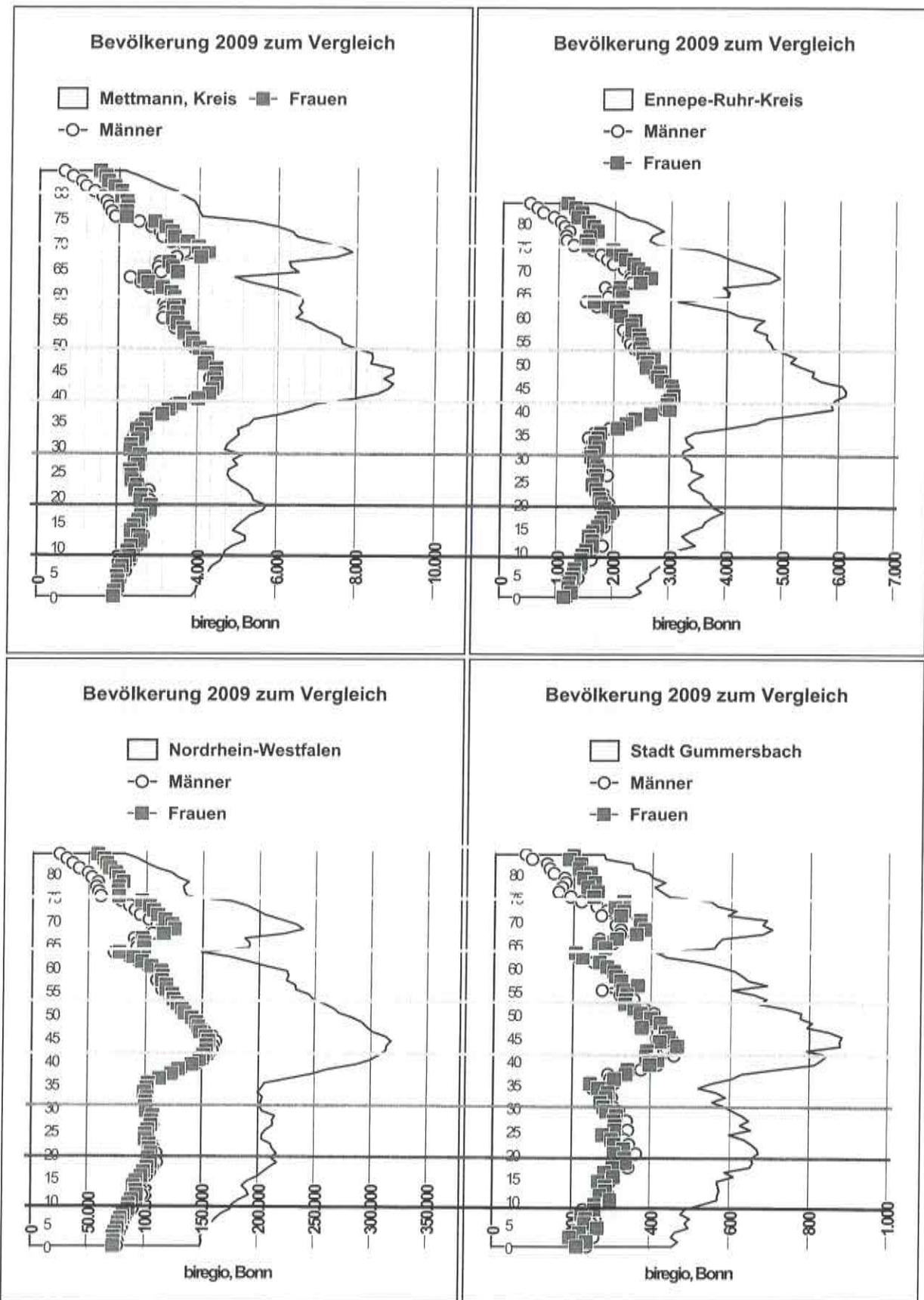
Prognose
zukünftige
Entwicklung

Demographie
vor Ort



Prognose zukünftige Entwicklung

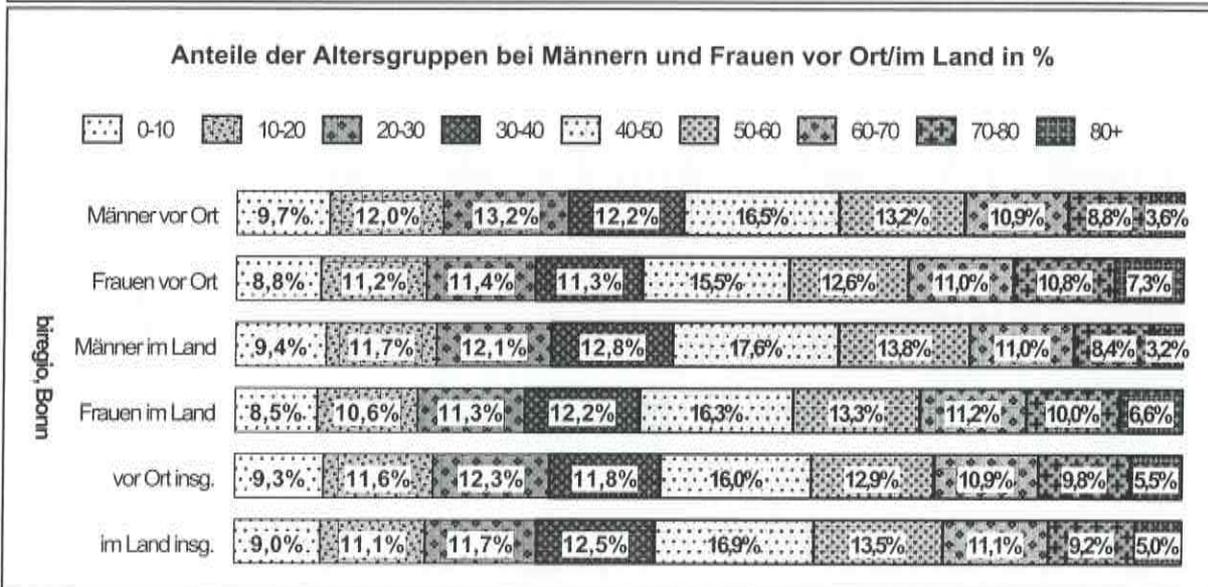
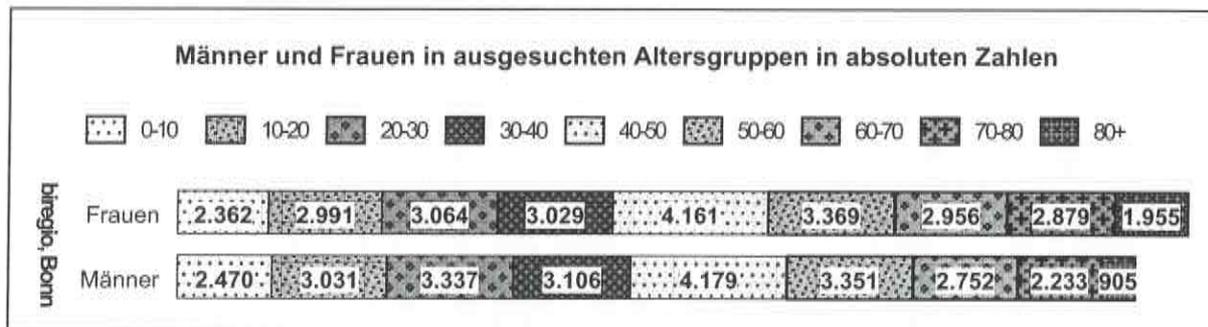
Demographie vor Ort



Der Alterstammbaum verdeutlicht, daß die Zahl der Personen über 65 Jahre die der Bürger um das 60. Lebensjahr übersteigt (als Folge des II. Weltkrieges); die Personengruppe um die 40 Jahre, die in der Regel die Grundschul-eltern stellt (und die schon recht wenige Kinder hat), ist die stärkste. Die künftigen Elterngenerationen dagegen sind weitaus schwächer vertreten. Das durchschnittliche Alter der Bevölkerung in der Stadt Gummersbach liegt bei 42,3 Jahren (im Land sind es 42,3 Jahre). Der Anteil der Männer liegt vor Ort bei 48,7% und bei 48,8% im Land:

Prognose zukünftige Entwicklung

Demographie vor Ort



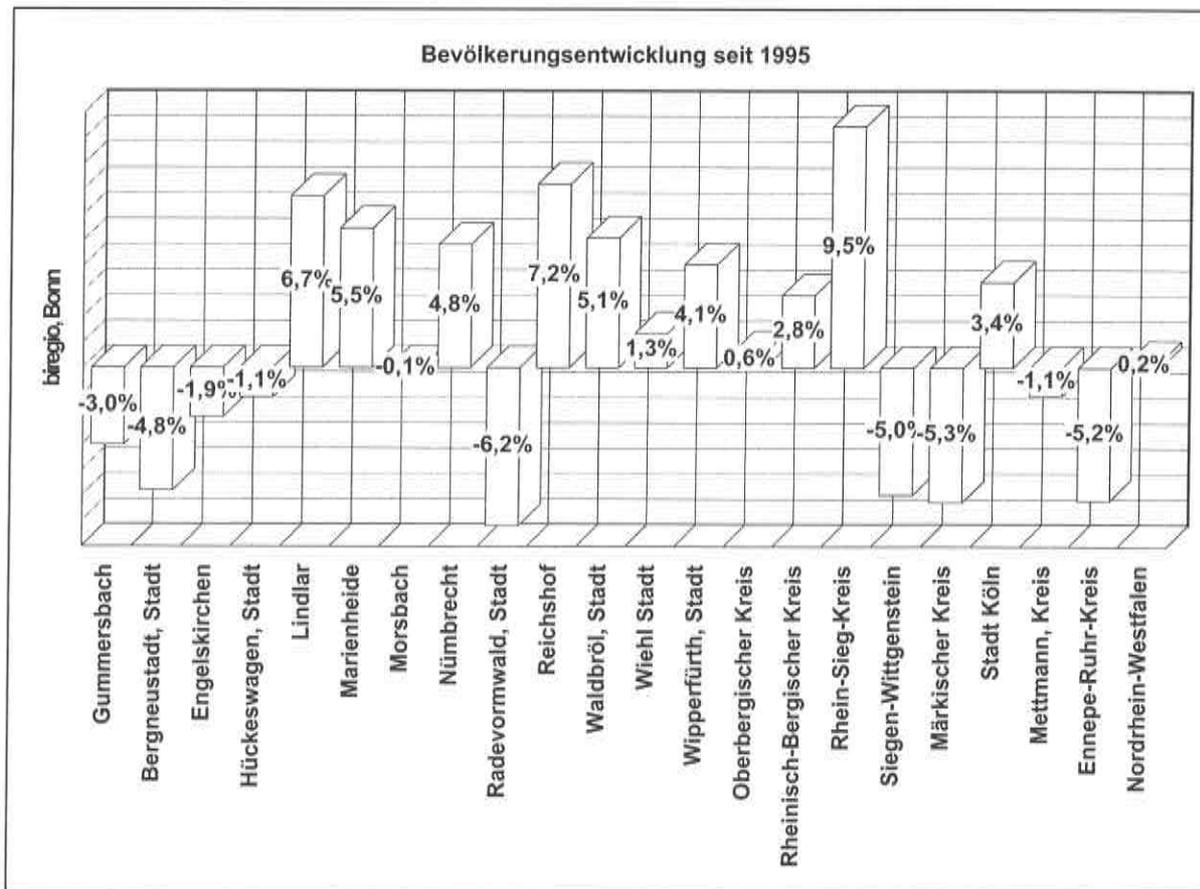
Die bisherigen und zukünftigen demographischen Entwicklungen werden zu großen Teilen von den natürlichen Bevölkerungsbewegungen (den Geburten und Sterbefällen) in der ortsansässigen Wohnbevölkerung bestimmt. Hinzu sind in den 90er Jahren verstärkt Binnen- und Außenwanderungsbewegungen getreten. Prognosen zur zukünftigen Entwicklung der Geburtenzahlen können nur grobe Schätzungen sein. Entscheidende Variablen sind die Geburtenziffern und Wanderungsbewegungen. Denkbar sind vielfältige Szenarien: Steigen die allgemein niedrigen Geburtenziffern wieder an, versiegt die Binnen- und Außenwanderung von Ost nach West, öffnen sich die Grenzen weiter für Osteuropa, steigt die Zahl der Asylbewerber noch einmal ...? Vieles hängt letztlich von der allgemeinen wirtschaftlichen Lage in der Bundesrepublik Deutschland und regionalen und lokalen Perspektiven ab. Ein Blick auf die Entwicklung zeigt: In der Stadt Gummersbach hat sich die Wohnbevölkerung seit 1995 um -1.604 Personen von 53.149 auf 51.545 Einwohner verändert. Mit einer Entwicklung um -3,0% liegt die Bevölkerungsentwicklung unterhalb der Höhe des Landesschnittes von 0,2% (Stand: jeweils 1995, 2000 und 2009).

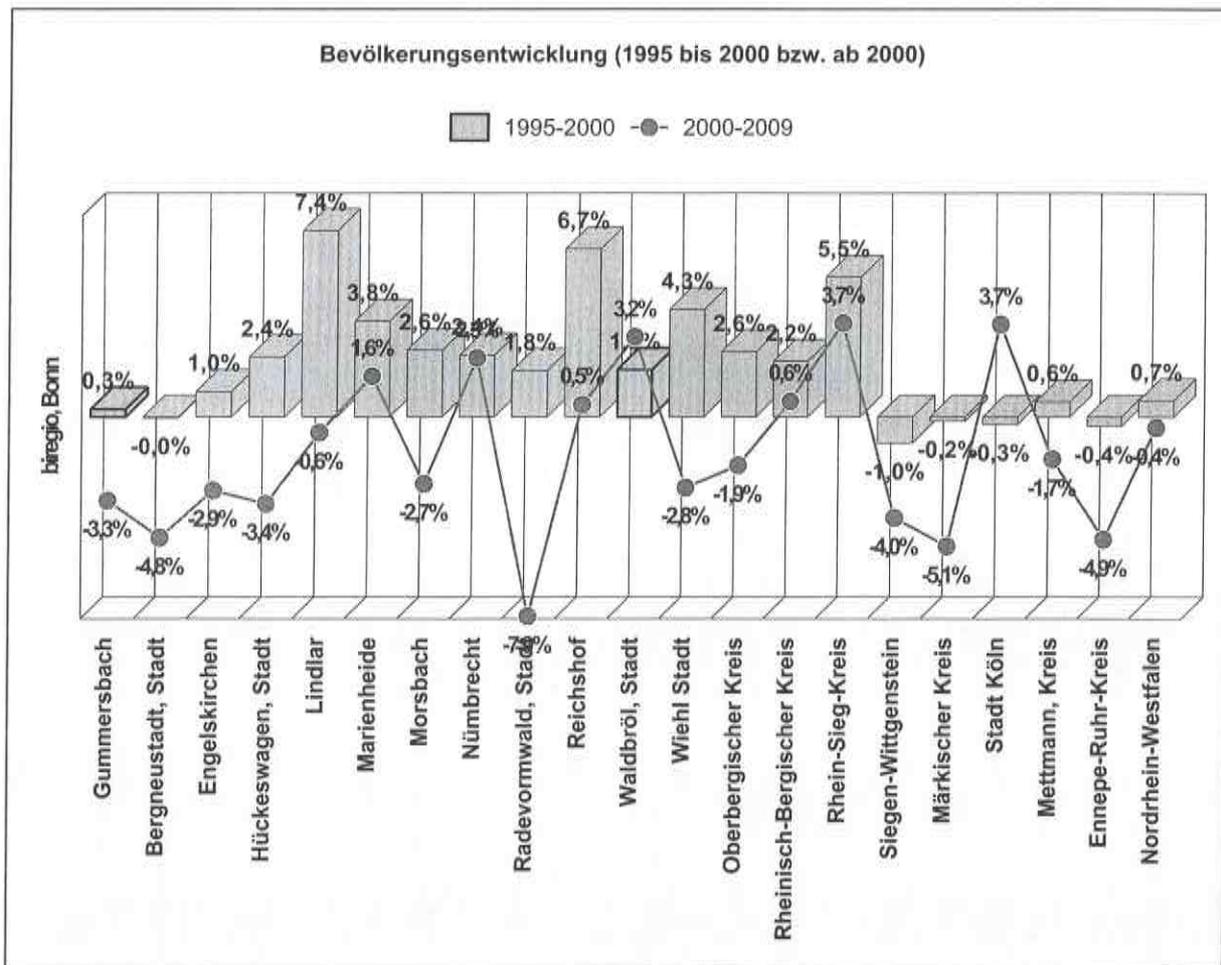


Prognose zukünftige Entwicklung

Demographie vor Ort

Bevölkerungsentwicklung seit 1995 ^o :						
Gemeinde	1995	2000	2000	2009	2009	2009
			vs. 1995		vs. 2000	vs. 1995
Bergneustadt, Stadt	20.772	20.764	-0,0%	19.771	-4,8%	-4,8%
Engelskirchen	20.442	20.647	1,0%	20.046	-2,9%	-1,9%
Hückeswagen, Stadt	16.016	16.397	2,4%	15.832	-3,4%	-1,1%
Lindlar	20.804	22.341	7,4%	22.203	-0,6%	6,7%
Marienhöhe	13.032	13.527	3,8%	13.745	1,6%	5,5%
Morsbach	11.169	11.464	2,6%	11.160	-2,7%	-0,1%
Nümbrecht	16.526	16.930	2,4%	17.325	2,3%	4,8%
Radevormwald, Stadt	24.353	24.800	1,8%	22.843	-7,9%	-6,2%
Reichshof	18.385	19.611	6,7%	19.708	0,5%	7,2%
Waldbröl, Stadt	18.490	18.835	1,9%	19.432	3,2%	5,1%
Wiehl Stadt	25.367	26.448	4,3%	25.709	-2,8%	1,3%
Wipperfürth, Stadt	22.409	23.095	3,1%	23.317	1,0%	4,1%
Gummersbach	53.149	53.311	0,3%	51.545	-3,3%	-3,0%
	+/- pro Jahr:	27	pro Jahr:	-353		
Oberbergischer Kreis	280.914	288.170	2,6%	282.636	-1,9%	0,6%
Rheinisch-Bergischer Kr.	269.541	275.474	2,2%	277.214	0,6%	2,8%
Rhein-Sieg-Kreis	546.670	576.993	5,5%	598.407	3,7%	9,5%
Siegen-Wittgenstein	299.336	296.256	-1,0%	284.405	-4,0%	-5,0%
Märkischer Kreis	458.221	457.465	-0,2%	434.031	-5,1%	-5,3%
Stadt Köln	985.697	962.884	-0,3%	998.105	3,7%	3,4%
Mettmann, Kreis	504.698	507.699	0,6%	499.193	-1,7%	-1,1%
Ennepe-Ruhr-Kreis	352.069	350.781	-0,4%	333.729	-4,9%	-5,2%
Nordrhein-Westfalen	17.893.045	18.009.865	0,7%	17.933.064	-0,4%	0,2%





Prognose zukünftige Entwicklung

Demographie vor Ort

Zu den wichtigen Komponenten für die Prognosen der Bevölkerungszahlen zählen auch die Siedlungs- und Baulandkapazitäten. Nach dem absehbaren aktuellen Planungsstand im Wohnungsbau kann die Fertigstellung und der Bezug von 371 Wohneinheiten in der Stadt Gummersbach erwartet werden {277 mittelfristig (bis 2016) und langfristig weitere 94 - mit dem notwendigen Vorbehalt bei jeglichem Erwartungshorizont in Neubaugebieten}:

Zahl der Wohneinheiten (WE) nach aktuellem Stand:		Stadt Gummersbach						
Stadt/Gemeinde	WE	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017ff.
Windhagen-West	70	19	5	5	5	5	5	27
Ackermannengelände	140		15	15	15	14	14	67
Vossche Wiese 1. BA	25	10	5	5	3	2		
Berstig-Belvedere	23	10	5	5	3			
Dieringhausen Aggerbad	13	3	3	3	4			
Baulücken	100	40	20	20	20			
Stadt Gummersbach	371	82	53	53	50	21	18	94
inklusive Lückenbebauungen							biregio, Bonn	

Es ist damit zu rechnen, daß sich angesichts der demographischen Tendenzen mit sinkenden Bevölkerungszahlen Prioritäten umstellen, ein Prozeß des Umdenkens beginnt; 'wertlose' (Hoch-)Häuser in Ballungszentren werden



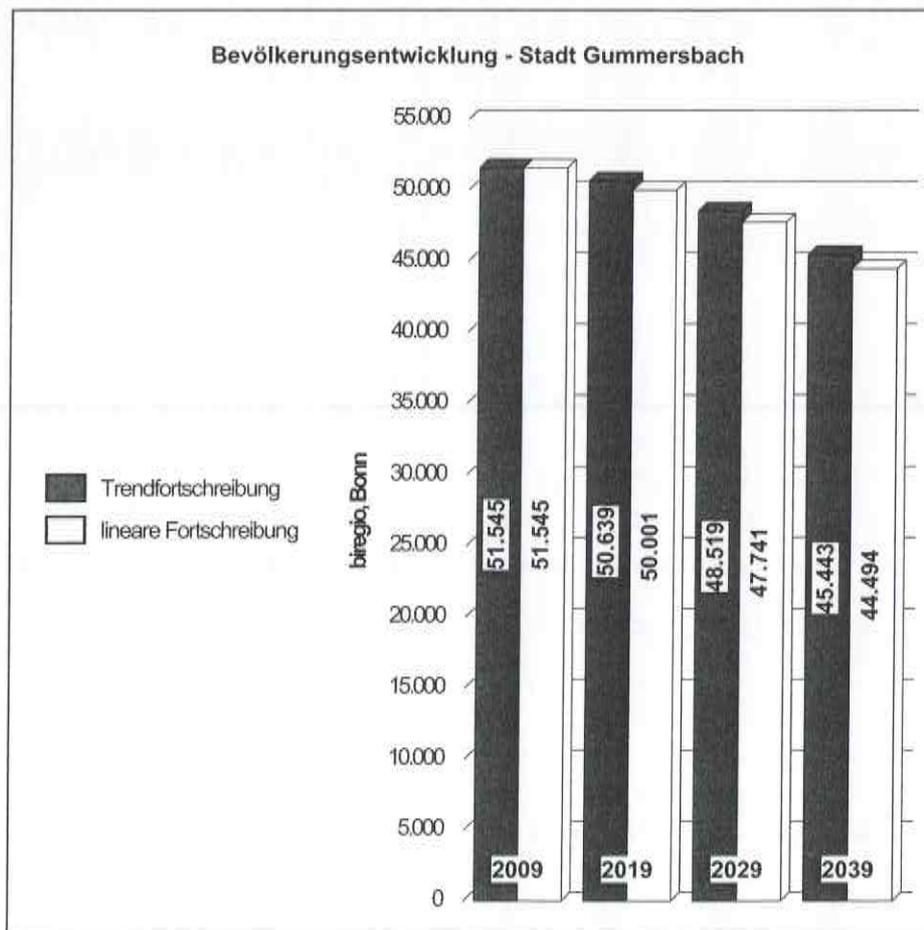
wertvolleren kleineren Bebauungen weichen; so bliebe der Druck auf die 'Speckgürtel' und Zentren hoch. Der Abriß von Plattenbauten in den neuen Bundesländern parallel zum Bau von Einfamilienhäusern war ein Vorbote dieser Trends: Vernichtung von 'unvermietbaren' Kapazitäten auf einem nur partiell (mit Blick auf unattraktive Lagen) nachgebenden Wohnungsmarkt.

Mögen Prognosen zur demographischen Entwicklung wie jede Prognose für längere Zeitspannen aus heutiger Sicht noch mit Unwägbarkeiten behaftet sein, lassen sich doch Wellenbewegungen der Entwicklungsverläufe in den einzelnen Altersgruppen aus der Altersstruktur der Wohnbevölkerung treffsicher bestimmen. Die künftigen Verläufe können sich allenfalls in ihrer Dimension noch variabel darstellen, in ihrer Tendenz sind sie jedoch unstrittig. Eine annähernd realistische, die Unwägbarkeiten langfristiger Prognosen minimierende Planung sollte eher von einem maximal 20-jährigen Erwartungshorizont der skizzierten Bevölkerungsentwicklung ausgehen.

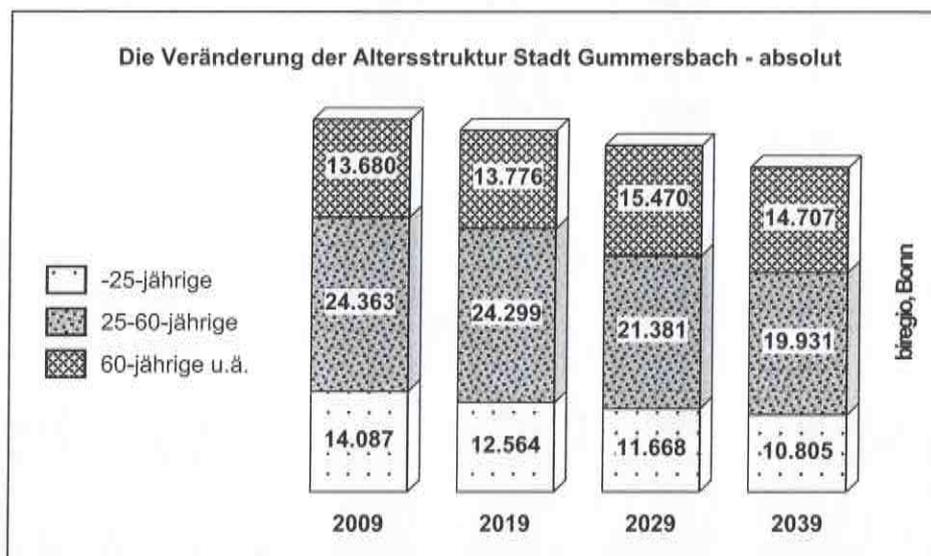
Die Prognose der Bevölkerungszahl in der Stadt Gummersbach orientiert sich für die Zuzugsbewegungen in vorsichtiger Einschätzung an den ausgewiesenen Neubauvorhaben. Im Jahr 2019 beläuft sich die Zahl auf 50.639, im Jahr 2029 auf 48.519, im Jahr 2039 auf 45.443 Einwohner. In der linearen Fortschreibung dagegen - d.h. ohne weitere Zuzüge - würde die Wohnbevölkerung bis 2039 auf 44.494 Einwohner sinken. Ebenfalls zu berücksichtigen wären im Zuge einer spezielleren Untersuchung die Zu- und Wegzugsbewegungen von Senioren in diese/aus dieser Region.

Prognose
zukünftige
Entwicklung

Demographie
vor Ort



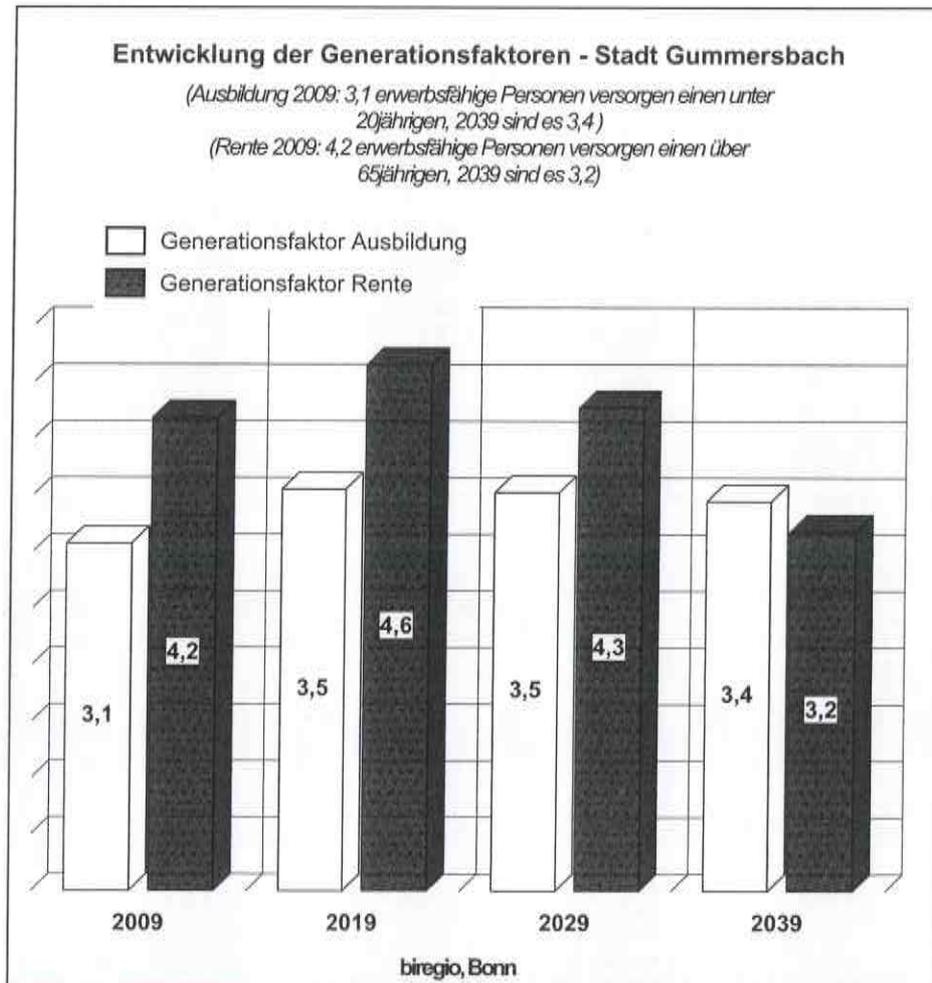
Dabei wird der im 21. Jahrhundert sich immer tiefgreifender abzeichnende soziokulturelle und ökonomische Strukturwandel von einem gegenwärtig in den konkreten Auswirkungen oft noch unterschätzten demographischen Alterungsprozeß geprägt sein: Inklusive der prognostizierten Zuzüge wird in den nächsten 30 Jahren - ausgehend vom Stand im Jahr 2009 bis zum Jahr 2039 also - in der Stadt Gummersbach der Anteil der über 60-jährigen (in der Altersteilzeit- und Rentenphase) von 26% auf 32% steigen, während sich der Anteil der 25-60-jährigen (in der Erwerbstätigkeitsphase) von 47% auf 44% verringern wird - ebenso wie der Anteil der unter 25-jährigen (in der Bildungs- und Ausbildungsphase) mit 27% zu 24%:



In der Europäischen Union liegt der Anteil der 0- bis 14-Jährigen 2007 bei 15,9%, der der 15- bis 65-Jährigen bei 67,1% und der über 65-Jährigen bei 17,0%. Bis 2030 sollen sich die Werte laut "Eurostat" wie folgt verschieben: 14,0%, 61,3%, 24,7%. 2050 sollen sie bei 13,4%, 56,7% und 29,9% liegen. So wäre jeder 3. Bürger ein "Rentner" (über 65 Jahre alt; heute ist es gut jeder 6.). Auf jeden unter 15-Jährigen käme ein "Rentner". Steigen wird die Zahl der Hochbetagten/Pflegebedürftigen: 2050 feiert laut Eurostat jeder 9. Bürger seinen 80. Geburtstag (derzeit ist es jeder 25.)



Zur Verdeutlichung der Brisanz der demographischen Veränderungen in der Stadt Gummersbach sollen einige wenige, griffige Ziffern herangezogen werden: Mit dem Generationsfaktor wird ermittelt, wieviele Personen im erwerbsfähigen Alter der 20-65jährigen einen unter 20jährigen (Ausbildung) beziehungsweise einen über 65jährigen (Rente) versorgen.



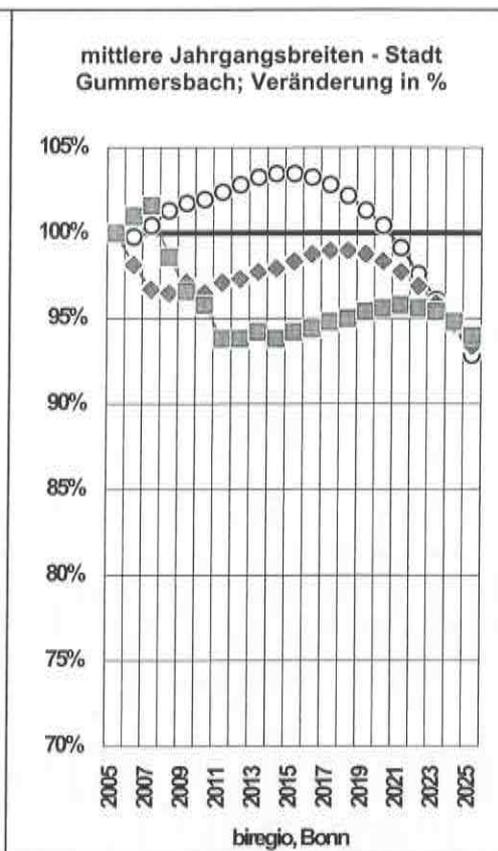
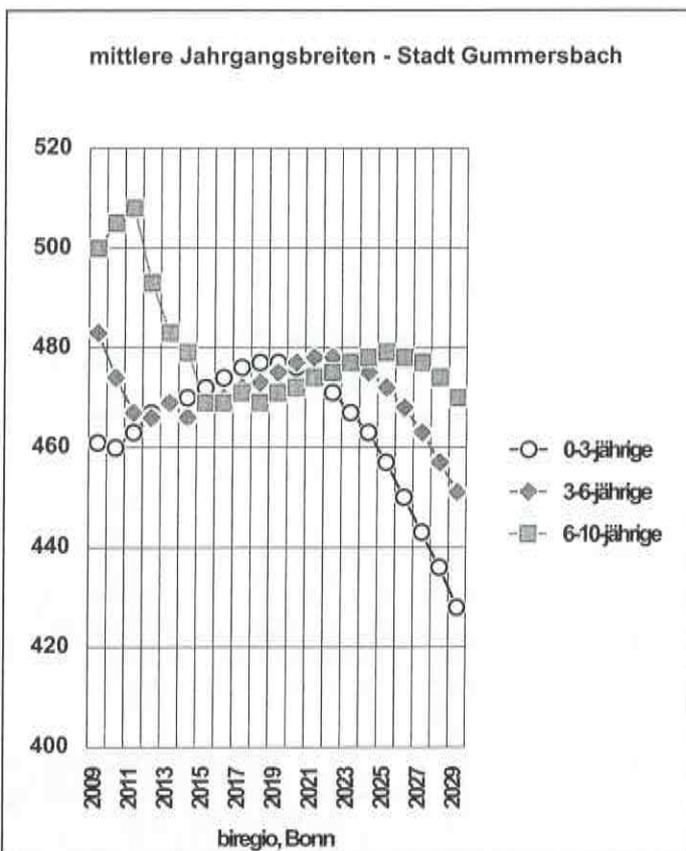
Denn der demographische Wandel wird in der Stadt Gummersbach wohl erst in einigen Jahren gesellschaftspolitisch und ökonomisch voll wirksam werden: Bis 2039 wird sich die Zahl der Erwerbsfähigen fast um ein Fünftel (-17%) verringern, während die Zahl der über 65jährigen mit einer gravierenden Zunahme um 10% ansteigen wird.

In der Folge werden in der Stadt Gummersbach schon 2029 nicht mehr 4,2, sondern 4,3 Erwerbsfähige und 2039 dann nur noch 3,2 Erwerbsfähige einen Rentner "finanzieren" müssen.

Wenn gleichzeitig die Erwerbsfähigen zukünftig durch ein etwas günstigeres Verhältnis zur Zahl der unter 20jährigen "entlastet" werden, sollte dies bildungspolitisch nicht restriktiv, sondern progressiv für eine noch effizientere Ausbildung der nachwachsenden Generation zur demographischen Problembewältigung genutzt werden.

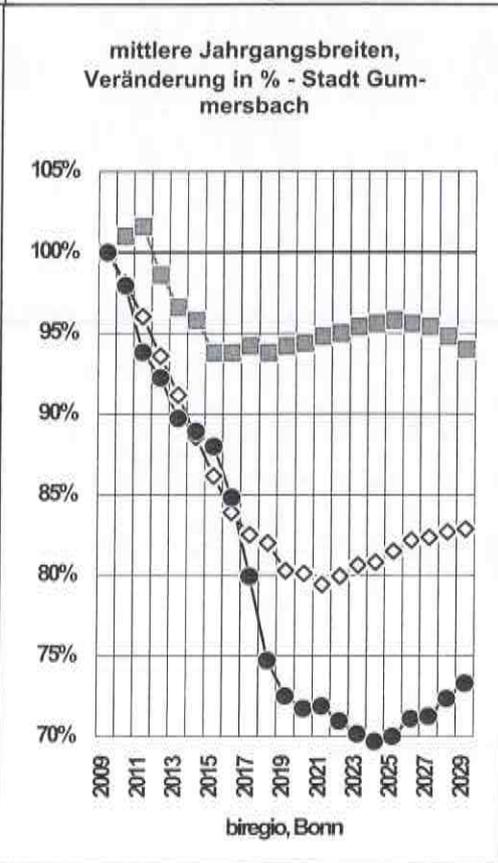
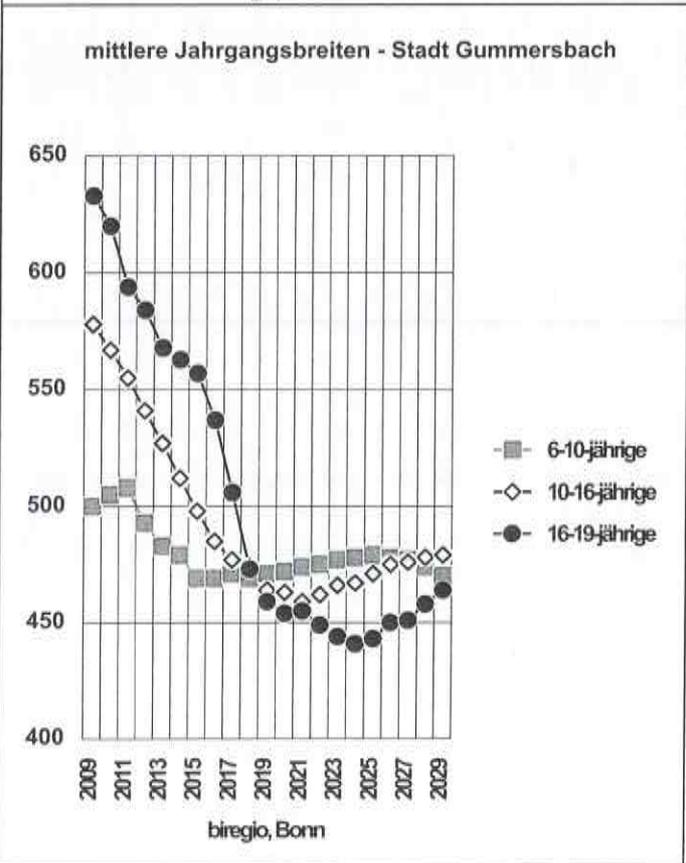
Es folgt ein Blick auf die Jahrgangsbreiten im Bereich der Kindertagesstätten sowie der Bildungseinrichtungen:





Prognose zukünftige Entwicklung

Demographie vor Ort



7. Zukünftige Entwicklung der Schülerzahlen in der Primarstufe

Die Schülerzahlen in der Primarstufe sind generell noch in den neunziger Jahren in der Bundesrepublik erheblich angestiegen. In den ersten Jahren des neuen Jahrzehnts haben sie vielerorts auf einem - zwischenzeitlichen - Höhepunkt der Entwicklung gelegen.

In der Stadt Gummersbach hatte sich die Schülerzahl der Grundschulen insgesamt bis zum Schuljahr 2004/05 auf 2.641 Kinder in 107 Klassen erhöht. In den folgenden Jahren sind die Schülerzahlen bis zum Schuljahr 2009/10 um 19% auf 2.212 Kinder in 99 Klassen wieder zurückgegangen.

Auf Grundlage der noch nicht eingeschulten Altersjahrgänge nach der aktuellen Einwohnerstatistik der Stadt Gummersbach lassen sich - im Einschulungsrhythmus - die zukünftigen Schülerzahlen für die Primarstufe in dem mittelfristigen Planungszeitraum bis zum Schuljahr 2015/16 ermitteln (Wanderungsbewegungen sind bei der Prognose der zukünftigen Schülerzahlen einbezogen, vgl. hierzu das Kapitel zur künftigen demographischen Entwicklung).

Nachdem die mittlere Jahrgangsbreite in der Primarstufe - d.h. die Schüler in den Grundschulen im Mittel eines Jahrgangs - in der Stadt Gummersbach von 660 Kindern (28,6 Zügen à 23,1 Schüler pro Klasse) im Schuljahr 2004/05 bis zum Schuljahr 2009/10 auf 553 Kinder (23,9 Züge à 23,1 Schüler pro Klasse) gesunken, wird sich diese jüngste Entwicklung in den nächsten Jahren fortsetzen:

Bis zu dem Schuljahr 2015/16 wird die mittlere Jahrgangsbreite in den Grundschulen der Stadt Gummersbach insgesamt auf 544 Kinder (23,5 Züge à 23,1 Schüler pro Klasse) zurückgehen.

Die Prognosen erfolgen an dieser Stelle in einer Status quo-Alternative (d.h. kein Standort wird durch planerische oder politische Setzungen verändert). Zugrundegelegt wird als durchschnittliche Größe für die künftigen Klassen in der Primarstufe - das heißt als eine mittlere Klassenfrequenz - 23,1. Einen solchen Wert haben die gesamten Grundschulen in dieser "Planungsregion Stadt Gummersbach" in den letzten Schuljahren im trendgewichteten Mittel auch erreicht.

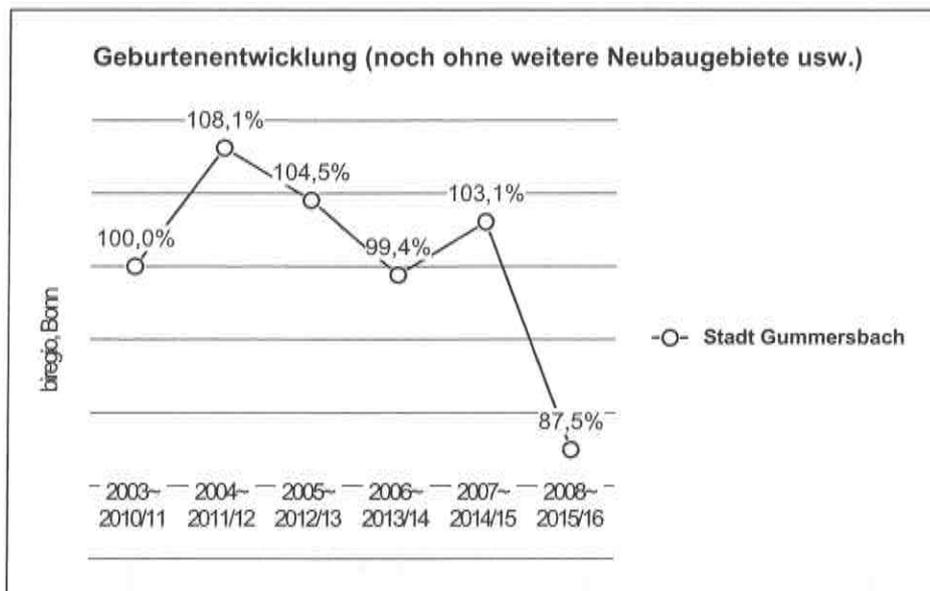
Der Blick auf die Geburtenentwicklung zeigt deutlich, daß die Zahlen in der Stadt Gummersbach (und noch ohne Einbezug von Neubautätigkeiten!) erst langsam eine leichte Tendenz nach unten aufweisen:

Geburtenzahlen (Jahresrhythmus):													
2003-2010/11		2004-2011/12		2005-2012/13		2006-2013/14		2007-2014/15		2008-2015/16		im Mittel	
abs.	in %*	abs.	in %*	abs.	in %*	abs.	in %*	abs.	in %*	abs.	in %*	abs.	in %*
Stadt Gummersbach													
477	100,0%	516	108,1%	499	104,5%	475	99,4%	492	103,1%	418	87,5%	479	100,4%
Geburten der Jahre 2003/04 (Einschlungszeitraum für Schuljahr 2010/11) als 100% gesetzt													
biregio, Bonn													

Grundschul-
entwicklung

Stadt Gum-
mersbach -
inkl. Neubau-
gebiete





Grundschul-
entwicklung

Stadt Gum-
mersbach -
inkl. Neubau-
gebiete

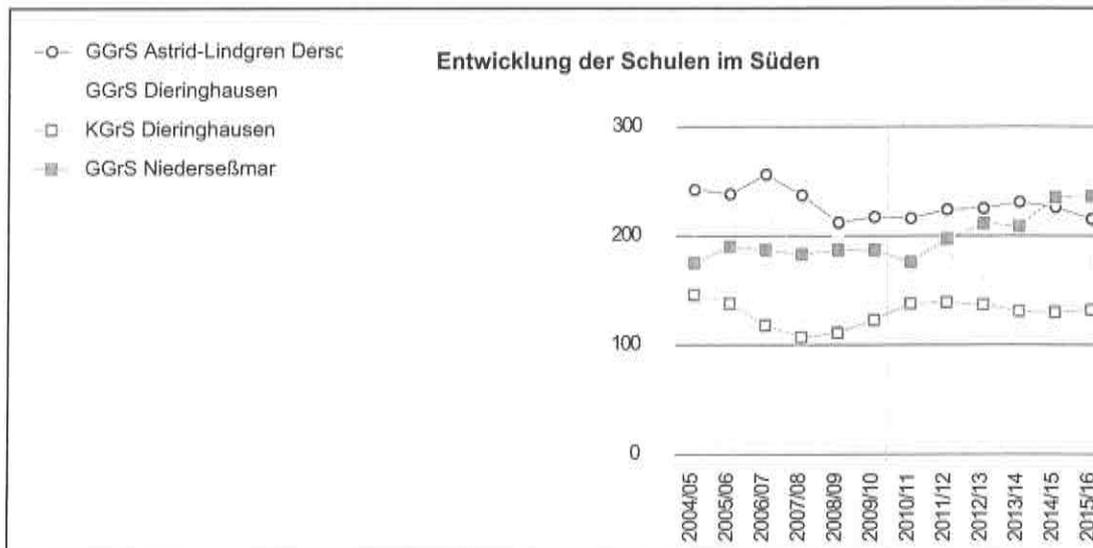
In Hinblick auf die Schülerzahlentwicklung der Grundschulen ist neben der Entwicklung der Geburtenzahlen auch die des Wohnungsbaus bedeutsam; nach dem aktuellen Planungs-/Genehmigungsstand bzw. analog zu den wohl tatsächlichen Bauerwartungen könnten in den nächsten Jahren eine ganze Reihe neuer Wohneinheiten in der Stadt Gummersbach realisiert werden: ausgegangen wird hier bereits mittelfristig von 161 Wohneinheiten.

Der Blick auf die bisherige und zukünftige Entwicklung der Schülerzahlen in den Grundschulen in der Stadt Gummersbach schließt sich an. Die bisherige und voraussichtlich künftige Entwicklung in der Stadt Gummersbach stellen sich wie folgt dar: In der Primarstufe sind mit Werten von bisher -16,2% (2004/05 bis 2009/10) und dann -1,7% (2009/10 bis 2015/16) entgegen vieler genereller Prognosen nur noch schwach nachlassende Schülerzahlen zu verzeichnen (2004/05 2.641, 2009/10 2.212, 2015/16 2.174). In den hier gebildeten Regionen weichen die Entwicklungsverläufe stark voneinander ab. Die Entwicklung der Schülerzahlen zeigt eine Synopse:

Synopse der Entwicklung der Schülerzahlen											Veränderung			
Primarstufe	Schüler	Klassen	Frequenz	Schüler	Klassen	Frequenz	bisher +/-in %	Schüler	+/-in %	Jahrgangsbreite	Klassen	Züge	2015/16	seit 2004/05
Stadtregion Süd insg.	770	33	23,3	707	31	22,8	-8,2%	759	7,4%	190	32	7,9		-11
Stadtregion Nordost + Nor	1500	61	24,6	1.173	56	20,9	-21,8%	1.077	-8,2%	269	45	11,2		-423
Stadtregion FCS + FWS in	371	13	28,5	332	12	27,7	-10,5%	338	1,8%	85	14	3,5		-33
Primarschulen Σ°	2.641	107	24,7	2.212	99	22,3	-16,2%	2.174	-1,7%	544	91	22,6		-467
° Rundungseffekte!	* trendg. Mittel		'Frequenz für die Schulen: 23,1										biregio, Bonn	

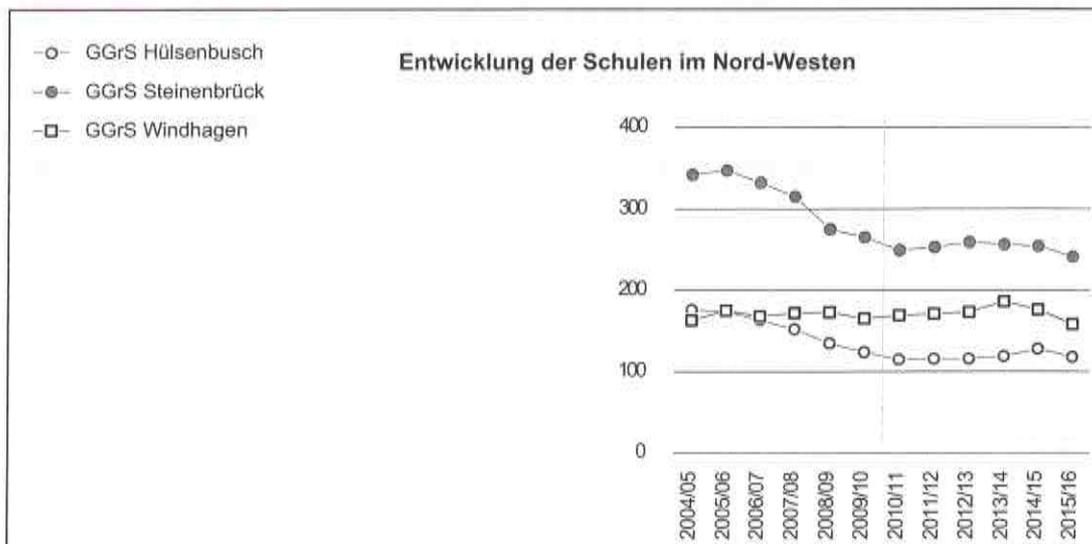
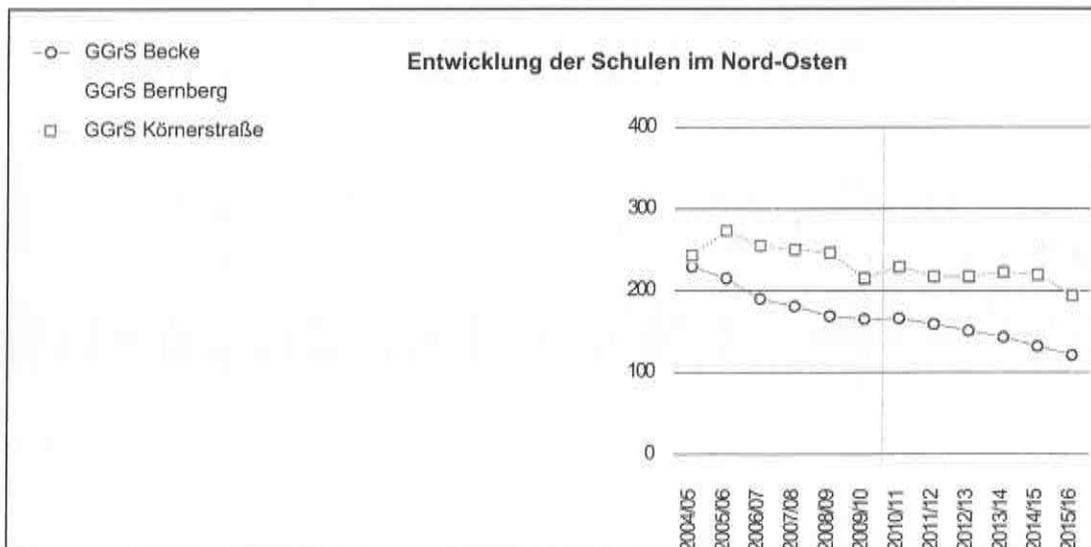
Nun werden die bisherigen und künftigen Entwicklungen der Einzelschulen graphisch dokumentiert, bevor der Blick auf die Entwicklung der Schulen in der Stadt Gummersbach insgesamt bzw. nach Regionen gelenkt wird:

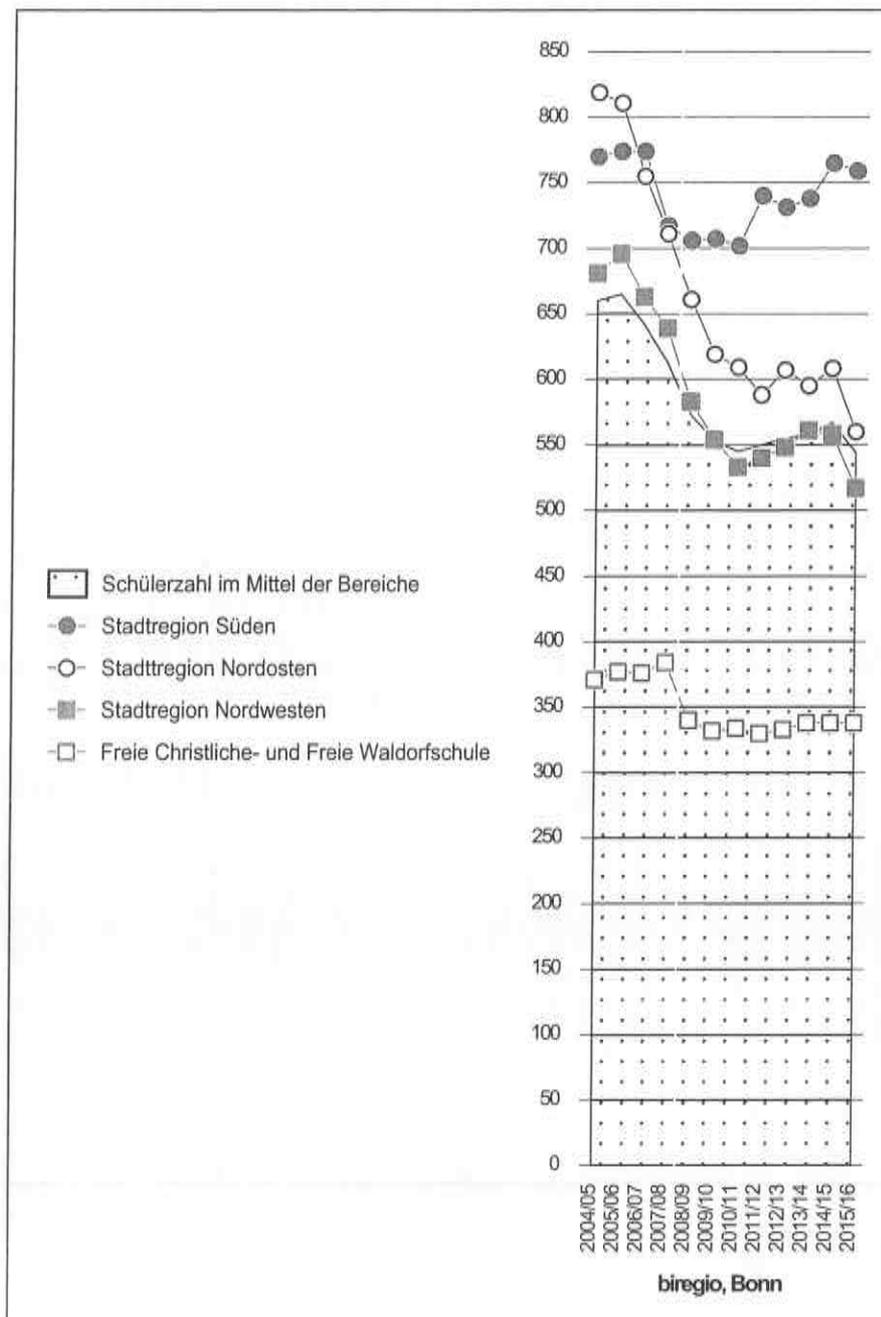




Grundschul-
entwicklung

Stadt Gum-
mersbach -
inkl. Neubau-
gebiete

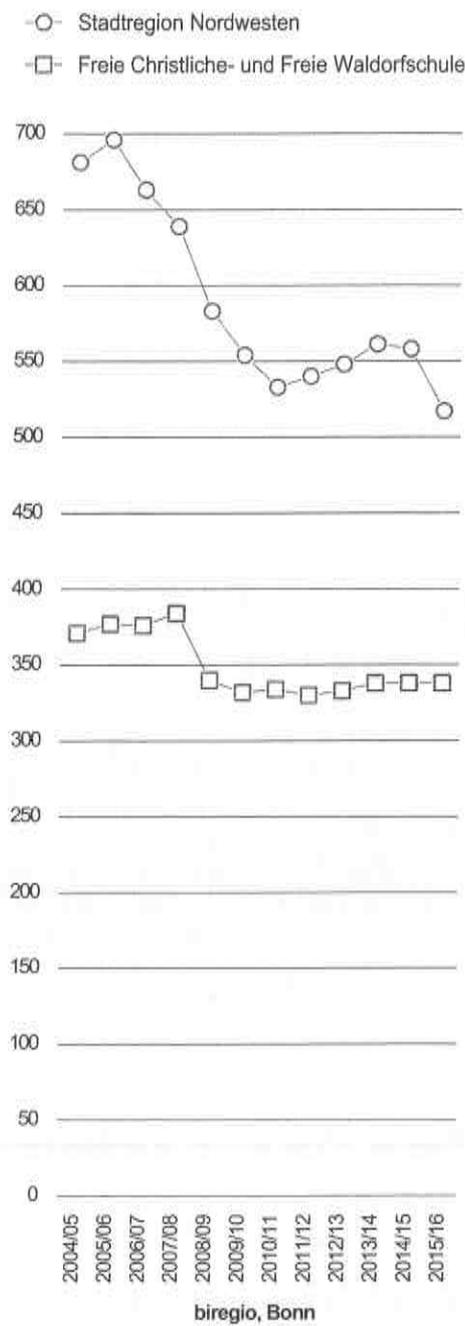
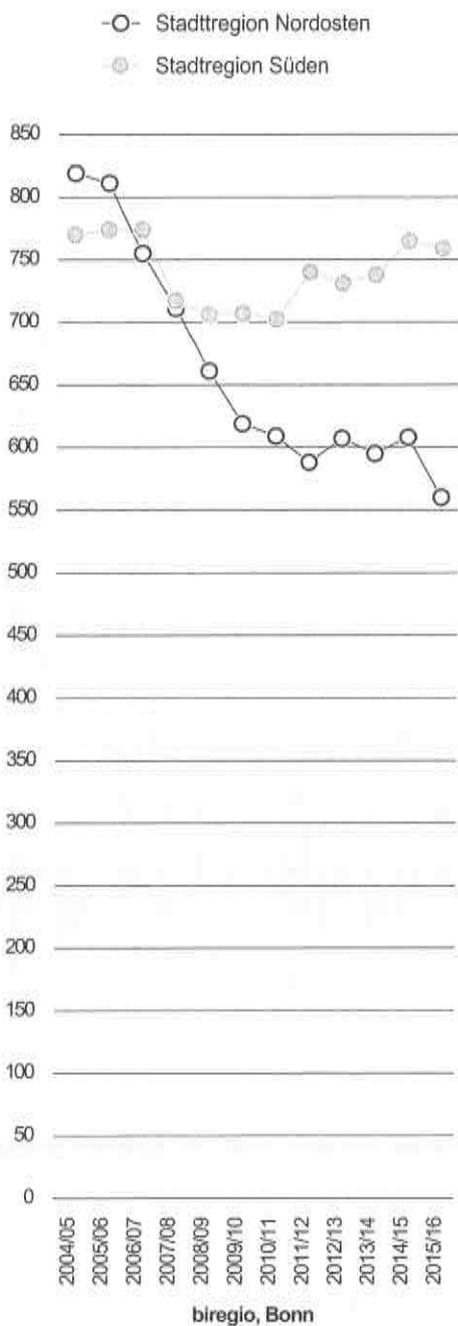




Grundschul-
entwicklung

Stadt Gum-
mersbach -
inkl. Neubau-
gebiete





Grundschul-
entwicklung

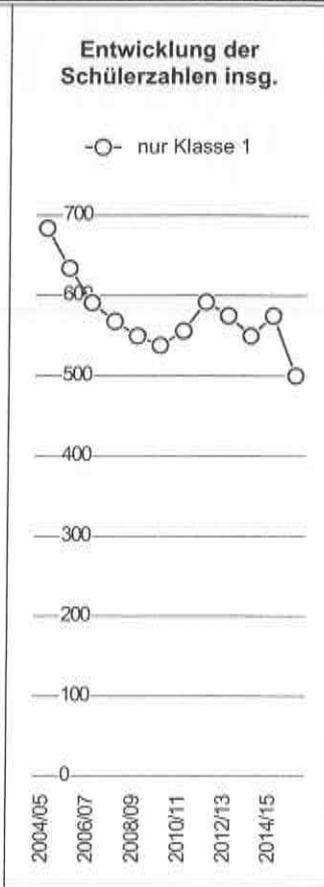
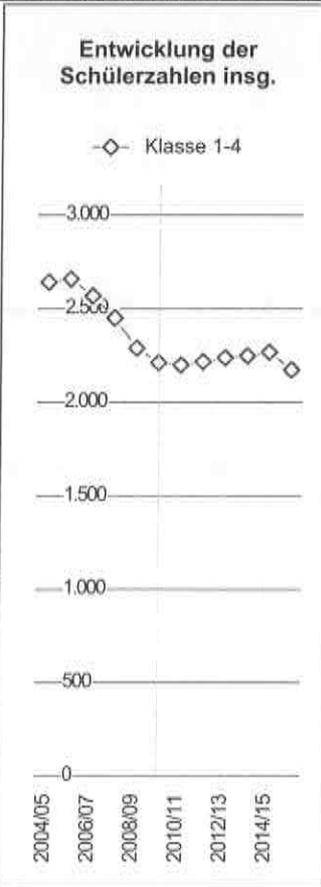
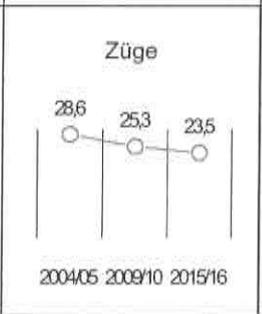
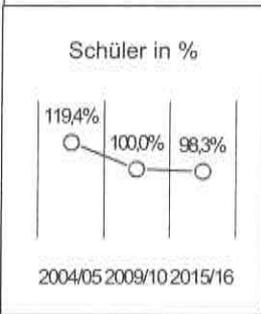
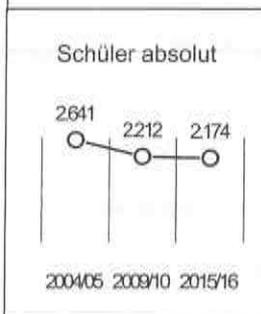
Stadt Gum-
mersbach -
inkl. Neubau-
gebiete



Schüler und gebildete bzw. zu bildende Klassen im Schuljahr ...																
	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	Mittel* +-%	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	Mittel* Züge ⁹	Züge ⁹	
Grundschulen insg.: Stadt Gummersbach																
SKG	33															
Gr.	2															
1	684	634	591	568	550	538	558	556	592	575	550	575	500	541	23,4	
Kl.	28	26	25	25	25	25	25	24	26	25	24	25	22	23	23	
2	667	688	632	583	557	553	574	534	551	589	570	546	569	564	24,4	
Kl.	27	28	26	25	25	23	24	23	24	25	25	24	25	24	24	
3	676	664	691	625	575	570	598	557	536	554	593	571	549	563	24,4	
Kl.	27	26	29	26	25	26	26	24	23	24	26	25	24	24	24	
4	614	672	654	675	608	551	605	553	539	520	536	577	556	554	24,0	
Kl.	25	27	27	28	26	25	26	24	23	22	23	25	24	24	24	
1-4	2641	2658	2568	2451	2290	2212	2335	2200	2218	2238	2249	2269	2174	2222	24,0	
Kl.	107	107	107	104	101	99	101	95	96	97	97	98	94	95	95	
/Jhg.	660	665	642	613	573	553	584	550	555	560	562	567	544	556	556	
Kl.	24,7	24,8	24,0	23,6	22,7	22,3	23,1	23,1	23,1	23,1	23,1	23,1	23,1	23,1	23,4	
Z:	28,6	28,7	27,8	26,5	24,8	23,9	25,3	23,8	24,0	24,2	24,3	24,5	23,5	24,0	24,0	
Einschulungen laut Einwohnerstatistik:								477	516	499	475	492	418	479	2877	
angestrebte neue Wohneinheiten:								9	38	34	32	26	22	27	161	
Veränderungen der Schülerzahl (2009/10 = 100%)																
119% 120% 116% 111% 104% 100% 99% 100% 101% 102% 103% 98%																
die Rubrik SKG gibt künftig nur das Potential für eine Förderoption nach bishigem Muster wieder																
+/- % = Besetzung der Jahrgangsstufen gegenüber den Einschulungen * trendgewichtetes Mittel																
Züge: 12,0 Freq. SKG 23,1 * gesetzt: mittlere Klassenfrequenzen biregio, Bonn																

Grundschul-
entwicklung

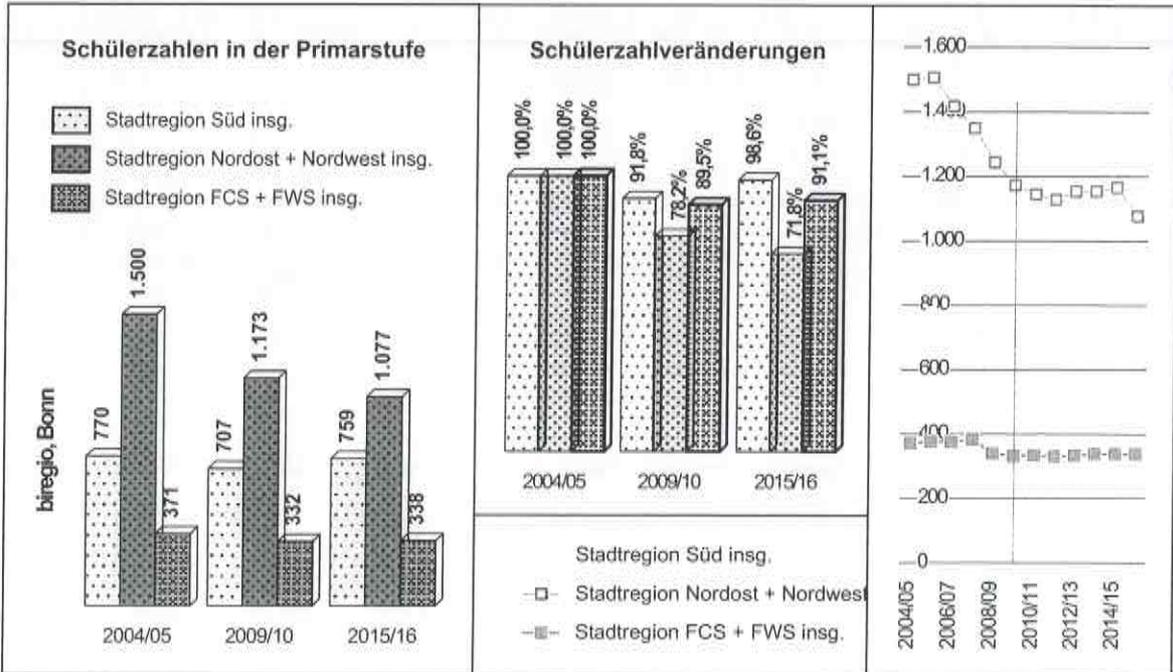
Stadt Gum-
mersbach -
inkl. Neubau-
gebiete



Schüler und gebildete bzw. zu bildende Klassen im Schuljahr ...																	
	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	Mittel* +-%	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	Mittel* Züge*	Züge*		
Grundschulen insg.: Stadtregion Süd insg.																	
1	188	184	183	159	180	180	177	188	200	173	186	197	192	191	8,3		
Kl.	8	8	8	8	8	8	8	8	9	7	8	9	8	8			
2	206	188	193	184	154	185	177	181	189	201	174	187	198	190	8,2		
Kl.	9	8	8	8	8	7	8	8	8	9	8	8	9	8			
3	190	212	187	190	188	167	181	193	188	196	209	180	194	193	8,3		
Kl.	8	9	8	8	8	8	8	8	8	8	9	8	8	8			
4	186	190	211	184	184	175	183	160	183	181	188	201	175	185	8,0		
Kl.	8	8	9	8	8	8	8	7	8	8	8	9	8	8			
1-4	770	774	774	717	706	707	718	722	760	751	757	765	759	759	32,8		
Kl.	33	33	33	32	32	31	32	31	33	32	33	33	33	32			
Kl.	23,3	23,5	23,5	22,4	22,1	22,8	22,4	Z: 7,8	8,2	8,1	8,2	8,3	8,2	8,2			
Grundschulen insg.: Stadtregion Nordost + Nordwest insg.																	
1	385	358	318	320	289	276	296	281	305	315	277	291	221	264	11,4		
Kl.	16	15	14	14	14	14	14	12	13	14	12	13	10	11			
2	373	389	353	314	317	290	313	275	279	305	313	276	288	290	12,5		
Kl.	15	16	15	14	14	13	14	12	12	13	14	12	12	13			
3	399	365	388	344	303	313	326	284	268	273	299	306	270	285	12,3		
Kl.	16	14	17	15	14	15	15	12	12	12	13	13	12	12			
4	343	395	359	372	335	294	330	304	276	261	265	293	298	286	12,4		
Kl.	14	16	15	16	15	14	15	13	12	11	11	13	13	12			
1-4	1.500	1.507	1.418	1.350	1.244	1.173	1.265	1.144	1.128	1.154	1.154	1.166	1.077	1.125	48,7		
Kl.	61	61	61	59	57	56	58	49	49	50	50	50	47	48			
Kl.	24,6	24,7	23,2	22,9	21,8	20,9	21,8	Z: 12,4	12,2	12,5	12,5	12,6	11,6	12,2			
Grundschulen insg.: Stadtregion FCS + FWS insg.																	
1	111	92	90	89	81	82	85	87	87	87	87	87	87	87	3,8		
Kl.	4	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	4			
2	88	111	86	85	86	78	84	78	83	83	83	83	83	83	3,6		
Kl.	3	4	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4			
3	87	87	116	91	84	90	91	80	80	85	85	85	85	85	3,7		
Kl.	3	3	4	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	4			
4	85	87	84	119	89	82	91	89	80	78	83	83	83	82	3,5		
Kl.	3	3	3	4	3	3	3	4	3	3	4	4	4	4			
1-4	371	377	376	384	340	332	351	334	330	333	338	338	338	337	14,6		
Kl.	13	13	13	13	12	12	12	14	14	14	15	15	15	16			
Kl.	28,5	29,0	28,9	29,5	28,3	27,7	29,3	Z: 3,6	3,6	3,6	3,7	3,7	3,7	3,6			

Grundschul-entwicklung
Stadt Gummersbach - inkl. Neubaugebiete

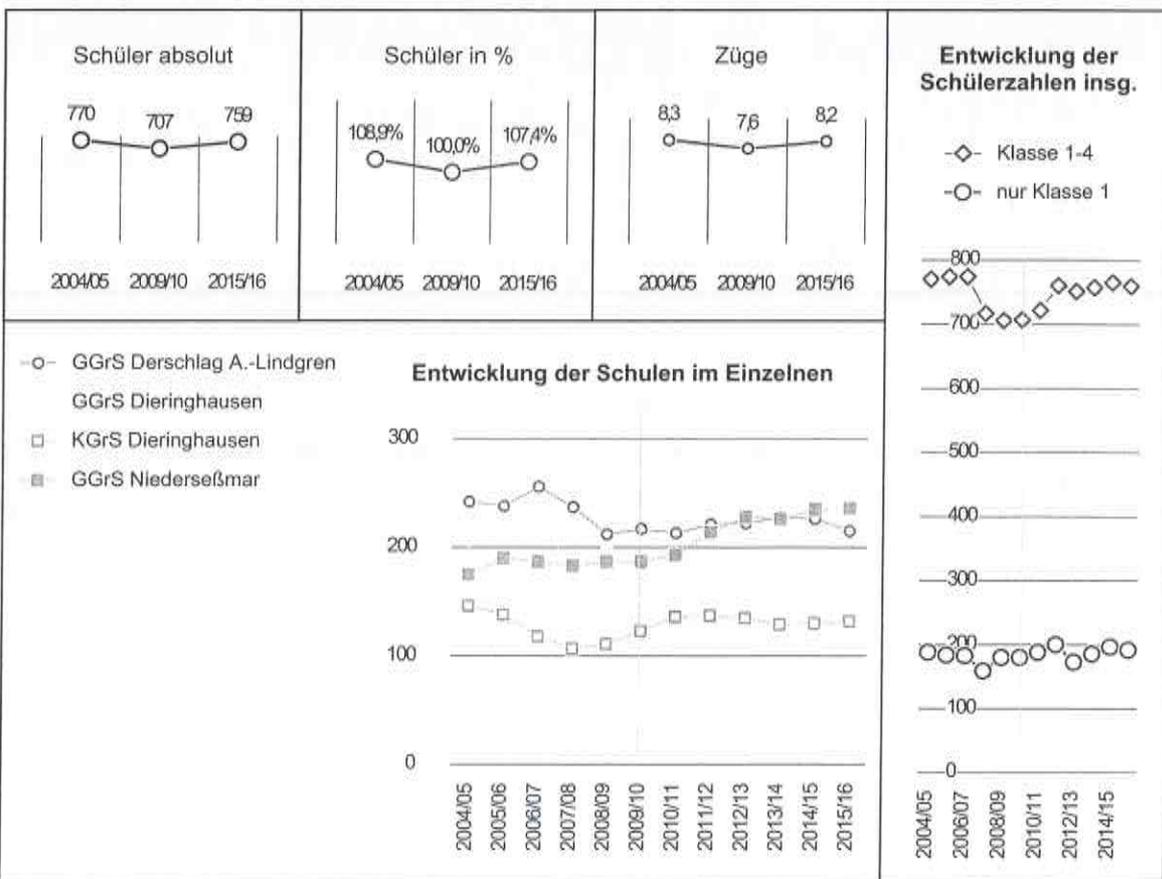
* trendgewichtetes Mittel * Züge 23,1; gesetzt: mittlere Klassenfrequenzen biregio, Bonn



Schüler und gebildete bzw. zu bildende Klassen im Schuljahr ...																			
	2004/ 05	2005/ 06	2006/ 07	2007/ 08	2008/ 09	2009/ 10	Mittel* +-%	2010/ 11	2011/ 12	2012/ 13	2013/ 14	2014/ 15	2015/ 16	Mittel* Züge ²					
Grundschulen insg.:	Stadtregion Süden																		
SKG																			
Gr:																			
1	188	184	183	159	180	180	177	188	200	173	186	197	192	191	8,3				
KL	8	8	8	8	8	8	8	8	9	7	8	9	8	8					
2	206	188	193	184	154	185	177	181	189	201	174	187	198	190	8,2				
KL	9	8	8	8	8	7	8	8	8	9	8	8	9	8					
3	190	212	187	190	188	167	181	193	188	196	209	180	194	193	8,3				
KL	8	9	8	8	8	8	8	8	8	8	9	8	8	8					
4	186	190	211	184	184	175	183	160	183	181	188	201	175	185	8,0				
KL	8	8	9	8	8	8	8	7	8	8	8	9	8	8					
1-4	770	774	774	717	706	707	718	722	760	751	757	765	759	759	8,2				
KL	33	33	33	32	32	31	32	31	33	32	33	33	33	32					
/Jhg.	193	194	194	179	177	177	180	181	190	188	189	191	190	190					
KL	23,3	23,5	23,5	22,4	22,1	22,8	22,4	23,1	23,1	23,1	23,1	23,1	23,1	23,7					
Z ¹	8,3	8,4	8,4	7,8	7,6	7,6	7,8	7,8	8,2	8,1	8,2	8,3	8,2	8,2					
								Einschulungen laut Einwohnerstatistik:				192	209	183	199	205	201	198	1188
								angestrebte neue Wohneinheiten:				2	6	4	2	0	0	2	14,53
Veränderungen der Schülerzahl (2009/10 = 100%)																			
109% 109% 109% 101% 100% 100% 102% 107% 106% 107% 108% 107%																			
+/- % = Besetzung der Jahrgangsstufen gegenüber den Einschulungen * trendgewichtetes Mittel																			
Züge: 12,0 Freq. SKG 23,1 °gesetzt: mittlere Klassenfrequenzen biregio, Bonn																			

Grundschul-
entwicklung

Stadt Gum-
mersbach -
inkl. Neubau-
gebiete



Schüler und gebildete bzw. zu bildende Klassen im Schuljahr ...																
GGrS Derschlag A.-Lindgren																
	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	Mittel*	+%	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	Mittel*	Züge ^o
SKG																
Gr.																
1	65	61	67	47	47	53	52		53	56	52	59	51	45	50	2,2
Kl.	3	3	3	2	2	2	2		2,3	2,4	2,2	2,6	2,2	1,9	2	
2	64	65	61	61	46	52	54	1,9	54	54	57	53	60	52	55	2,4
Kl.	3	3	3	3	2	2	2		2,3	2,3	2,5	2,3	2,6	2,2	2	
3	49	64	66	63	60	52	58	7,2	55	57	57	60	56	63	60	2,6
Kl.	2	3	3	3	3	2	3		2,4	2,5	2,5	2,6	2,4	2,7	3	
4	64	48	62	66	59	60	60	4,9	51	54	56	56	59	55	56	2,4
Kl.	3	2	3	3	3	3	3		2,2	2,3	2,4	2,4	2,6	2,4	2	
1-4	242	238	256	237	212	217	224	4,7	213	221	222	228	226	215	221	2,4
Kl.	11	11	12	11	10	9	10	0,0	9	10	10	10	10	9	9	
Ühg.	61	60	64	59	53	54	56		53	55	56	57	57	54	55	
Kl.	22,0	21,6	21,3	21,5	21,2	21,1	22,4	Z:	2,3	2,4	2,4	2,5	2,4	2,3	2,4	
GGrS Dieringhausen																
	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	Mittel*	+%	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	Mittel*	Züge ^o
SKG																
Gr.																
1	53	45	54	34	57	35	43		46	48	33	43	47	49	46	2,0
Kl.	2	2	2	2	3	2	2		2,0	2,1	1,4	1,9	2,0	2,1	2	
2	55	53	50	59	33	58	50	2,8	36	47	49	34	44	48	44	1,9
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		1,6	2,0	2,1	1,5	1,9	2,1	2	
3	53	58	54	45	60	41	49	10,1	62	39	50	53	36	47	45	1,9
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		2,7	1,7	2,2	2,3	1,6	2,0	2	
4	46	52	55	52	46	46	48	-3,3	36	54	34	44	47	32	39	1,7
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		1,6	2,3	1,5	1,9	2,0	1,4	2	
1-4	207	208	213	190	196	180	190	3,2	180	188	166	174	174	176	174	1,9
Kl.	8	8	8	8	9	8	8	0,0	8	8	7	8	8	8	8	
Ühg.	52	52	53	48	49	45	48		45	47	42	44	44	44	44	
Kl.	25,9	26,0	26,6	23,8	21,8	22,5	23,8	Z:	1,9	2,0	1,8	1,9	1,9	1,9	1,9	
KGrS Dieringhausen																
	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	Mittel*	+%	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	Mittel*	Züge ^o
SKG																
Gr.																
1	20	28	20	37	27	39	33		35	37	25	33	36	38	35	1,5
Kl.	1	1	1	2	1	2	2		1,5	1,6	1,1	1,4	1,6	1,6	2	
2	41	23	30	21	36	27	29	0,3	39	35	37	25	33	36	33	1,4
Kl.	2	1	1	1	2	1	1		1,7	1,5	1,6	1,1	1,4	1,6	1	
3	42	44	24	29	20	36	30	-0,8	27	39	35	37	25	33	32	1,4
Kl.	2	2	1	1	1	2	1		1,2	1,7	1,5	1,6	1,1	1,4	1	
4	43	43	44	20	28	21	26	-2,7	35	26	38	34	36	25	31	1,3
Kl.	2	2	2	1	1	1	1		1,5	1,1	1,6	1,5	1,6	1,1	1	
1-4	146	138	118	107	111	123	118	-1,1	136	137	135	129	130	132	131	1,4
Kl.	7	6	5	5	5	6	5	0,0	6	6	6	6	6	6	5	
Ühg.	37	35	30	27	28	31	30		34	34	34	32	33	33	33	
Kl.	20,9	23,0	23,6	21,4	22,2	20,5	23,6	Z:	1,5	1,5	1,5	1,4	1,4	1,4	1,4	

* trendgewichtetes Mittel

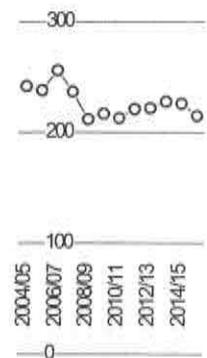
Züge 12,0 Freq. SKG 23,1 gesetzt: mittlere Klassenfrequenzen

biregio, Bonn

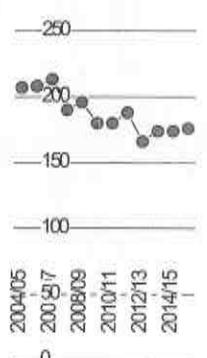
Grundschul-entwicklung

Stadt Gummersbach - inkl. Neubaugebiete

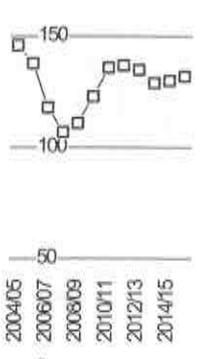
GGrS Derschlag A.-Lindgren



GGrS Dieringhausen



KGrS Dieringhausen

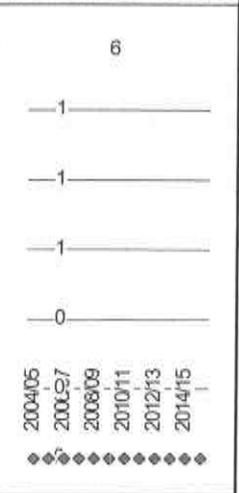
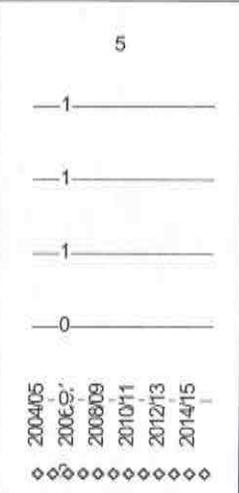
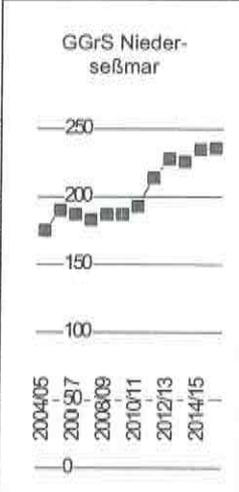


Schüler und gebildete bzw. zu bildende Klassen im Schuljahr ...																
GGrS Niederseßmar																
	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	Mittel*	+/-%	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	Mittel*	Züge ²
SKG																
Gr.																
1	50	50	42	41	49	53	49		54	59	63	51	63	60	59	2,6
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		2,3	2,6	2,7	2,2	2,7	2,6	3	
2	46	47	52	43	39	48	45	-1,7	52	53	58	62	50	62	58	2,5
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		2,2	2,3	2,5	2,7	2,2	2,7	3	
3	46	46	43	53	48	38	44	0,3	49	53	54	59	63	51	56	2,4
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		2,1	2,3	2,3	2,6	2,7	2,2	2	
4	33	47	50	46	51	48	48	0,7	38	49	53	54	59	63	58	2,5
Kl.	1	2	2	2	2	2	2		1,6	2,1	2,3	2,3	2,6	2,7	3	
1-4	175	190	187	183	187	187	186	-0,2	193	214	228	226	235	236	231	2,5
Kl.	7	8	8	8	8	8	8	0,0	8	9	10	10	10	10	11	
/Jhg.	44	48	47	46	47	47	47		48	54	57	57	59	59	58	
Kl.	25,0	23,8	23,4	22,9	23,4	23,4	23,3	Z:	2,1	2,3	2,5	2,4	2,5	2,6	2,5	

5																
	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	Mittel*	+/-%	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	Mittel*	Züge ²
SKG																
Gr.																
1									NUM!	NUM!	NUM!	NUM!	NUM!	NUM!		
Kl.																
2									NUM!							
Kl.																
3									NUM!							
Kl.																
4									NUM!							
Kl.																
1-4									NUM!							
Kl.									0,0							
/Jhg.																
Kl.	NUM!	Z:														

6																
	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	Mittel*	+/-%	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	Mittel*	Züge ²
SKG																
Gr.																
1									NUM!	NUM!	NUM!	NUM!	NUM!	NUM!		
Kl.																
2									NUM!							
Kl.																
3									NUM!							
Kl.																
4									NUM!							
Kl.																
1-4									NUM!							
Kl.									0,0							
/Jhg.																
Kl.	NUM!	Z:														

Grundschul-entwicklung
Stadt Gummersbach - inkl. Neubaugebiete



* trendgewichtetes Mittel

²Züge 12,0; Freq. SKG 23,1 gesetzt: mittlere Klassenfrequenzen



Schüler und gebildete bzw. zu bildende Klassen im Schuljahr ...																
GGrS Becke																
SKG	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	Mittel*	+/-%	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	Mittel*	Züge ⁶
Gr. 1	58	41	43	41	40	33	38		31	37	34	23	27	28	28	1,2
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		1,3	1,6	1,5	1,0	1,2	1,2	1	
Gr. 2	50	56	40	43	44	45	44	7,4	35	33	40	37	25	29	31	1,3
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		1,5	1,4	1,7	1,6	1,1	1,3	1	
Gr. 3	73	52	55	42	42	48	46	11,8	47	36	34	42	39	26	34	1,5
Kl.	3	2	2	2	2	2	2		2,0	1,6	1,5	1,8	1,7	1,1	1	
Gr. 4	48	66	52	55	43	39	45	8,9	47	46	35	33	41	38	38	1,6
Kl.	2	3	2	2	2	2	2		2,0	2,0	1,5	1,4	1,8	1,6	2	
1-4	229	215	190	181	169	165	173	9,3	160	152	143	135	132	121	131	1,4
Kl.	9	9	8	8	8	8	8	0,0	7	7	6	6	6	5	5	
/Jhg.	57	54	48	45	42	41	43		40	38	36	34	33	30	33	
Kl.	25,4	23,9	23,8	22,6	21,1	20,6	21,6	Z:	1,7	1,6	1,5	1,5	1,4	1,3	1,4	

GGrS Bernberg																
SKG	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	Mittel*	+/-%	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	Mittel*	Züge ⁶
Gr. 1	96	76	73	64	59	60	63		52	61	87	51	76	50	61	2,6
Kl.	4	3	3	3	3	3	3		2,2	2,6	3,8	2,2	3,3	2,2	3	
Gr. 2	85	92	75	69	60	59	64	3,0	58	50	59	84	49	74	66	2,9
Kl.	3	4	3	3	3	3	3		2,5	2,2	2,6	3,6	2,1	3,2	3	
Gr. 3	84	77	90	73	61	60	67	7,2	56	55	48	56	80	47	58	2,5
Kl.	3	3	4	3	3	3	3		2,4	2,4	2,1	2,4	3,5	2,0	3	
Gr. 4	82	78	72	74	66	60	66	14,6	55	52	51	44	52	74	59	2,6
Kl.	3	3	3	3	3	3	3		2,4	2,2	2,2	1,9	2,2	3,2	3	
1-4	347	323	310	280	246	239	260	8,3	221	218	245	235	257	245	244	2,6
Kl.	13	13	13	12	12	12	12	0,0	10	9	11	10	11	11	12	
/Jhg.	87	81	78	70	62	60	65		55	55	61	59	64	61	61	
Kl.	26,7	24,8	23,8	23,3	20,5	19,9	21,7	Z:	2,4	2,4	2,6	2,5	2,8	2,6	2,6	

GGrS Körnerstraße																
SKG	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	Mittel*	+/-%	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	Mittel*	Züge ⁶
Gr. 1	61	75	48	65	60	50	56		58	54	55	56	60	30	47	2,0
Kl.	3	3	2	3	3	2	3		2,5	2,3	2,4	2,4	2,6	1,3	2	
Gr. 2	59	61	82	51	63	55	59	3,1	49	56	53	54	55	58	56	2,4
Kl.	2	3	3	2	3	2	2		2,1	2,4	2,3	2,3	2,4	2,5	2	
Gr. 3	71	60	62	73	53	64	62	3,6	55	49	56	53	54	55	54	2,3
Kl.	3	2	3	3	2	3	3		2,4	2,1	2,4	2,3	2,3	2,4	2	
Gr. 4	52	77	63	61	70	46	58	9,7	60	51	46	52	50	51	51	2,2
Kl.	2	3	3	3	3	2	3		2,6	2,2	2,0	2,2	2,2	2,2	2	
1-4	243	273	255	250	246	215	235	6,5	222	210	210	215	219	194	208	2,2
Kl.	10	11	11	11	11	9	11	0,0	10	9	9	9	9	8	8	
/Jhg.	61	68	64	63	62	54	59		56	53	53	54	55	49	52	
Kl.	24,3	24,8	23,2	22,7	22,4	23,9	21,4	Z:	2,4	2,3	2,3	2,3	2,4	2,1	2,2	

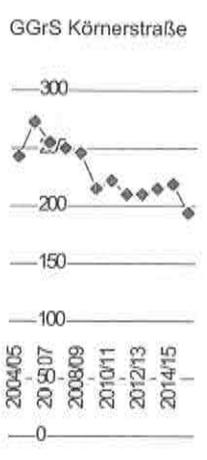
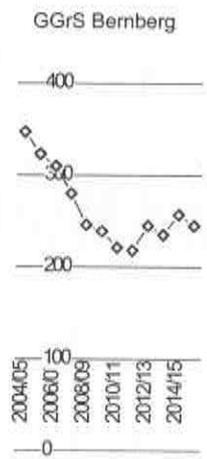
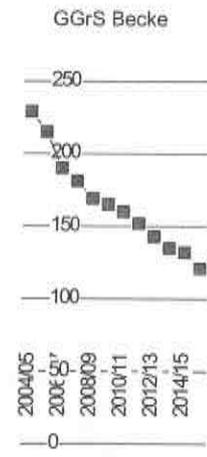
* trendgewichtetes Mittel

⁶Züge 12,0; Freq. SKG 23,1; gesetzt: mittlere Klassenfrequenzen

biregio, Bonn

Grundschul-
entwicklung

Stadt Gummersbach -
inkl. Neubaugebiete



Schüler und gebildete bzw. zu bildende Klassen im Schuljahr ...																	
GGrS Hülsenbusch																	
	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	Mittel*	+%	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	Mittel*	Züge ^b	
SKG																	
Gr.																	
1	48	39	33	32	28	31	31		30	34	28	34	33	24	29	1,3	
Kl.	2	2	2	1	1	2	2		1,3	1,5	1,2	1,5	1,4	1,0	1		
2	42	49	38	32	32	27	31	-2,2	30	29	33	27	33	32	31	1,3	
Kl.	2	2	2	2	1	1	1		1,3	1,3	1,4	1,2	1,4	1,4	1		
3	44	43	48	41	34	33	37	2,0	28	31	30	34	28	34	32	1,4	
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		1,2	1,3	1,3	1,5	1,2	1,5	1		
4	42	43	44	47	41	33	39	0,6	33	28	31	30	34	28	30	1,3	
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		1,4	1,2	1,3	1,3	1,5	1,2	1		
1-4	176	174	163	152	135	124	138	0,1	121	122	122	125	128	118	122	1,3	
Kl.	8	8	8	7	6	7	7	0,0	5	5	5	5	6	5	4		
/Jhg.	44	44	41	38	34	31	35		30	31	31	31	32	30	31		
Kl.	22,0	21,8	20,4	21,7	22,5	17,7	19,7	Z:	1,3	1,3	1,3	1,4	1,4	1,3	1,3		
GGrS Steinenbrück																	
	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	Mittel*	+%	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	Mittel*	Züge ^b	
SKG	20																
Gr.	1																
1	84	78	80	74	60	63	67		61	72	69	60	59	59	61	2,6	
Kl.	3	3	3	3	3	3	3		2,6	3,1	3,0	2,6	2,6	2,6	3		
2	92	92	70	76	72	63	70	-0,4	63	61	72	69	60	59	62	2,7	
Kl.	4	3	3	3	3	3	3		2,7	2,6	3,1	3,0	2,6	2,6	3		
3	85	89	96	69	72	64	72	-6,8	59	59	57	68	65	56	61	2,6	
Kl.	3	3	4	3	3	3	3		2,6	2,6	2,5	2,9	2,8	2,4	3		
4	81	88	86	96	71	75	79	-4,6	65	60	60	58	70	67	65	2,8	
Kl.	3	3	3	4	3	3	3		2,8	2,6	2,6	2,5	3,0	2,9	3		
1-4	342	347	332	315	275	265	288	-3,9	248	252	258	255	254	241	249	2,7	
Kl.	13	12	13	13	12	12	12	0,0	11	11	11	11	11	10	12		
/Jhg.	86	87	83	79	69	66	72		62	63	65	64	64	60	62		
Kl.	26,3	28,9	25,5	24,2	22,9	22,1	24,0	Z:	2,7	2,7	2,8	2,8	2,7	2,6	2,7		
GGrS Windhagen																	
	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	Mittel*	+%	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	Mittel*	Züge ^b	
SKG																	
Gr.																	
1	38	49	41	44	42	39	41		49	47	42	53	36	30	38	1,6	
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		2,1	2,0	1,8	2,3	1,6	1,3	2		
2	45	39	48	43	46	41	43	0,9	40	50	48	42	54	36	44	1,9	
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		1,7	2,2	2,1	1,8	2,3	1,6	2		
3	42	44	37	46	41	44	43	-3,5	39	38	48	46	40	52	46	2,0	
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		1,7	1,6	2,1	2,0	1,7	2,2	2		
4	38	43	42	39	44	41	42	-4,4	44	39	38	48	46	40	43	1,9	
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		1,9	1,7	1,6	2,1	2,0	1,7	2		
1-4	163	175	168	172	173	165	169	-2,3	172	174	176	189	176	158	171	1,8	
Kl.	8	8	8	8	8	8	8	0,0	7	8	8	8	8	7	8		
/Jhg.	41	44	42	43	43	41	42		43	44	44	47	44	40	43		
Kl.	20,4	21,9	21,0	21,5	21,6	20,6	21,1	Z:	1,9	1,9	1,9	2,0	1,9	1,7	1,8		

* trendgewichtetes Mittel

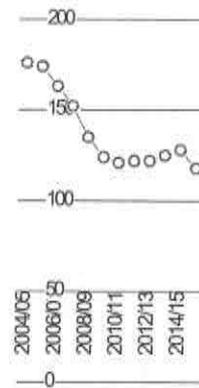
^bZüge 12,0: Freq. SKG 23,1: gesetzt: mittlere Klassenfrequenzen

biregio, Bonn

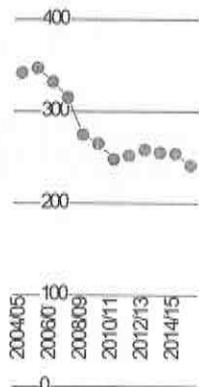
Grundschul-
entwicklung

Stadt Gum-
mersbach -
inkl. Neubau-
gebiete

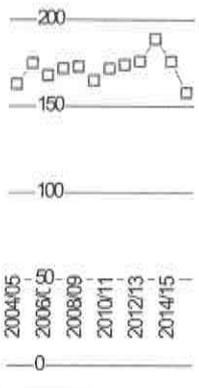
GGrS Hülsenbusch



GGrS Steinenbrück



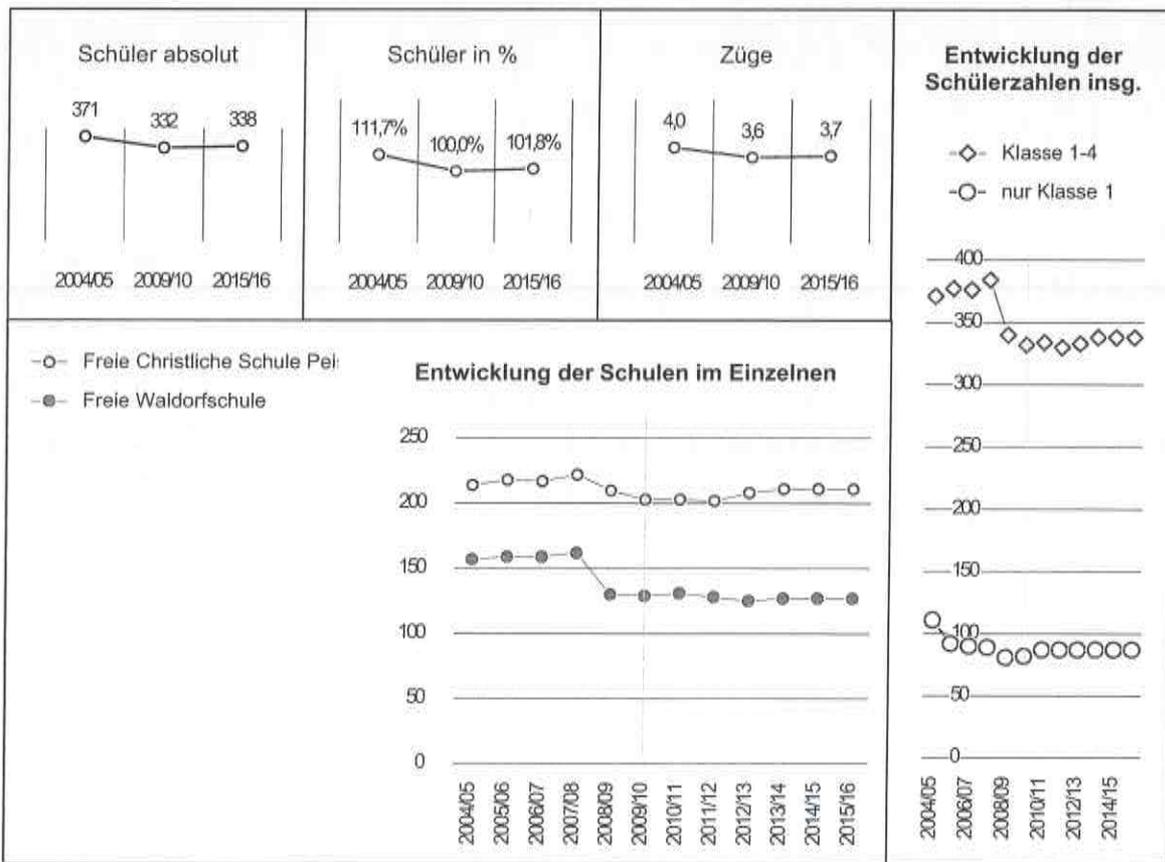
GGrS Windhagen



Schüler und gebildete bzw. zu bildende Klassen im Schuljahr ...															
	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	Mittel* +-%	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	Mittel* Züge ^o	
Grundschulen insg.:															
Freie Christliche- und Freie Waldorfschule															
SKG															
Gr:															
1	111	92	90	89	81	82	85	87	87	87	87	87	87	87	3,8
Kl.	4	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	4	4
2	88	111	86	85	86	78	84 -1,1	78	83	83	83	83	83	83	3,6
Kl.	3	4	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	4
3	87	87	116	91	84	90	91 -1,1	80	80	85	85	85	85	85	3,7
Kl.	3	3	4	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4
4	85	87	84	119	89	82	91 -2,4	89	80	78	83	83	83	82	3,5
Kl.	3	3	3	4	3	3	3	4	3	3	4	4	4	4	4
1-4	371	377	376	384	340	332	351 -2,5	334	330	333	338	338	338	337	3,6
Kl.	13	13	13	13	12	12	12 0,0	14	14	14	15	15	15	16	16
/Jhg.	93	94	94	96	85	83	88	84	83	83	85	85	85	84	84
Kl.	28,5	29,0	28,9	29,5	28,3	27,7	29,3	23,1	23,1	23,1	23,1	23,1	23,1	21,1	21,1
Z:	4,0	4,1	4,1	4,2	3,7	3,6	3,8	3,6	3,6	3,6	3,7	3,7	3,7	3,6	3,6
													pro. Jahr	insg.	
Einschulungen laut Einwohnerstatistik:								88	88	88	88	87	87	88	526
angestrebte neue Wohneinheiten:								0	0	0	0	0	0	0	0
Veränderungen der Schülerzahl (2009/10 = 100%)															
112%: 114%: 113%: 116%: 102%: 100%: 101%: 99%: 100%: 102%: 102%: 102%															
+/- % = Besetzung der Jahrgangsstufen gegenüber den Einschulungen * trendgewichtetes Mittel															
Züge: 12,0 Freq. SKG 23,1 * gesetzt: mittlere Klassenfrequenzen biregio, Bonn															

Grundschul-
entwicklung

Stadt Gummersbach -
inkl. Neubau-
gebiete



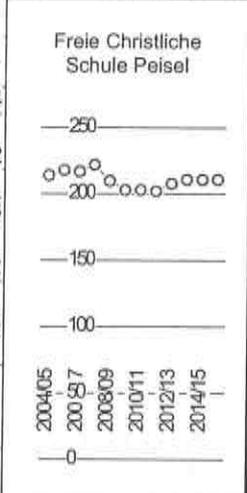
Grundschul-
entwicklung

Stadt Gum-
mersbach -
inkl. Neubau-
gebiete

Schüler und gebildete bzw. zu bildende Klassen im Schuljahr ...

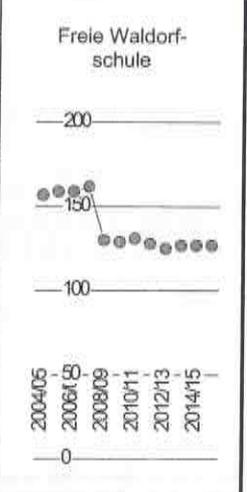
Freie Christliche Schule Peisel

	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	Mittel*	+-%	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	Mittel*	Züge*
SKG																
Gr:																
1	55	60	56	55	48	52	52		55	55	55	55	55	55	55	24
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		24	24	24	24	24	24	24	2
2	54	52	55	54	53	45	50	-5,1	49	52	52	52	52	52	52	22
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		2,1	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2
3	52	54	54	57	54	55	55	-2,7	46	50	53	53	53	53	53	2,3
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		2,0	2,2	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3	2
4	53	52	52	56	55	51	53	-5,8	53	45	48	51	51	51	50	2,2
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		2,3	1,9	2,1	2,2	2,2	2,2	2,2	2
1-4	214	218	217	222	210	203	210	-4,6	203	202	208	211	211	211	210	2,3
Kl.	8	8	8	8	8	8	8	0,0	9	9	9	9	9	9	9	8
/Jhg.	54	55	54	56	53	51	53		51	51	52	53	53	53	53	
Kl.	26,8	27,3	27,1	27,8	26,3	25,4	26,3	Z:	2,2	2,2	2,2	2,3	2,3	2,3	2,3	



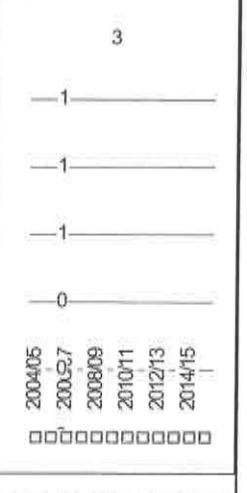
Freie Waldorfschule

	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	Mittel*	+-%	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	Mittel*	Züge*
SKG																
Gr:																
1	56	32	34	34	33	30	32		32	32	32	32	32	32	32	1,4
Kl.	2	1	1	1	1	1	1		1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1
2	34	59	31	31	33	33	34	-2,4	29	31	31	31	31	31	31	1,3
Kl.	1	2	1	1	1	1	1		1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1
3	35	33	62	34	30	35	36	1,4	34	30	32	32	32	32	32	1,4
Kl.	1	1	2	1	1	1	1		1,5	1,3	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1
4	32	35	32	63	34	31	38	2,9	36	35	30	32	32	32	32	1,4
Kl.	1	1	1	2	1	1	1		1,6	1,5	1,3	1,4	1,4	1,4	1,4	1
1-4	157	159	159	162	130	129	140	0,6	131	128	125	127	127	127	127	1,4
Kl.	5	5	5	5	4	4	4	0,0	6	6	5	5	5	5	5	4
/Jhg.	39	40	40	41	33	32	35		33	32	31	32	32	32	32	
Kl.	31,4	31,8	31,8	32,4	32,5	32,3	35,0	Z:	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	



3

	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	Mittel*	+-%	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	Mittel*	Züge*
SKG																
Gr:																
1									NUM!							
Kl.																
2									NUM!							
Kl.																
3									NUM!							
Kl.																
4									NUM!							
Kl.																
1-4									NUM!							
Kl.									0,0							
/Jhg.																
Kl.	NUM!	Z:														



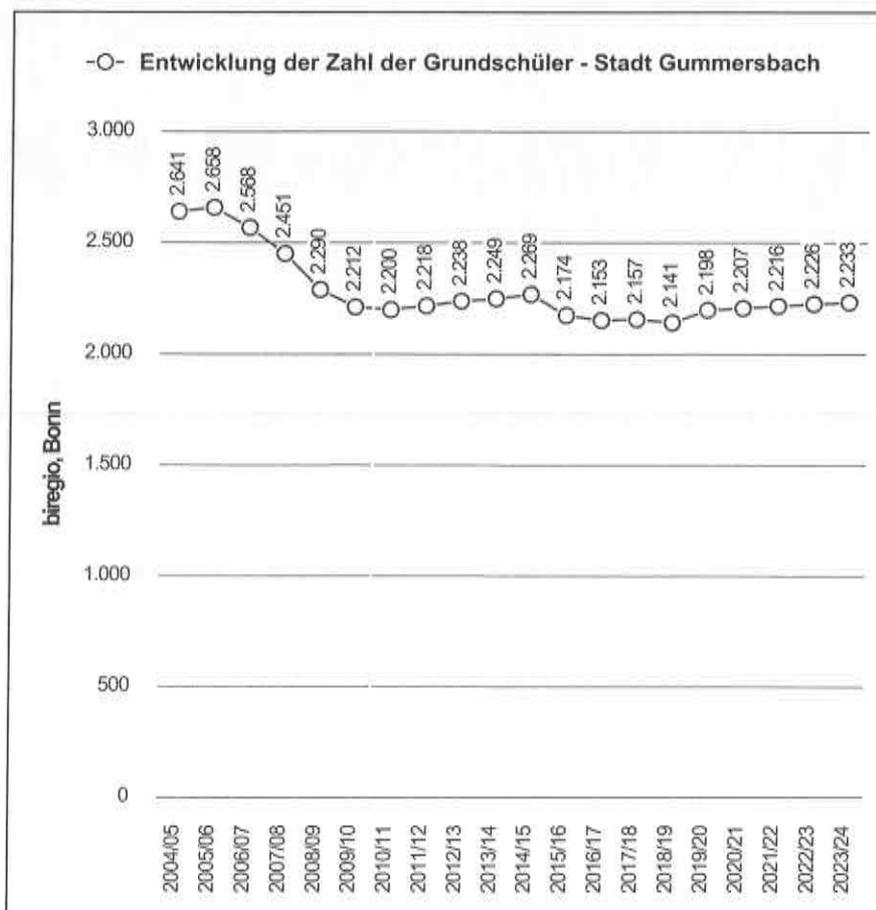
* trendgewichtetes Mittel
 * Züge 120: Freq. SKG 23,1: gesetzt: mittlere Klassenfrequenzen
 biregio, Bonn



Aufgrund der bisherigen und der künftigen demographischen Entwicklung (die Zuwanderungsperspektiven einschließt) sinken die Schülerzahlen im Primarbereich im mittelfristigen Planungszeitraum. Die Raumsituation wird sich entspannen (ausgegangen wird hier von der planerischen *Setzung*, aktuell seien zum einen alle notwendigen Klassenräume vorhanden und zum anderen keine überzähligen zu verzeichnen):

Grundscher-
entwicklungStadt Gum-
mersbach -
inkl. Neubau-
gebiete

Stadt Gummersbach	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24
1. Jhg.	556	592	575	550	575	500	552	554	555	559	561	564	565	566
2. Jhg.	534	551	589	570	546	569	496	547	550	551	554	557	559	560
3. Jhg.	557	536	554	593	571	549	572	500	551	553	554	558	560	563
4. Jhg.	553	539	520	536	577	556	533	555	485	535	537	538	541	544
Schüler insg.	2.200	2.218	2.238	2.249	2.269	2.174	2.153	2.157	2.141	2.198	2.207	2.216	2.226	2.233
pro Jhg.	550	555	560	562	567	544	453	453,3	449	463	464,8	466,8	468,5	470
Züge à 22,0°	25,0	25,2	25,4	25,6	25,8	24,7	20,59	20,6	20,41	21,05	21,13	21,22	21,3	21,36
Züge à 24,0°	22,9	23,1	23,3	23,4	23,6	22,6	18,88	18,89	18,71	19,29	19,36	19,45	19,52	19,58
Kraumbedarf	85	86	86	86	88	84	82	83	82	84	84	85	85	86
Kraumbestand	85	85	85	85	85	85	85	85	85	85	85	85	85	85
Bilanz		-1	-1	-1	-3	1	3	2	3	1	1			-1
* Frequenz: 22,0	24,0	Freq. bisher: 23,1		nur Klassenraumbestand/-bedarf								biregio, Bonn		



P.S.: diese Prognosen als längerfristig angelegte Beschreibungen können nur die Richtung und die Status quo-Verteilung zwischen den Schulen skizzieren!



Sonderkapitel:**Die bisherige und zukünftige Entwicklung in der Förderpädagogik**Entwicklung
der Förder-
pädagogikFörder-
schulen

Kaum ein pädagogischer Bereich wird in den nächsten Jahren vor solch einer Herausforderung wie die Förderpädagogik stehen. Es deutet sich auf breiter Ebene ein Paradigmenwechsel an: Die Förderpädagogik wird zumindest von ihrem öffentlichen Verständnis her als eine den Schülern einen "besonderen Raum" offerierenden Einrichtung, einer Institution, die im Regelschulsystem nicht förderfähige Schüler zusammenfaßt, zu einer die gesamten Schulen eng begleitenden Schule.

Im Zuge der Unterzeichnung der UN-Konvention, nach der nun kein Mensch mehr "ausgegrenzt" werden darf, wird selbst der Begriff der "Integration" (d.h. die Hinneinnahme von den Regelschulen "Ausgeschlossenen") in dieser neuen Diskussion als problematisch angesehen.

Es soll nun - sicherlich mit einigem Hintergrund - von einer pädagogischen, sozialen sowie auch einer organisatorischen "Inklusion" gesprochen werden: d.h. dem Einschluß der Schüler mit einem erhöhten oder hohem Förderbedarf in die Regelschulen. Wie weit dies möglich ist, wird auszutesten sein.

Ob es durch die UN-Konvention in der finalen Sicht zu einer (Förder-) "Schule ohne Schüler" kommt, einer Schule, die nur noch als ein organisatorisches "Stützkorsett" an die Seite der Regelschulen tritt, in diese aufgenommen wird und von diesen aus in die Klassen ausstrahlt, wird Gegenstand von vielen pädagogischen Versuchen und einer pädagogischen Debatte werden.

Verstärkte Überlegungen zu standortintegrativen Förderformen werden also bundesweit angeregt, um lernbehinderten Schülern (und in der Konsequenz der Herausforderung nicht nur diesen) neben der optimalen Förderung in der (allgemeinbildenden) Schule die Verbindung zur Gemeinschaft der Gleichaltrigen besser zu erhalten, als es an isolierten Standorten arbeitende Schulen möglicherweise zu leisten vermögen. Den weitreichenden, integrativen Denkansatz verfolgen schon heute einige Landesgesetze in Deutschland bereits mit Nachdruck.

Ein Integrations- bzw. ein Inklusionsansatz kommt zugleich der absehbaren Entwicklung der Grundschulen mit klar absinkenden Schülerzahlen entgegen, die durch die Inklusion weniger stark sinken und über abgesenkte Frequenzen in Inklusionsklassen leichter Klassen bilden können.

Nun sind organisatorische Stützpunkt-(bzw. Verschmelzungs-)Alternativen zu entwickeln. Gemeint sind hiermit Integrations- bzw. Inklusionsformen, bei denen die Förder- weit in die Regelschulen hinein aufgefächert werden: Die Förderschulen bilden an den Grundschulen Stützpunkte oder aber an einer Schule einen Stützpunkt, von dem aus lernbehinderte Schüler in den Klassen eins bis vier weitestmöglich in den Unterricht der Regelschule eingebunden werden. An den Sekundarschulen wäre dann ähnlich zu verfahren.

In den Prognosen für die Stadt Gummersbach wird zunächst noch - wie auch bei den Primarschulen und den weiterführenden Schulen - eine Entwicklung innerhalb der alten Schulgesetzgebung gespiegelt, um die sich stellenden Herausforderungen insgesamt quantifizieren zu können.

In den letzten Jahren sind die Anteile der in der Förderschule versorgten Schüler (in der Region, hier gemessen an der Zahl der Grundschüler in der Stadt Gummersbach) noch sukzessive leicht angestiegen (auf 5,9%). Dies

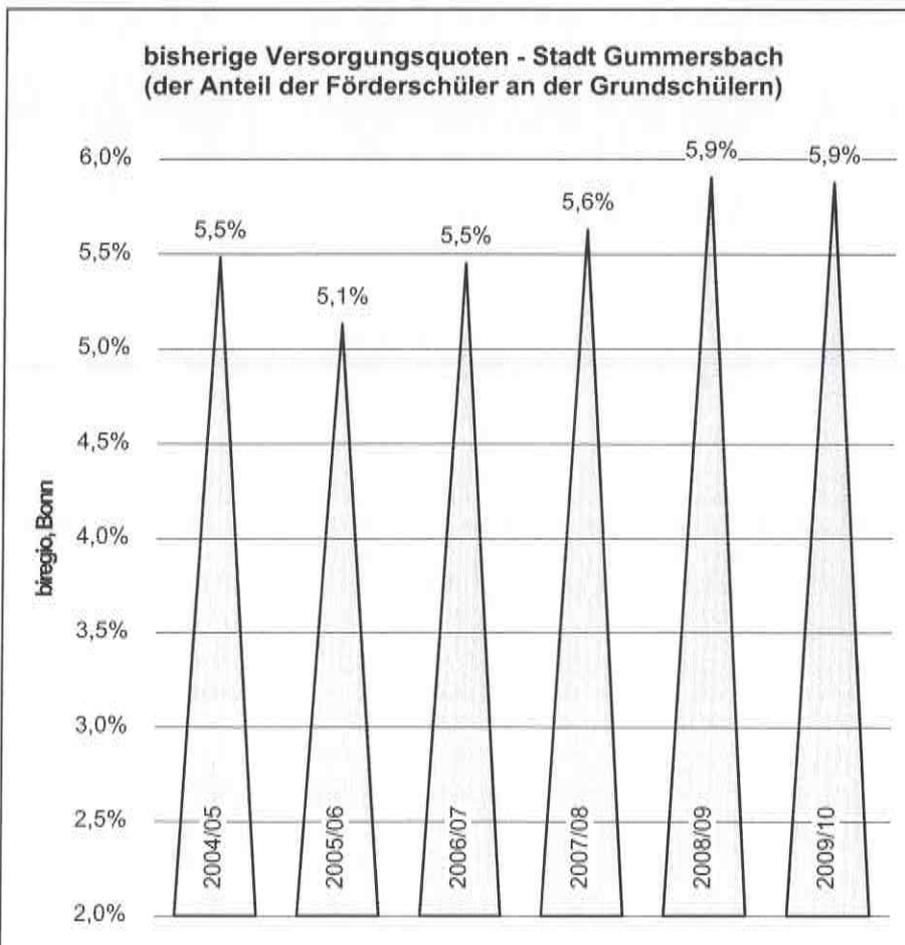


deutet unabhängig von Pendlereffekten, Versorgungsformen und -regionen, Anteilen des gemeinsamen Unterrichts usw.) zunächst darauf hin, daß die exkludierenden Tendenzen die integrativen bzw. die inkludierenden Effekte überlagert haben. Dies dürfte gemäß der UN-Konvention künftig nicht mehr der Fall sein:

Entwicklung der Förderpädagogik

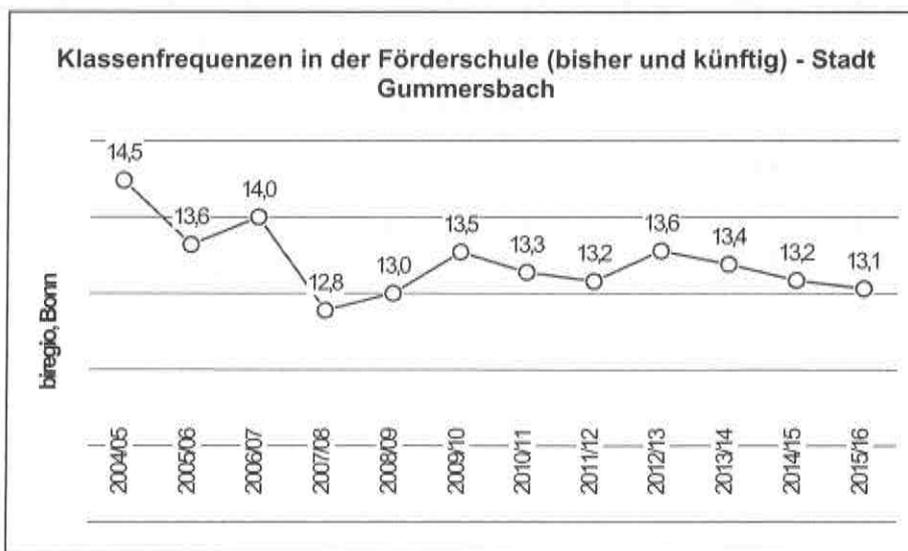
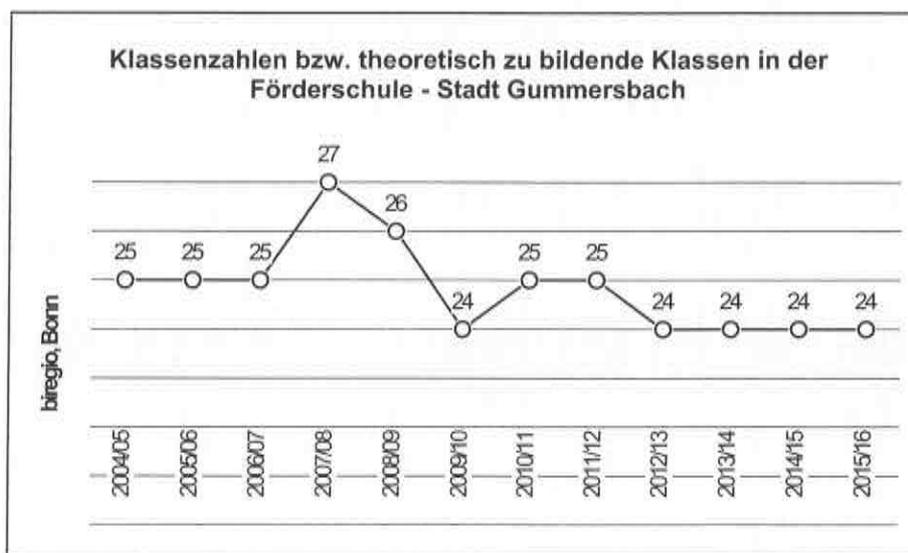
Förderschulen

Schülerzahlen in der Förderschule				Stadt Gummersbach			
Schuljahr	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	Mittel*
Schüler	362	341	350	345	338	325	336
Klassen	25	25	25	27	26	24	25
Klassenfrequenzen	14,5	13,6	14,0	12,8	13,0	13,5	13,3
Grundschüler vor Ort	2.641	2.658	2.568	2.451	2.290	2.212	2.335
Anteil Förderschüler an Grundschulern:							
	5,5%	5,1%	5,5%	5,6%	5,9%	5,9%	5,8%
Schuljahr	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	Mittel*
Schüler	332	329	325	321	316	314	318
Klassen	25	25	24	24	24	24	24
Klassenfrequenzen	13,3	13,2	13,6	13,4	13,2	13,1	13,2
*trendgewichtetes Mittel; künftige Klassen bei aktueller Frequenz							biregio, Bonn

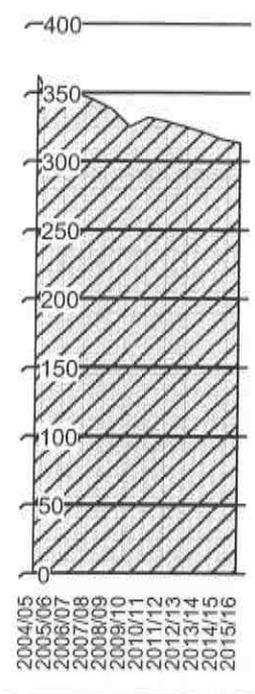


Entwicklung
der Förder-
pädagogik

Förder-
schulen



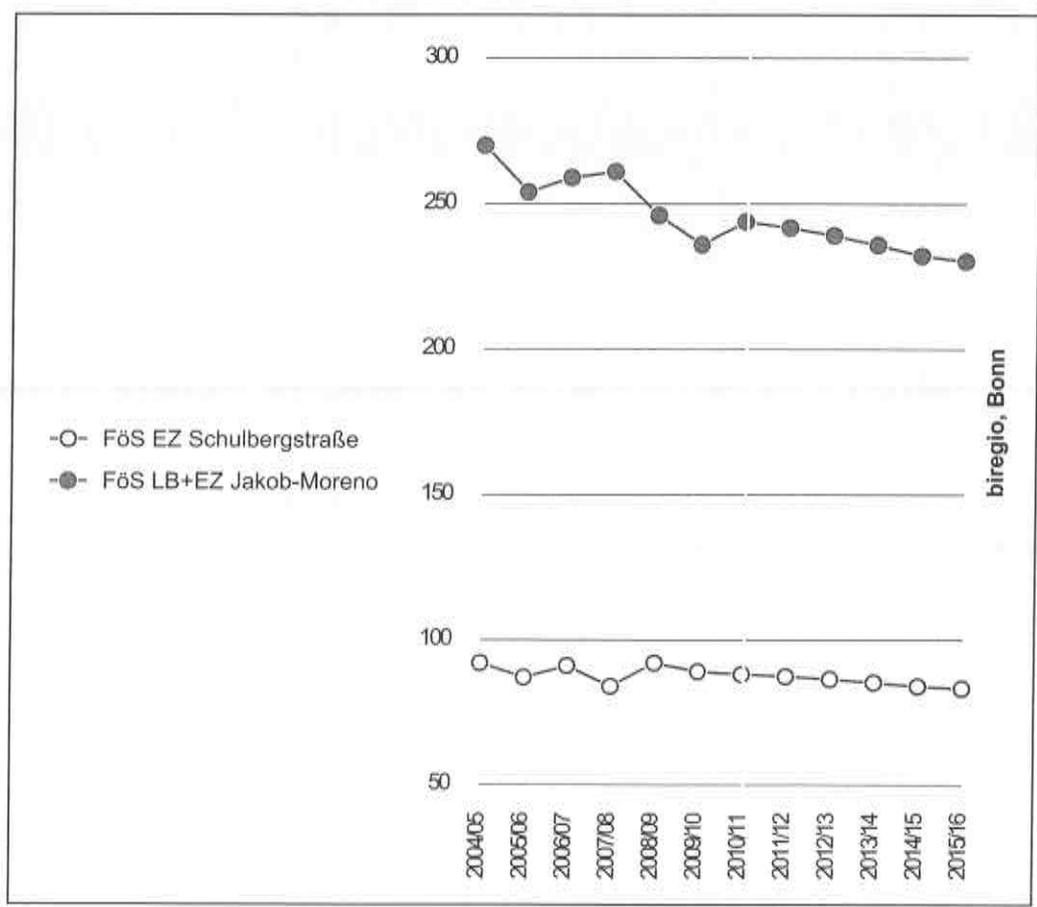
Förderschulen insgesamt														
Jahrgang	Schüler/Klassen im Schuljahr												Schüler Verteilung	
	2004/05		2005/06		2006/07		2007/08		2008/09		2009/10		im	pro
	Schüler	Kl	Schüler	Kl	Schüler	Kl	Schüler	Kl	Schüler	Kl	Schüler	Kl	Mittel*	Jhg.stufe
1	4	1	2	1	0	0	3	1	1	1	3	0	2	0,6%
2	12	1	2	0	17	2	10	2	13	1	12	2	12	3,6%
3	11	1	13	0	8	0	21	2	13	2	16	2	15	4,5%
4	23	1	19	2	18	2	13	1	22	2	22	1	20	6,0%
5	36	3	33	3	23	2	27	3	18	1	26	3	24	7,2%
6	51	3	48	3	51	3	35	2	41	3	35	2	39	11,6%
7	61	4	62	4	57	5	57	4	44	3	53	3	52	15,5%
8	55	4	62	5	70	3	73	5	64	5	51	4	61	18,2%
9	51	4	57	4	55	4	59	4	73	5	56	4	61	18,2%
10	58	3	43	3	51	4	47	3	49	3	51	3	49	14,6%
Summe	362	25	341	25	350	25	345	27	338	26	325	24	335	100,0%
pro.Jhg.	36		34		35		35		34		33		34	
pro.Kl.	14,5		13,6		14,0		12,8		13,0		13,5		13,3	
Anteil**	10,7%		10,0%		10,2%		10,1%		10,0%		9,6%		9,7%	
Die voraussichtliche zukünftige Entwicklung der Schülerzahlen														
	Schüler													
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	im						Zuge	
	Schüler	Kl	Schüler	Kl	Schüler	Kl	Schüler	Kl	Schüler	Kl	Schüler	Kl	Mittel*	
1-10 Σ	332	25	329	25	325	24	321	24	316	24	314	24	318	
pro.Jhg.	33		33		33		32		32		31		32	2,4



Entwicklung der Förderpädagogik
Förderschulen

* trendgewichtete Mittelwerte ** an den Schülern der entsprechenden Jahrgänge insg. Teiler: 13,3

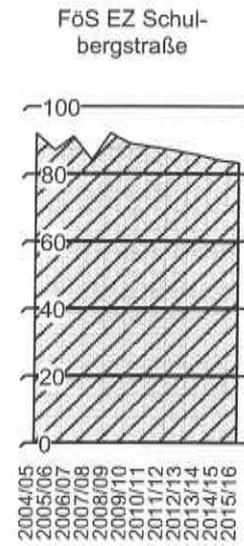
biregio, Bonn



FöS EZ Schulbergstraße

Jahrgang	Schüler/Klassen im Schuljahr										Schüler		Verteilung	
	2004/05		2005/06		2006/07		2007/08		2008/09		2009/10			im
	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Mittel*	Jhg.stufe
1	1												0	0,0%
2	5	1			8	1	7	1	6		8	1	7	7,8%
3	4	1	7		2		9	1	5	1	3	1	5	5,6%
4	9		6	1	6	1			8	1	9		7	7,8%
5	7	1	10	1	7	1	5	1	3		8	1	6	6,7%
6	17	1	12	1	18	1	7		10	1	11	1	11	12,2%
7	15	1	24	2	14	2	20	2	12	1	17	1	16	17,8%
8	17	1	16	2	24		24	2	21	2	17	2	20	22,2%
9	11	2	9	1	9	1	9	1	22	2	12	1	14	15,6%
10	6		3		3	1	3		5		4		4	4,4%
Summe	92	8	87	8	91	8	84	8	92	8	89	8	90	100,0%
pro Jhg.	9		9		9		8		9		9		9	
pro Kl.	11,5		10,9		11,4		10,5		11,5		11,1		11,1	
Anteil**	2,7%		2,5%		2,7%		2,5%		2,7%		2,6%		2,6%	
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16								Züge
1-10 Σ	88	8	87	8	86	8	85	8	84	8	83	7	84	
pro Jhg.	9		9		9		9		8		8		8	0,8

* trendgewichtete Mittelwerte ** an den Schülern der entsprechenden Jahrgänge insg. Teiler: 11,1



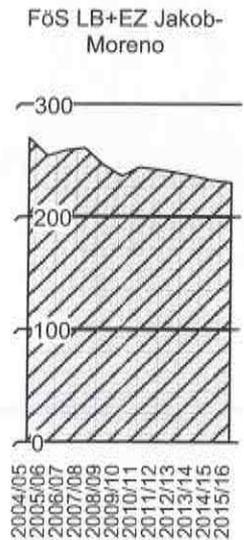
Entwicklung der Förderpädagogik

Förderschulen

FöS LB+EZ Jakob-Moreno

Jahrgang	Schüler/Klassen im Schuljahr										Schüler		Verteilung	
	2004/05		2005/06		2006/07		2007/08		2008/09		2009/10			im
	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Mittel*	Jhg.stufe
1	3	1	2	1			3	1	1	1	3		2	0,8%
2	7		2		9	1	3	1	7	1	4	1	5	2,0%
3	7		6		6		12	1	8	1	13	1	10	4,1%
4	14	1	13	1	12	1	13	1	14	1	13	1	13	5,3%
5	29	2	23	2	16	1	22	2	15	1	18	2	18	7,3%
6	34	2	36	2	33	2	28	2	31	2	24	1	28	11,4%
7	46	3	38	2	43	3	37	2	32	2	36	2	36	14,7%
8	38	3	46	3	46	3	49	3	43	3	34	2	41	16,7%
9	40	2	48	3	46	3	50	3	51	3	44	3	47	19,2%
10	52	3	40	3	48	3	44	3	44	3	47	3	45	18,4%
Summe	270	17	254	17	259	17	261	19	246	18	236	16	245	100,0%
pro Jhg.	27		25		26		26		25		24		25	
pro Kl.	15,9		14,9		15,2		13,7		13,7		14,8		14,3	
Anteil**	8,0%		7,4%		7,6%		7,7%		7,2%		7,0%		7,0%	
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16								Züge
1-10 Σ	244	17	242	17	239	17	236	16	232	16	230	16	233	
pro Jhg.	24		24		24		24		23		23		23	1,6

* trendgewichtete Mittelwerte ** an den Schülern der entsprechenden Jahrgänge insg. Teiler: 14,3



biregio, Bonn



9. Die Übergänge aus den Grund- in die weiterführenden Schulen der Stadt Gummersbach

Nachfolgend sind die Übergänge der Schüler allein aus den Grundschulen in der Stadt Gummersbach in die Sekundarschulen (ungeachtet des von den Eltern gewählten Sekundarschul-Standorts) für das Schuljahr 2009/10 abzulesen. Die Übergänge zu den Schulformen aus den einzelnen Grundschulen und Regionen differieren u.a. aus Gründen der jeweils unterschiedlichen "Landschaften von Schulformen": der Angebotslage also.

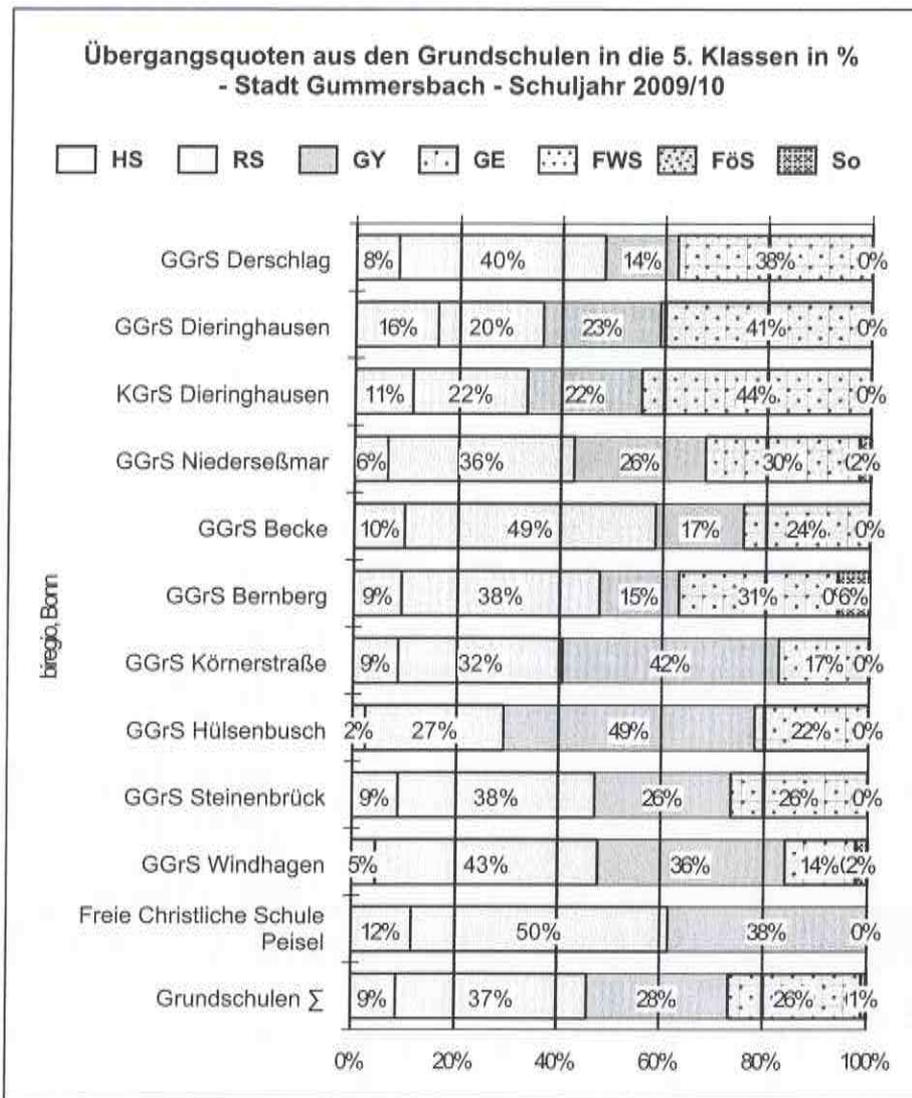
Hintergrund sind hier die Bildungserwartungen, die wohl in hohem Maße auch (!) (vgl. hierzu die Untersuchungsergebnisse der PISA-Studie) von der finanziellen Situation der einzelnen Familien bzw. der Familienverhältnisse abhängen. Diese Übergänge bzw. Übergangsquoten bieten eine vergleichende "Momentaufnahme" und erlauben einen Überblick über den Bedarf an Schulformen aus der Stadt Gummersbach heraus.

In den einzelnen Grundschulen bzw. den Grundschulregionen "driftet" das Spektrum der Übergänge zur Hauptschule, das Spektrum der Übergänge zur Realschule und auch das der Übergänge zum Gymnasium recht weit auseinander:

Übergänge aus den Grund- in die Sekundarschulen											Schuljahr: 2009/10				
Schulen/Regionen	insg.	HS	%	RS	%	GY	%	GE	%	FWS	%	FoS	%	So	%
GGrS Derschlag	85	7	8%	34	40%	12	14%	32	38%						
GGrS Dieringhausen	44	7	16%	9	20%	10	23%	18	41%						
KGrS Dieringhausen	18	2	11%	4	22%	4	22%	8	44%						
GGrS Niederseßmar	47	3	6%	17	36%	12	26%	14	30%					1	2%
GGrS Becke	41	4	10%	20	49%	7	17%	10	24%						
GGrS Bernberg	65	6	9%	25	38%	10	15%	20	31%					4	6%
GGrS Körnerstraße	69	6	9%	22	32%	29	42%	12	17%						
GGrS Hülsenbusch	41	1	2%	11	27%	20	49%	9	22%						
GGrS Steinenbrück	68	6	9%	26	38%	18	26%	18	26%						
GGrS Windhagen	44	2	5%	19	43%	16	36%	6	14%					1	2%
Freie Christliche Schule Pei	52	6	12%	26	50%	20	38%								
Grundschulen Σ	574	50	9%	213	37%	158	28%	147	26%					6	1%

biregio, Bonn

Schulform-
wahlverhalten
vor OrtÜbergänge -
Stadt Gum-
mersbach

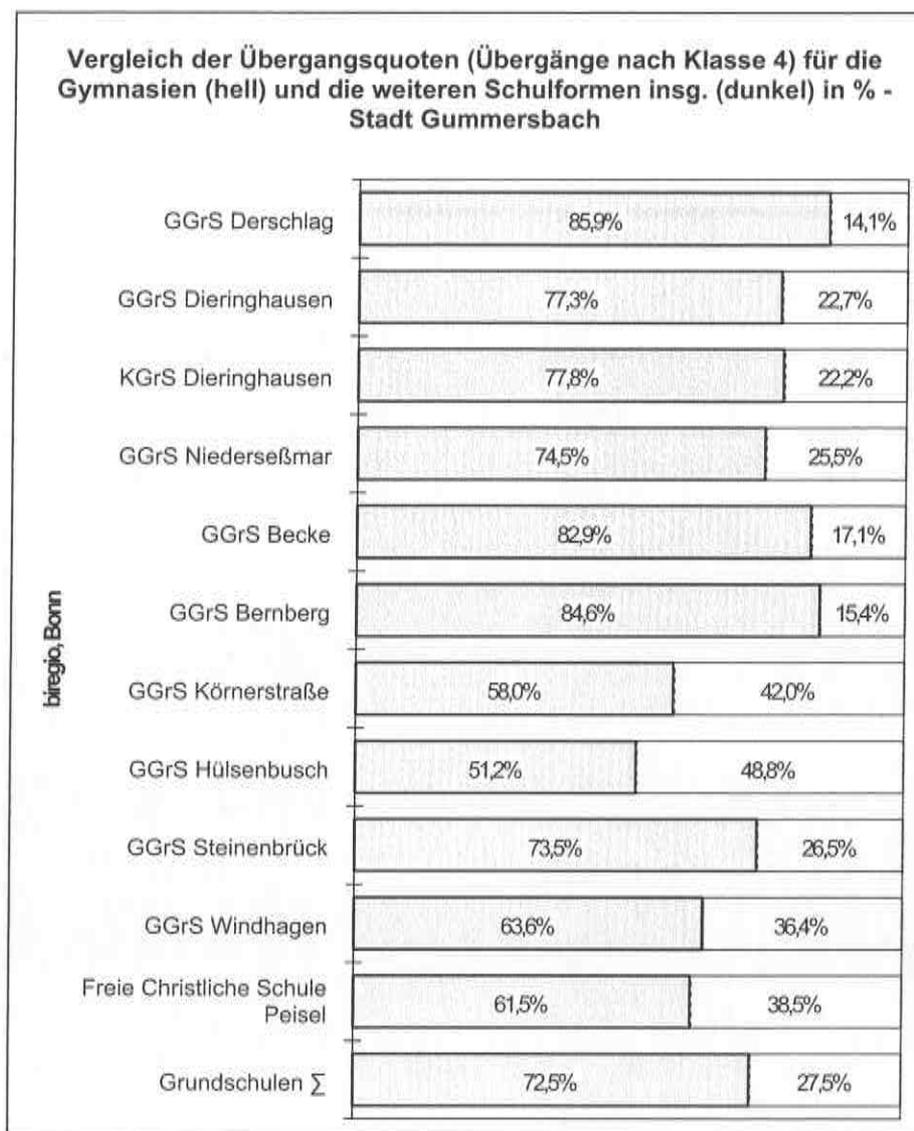


Schulformwahlverhalten vor Ort

Übergänge - Stadt Gummersbach

Der Abgleich der Übergänge zum Gymnasium mit denen zu allen anderen Sekundarschulen verdeutlicht erhebliche Diskrepanzen zwischen den einzelnen Grundschulen. Das Gefüge der Übergänge, Empfehlungen und Übergangsberatungen zwischen den Primar- sowie den aufnehmenden Sekundarschulen hat sich wohl merklich verändert:





Schulformwahlverhalten vor Ort

Übergänge - Stadt Gummersbach

Weil die Zahl der Übergänge in den nächsten Jahren nicht mehr steigt, ist mittelfristig nur noch mit leicht ansteigenden Schülerzahlen in den Sekundarstufen I zu rechnen. Die in den 5. Klassen aller Sekundarschulen zu versorgenden Jahrgangsbreiten (ohne Berücksichtigung der Aus- bzw. Einpendler) haben sich in der Stadt Gummersbach von 626 Schülern im Schuljahr 1998/99 (in den Schulformen insgesamt) auf 574 im Schuljahr 2009/10 verändert (nur -52 Schüler = -1,9 Züge à 27 Schüler in Jahrgangsstufe 5). Mittelfristig wird die Zahl der zu erwartenden gesamten Übergänge aus den Grundschulen 543 Schüler betragen.

Die Zahl der im Schuljahr 2009/10 aus den Grundschulen der Stadt Gummersbach in die Sekundarstufe I überwechselnden Übergänge umfaßt 574 Schüler, von denen 50 Schüler (8,7%) die Hauptschule, 213 Schüler (37,1%) die Realschule, 158 Schüler (27,5%) das Gymnasium und 147 Schüler (25,6%) die Gesamtschule besuchen (ganz gleich, an welchem Standort). Eine Darstellung der Übergänge aus den 4. Klassen der Grundschulen in der Stadt Gummersbach (und nur aus diesen Schulen) in die 5. Klassen aller Sekundarschulen schließt sich an:

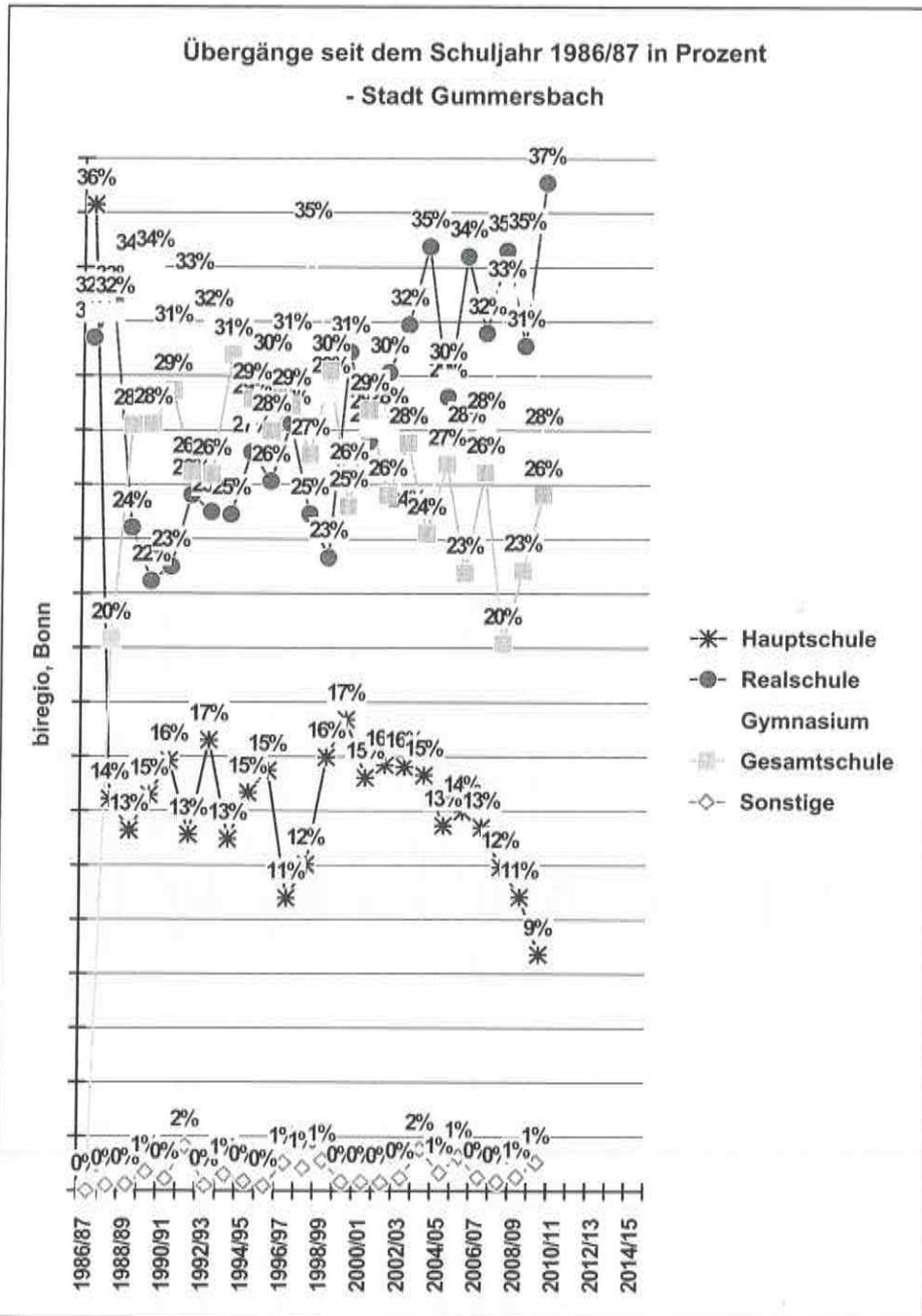


Stadt Gummersbach																Σ
Schuljahr	Schüler	Haupt- schule		Real- schule		Gym- nasium		Gesamt- schule						Sonstige		
		insg. ^o	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
1986/87	430	156	36,3%	135	31,4%	139	32,3%									
1987/88	492	71	14,4%	161	32,7%	159	32,3%	100	20,3%					1	0,2%	
1988/89	422	56	13,3%	103	24,4%	143	33,9%	119	28,2%					1	0,2%	
1989/90	432	63	14,6%	97	22,5%	147	34,0%	122	28,2%					3	0,7%	
1990/91	448	71	15,8%	103	23,0%	140	31,3%	132	29,5%					2	0,4%	
1991/92	488	64	13,1%	125	25,6%	162	33,2%	129	26,4%					8	1,6%	
1992/93	512	85	16,6%	128	25,0%	163	31,8%	135	26,4%					1	0,2%	
1993/94	494	64	13,0%	123	24,9%	152	30,8%	152	30,8%					3	0,6%	
1994/95	566	83	14,7%	154	27,2%	162	28,6%	165	29,2%					2	0,4%	
1995/96	536	83	15,5%	140	26,1%	162	30,2%	150	28,0%					1	0,2%	
1996/97	584	63	10,8%	165	28,3%	181	31,0%	169	28,9%					6	1,0%	
1997/98	590	71	12,0%	147	24,9%	207	35,1%	160	27,1%					5	0,8%	
1998/99	626	100	16,0%	146	23,3%	184	29,4%	189	30,2%					7	1,1%	
1999/00	599	104	17,4%	185	30,9%	157	26,2%	151	25,2%					2	0,3%	
2000/01	598	91	15,2%	165	27,6%	168	28,1%	172	28,8%					2	0,3%	
2001/02	644	101	15,7%	194	30,1%	182	28,3%	165	25,6%					2	0,3%	
2002/03	621	97	15,6%	198	31,9%	152	24,5%	171	27,5%					3	0,5%	
2003/04	653	100	15,3%	227	34,8%	158	24,2%	158	24,2%					10	1,5%	
2004/05	602	81	13,5%	176	29,2%	180	29,9%	161	26,7%					4	0,7%	
2005/06	558	78	14,0%	192	34,4%	154	27,6%	127	22,8%					7	1,3%	
2006/07	605	81	13,4%	191	31,6%	170	28,1%	160	26,4%					3	0,5%	
2007/08	595	71	11,9%	206	34,6%	196	32,9%	120	20,2%					2	0,3%	
2008/09	582	63	10,8%	181	31,1%	202	34,7%	133	22,9%					3	0,5%	
2009/10	574	50	8,7%	213	37,1%	158	27,5%	147	25,6%					6	1,0%	
2010/11	545															
2011/12	547															
2012/13	533															
2013/14	514															
2014/15	530															
2015/16	566															
Alternative Status quo																
10-15*	543	43	7,9%	181	33,3%	163	30,0%	150	27,6%					7	1,3%	
Züge**	14,3	1,8		6,7		6,0		5,6						0,3		
Alternative Erweitertes Gesamtschulangebot in der Region																
10-15*	543	36	6,7%	153	28,1%	137	25,2%	189	34,8%					28	5,2%	
Züge**	15,2	1,5		5,7		5,1		7,0						1,0		
* trendgewichtete Mittelwerte ** Teiler: HS 24; RS, GY, IGS 27 + ohne "Sonstige" ° incl. Förderschule biregio, Bonn																

Schulform-
wahlverhältnis
vor Ort

Übergänge -
Stadt Gum-
mersbach



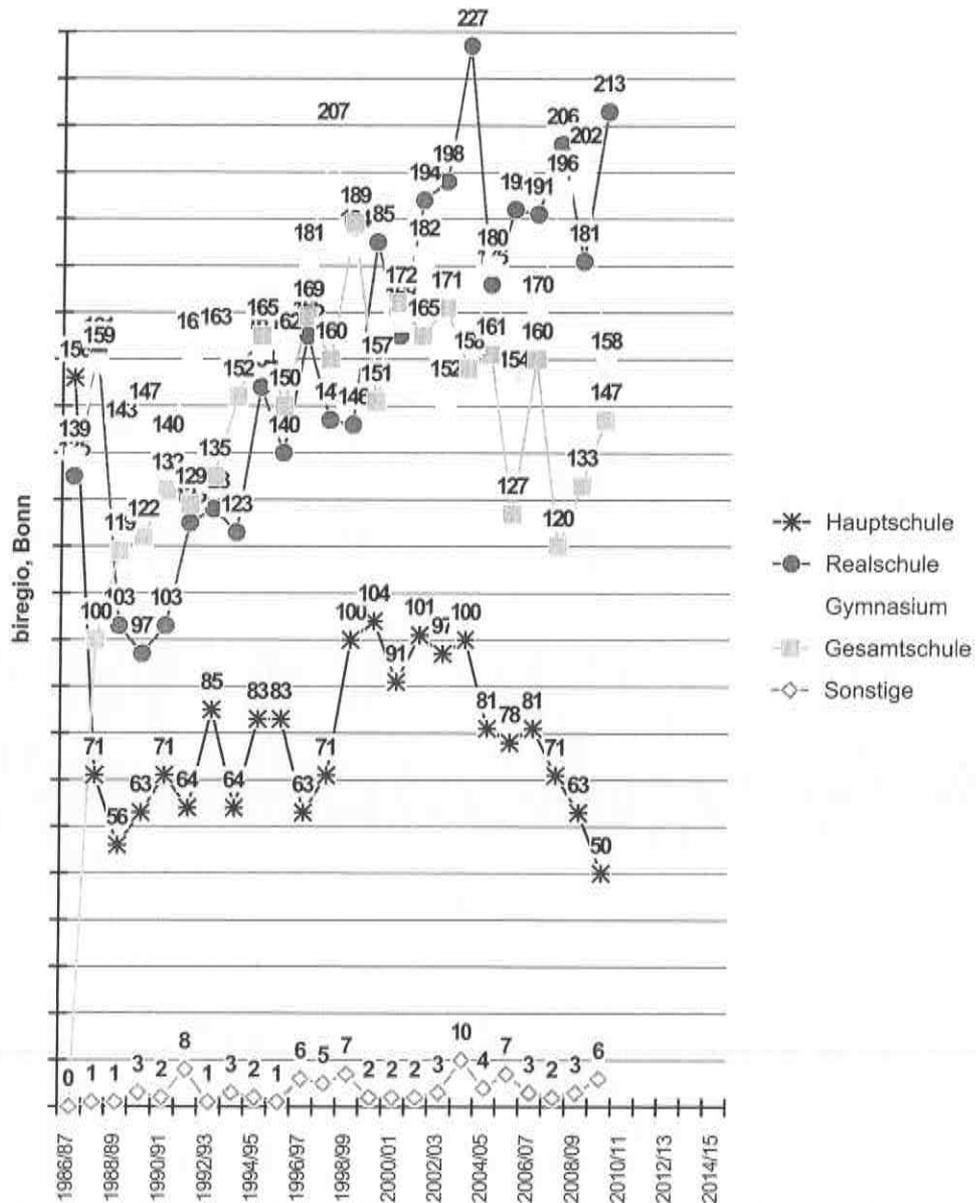


Schulformwahlverhältnis vor Ort

Übergänge - Stadt Gummersbach



Übergänge aus den Grund- in die Sekundarschulen seit dem Schuljahr 1986/87 in absoluten Zahlen - Stadt Gummersbach

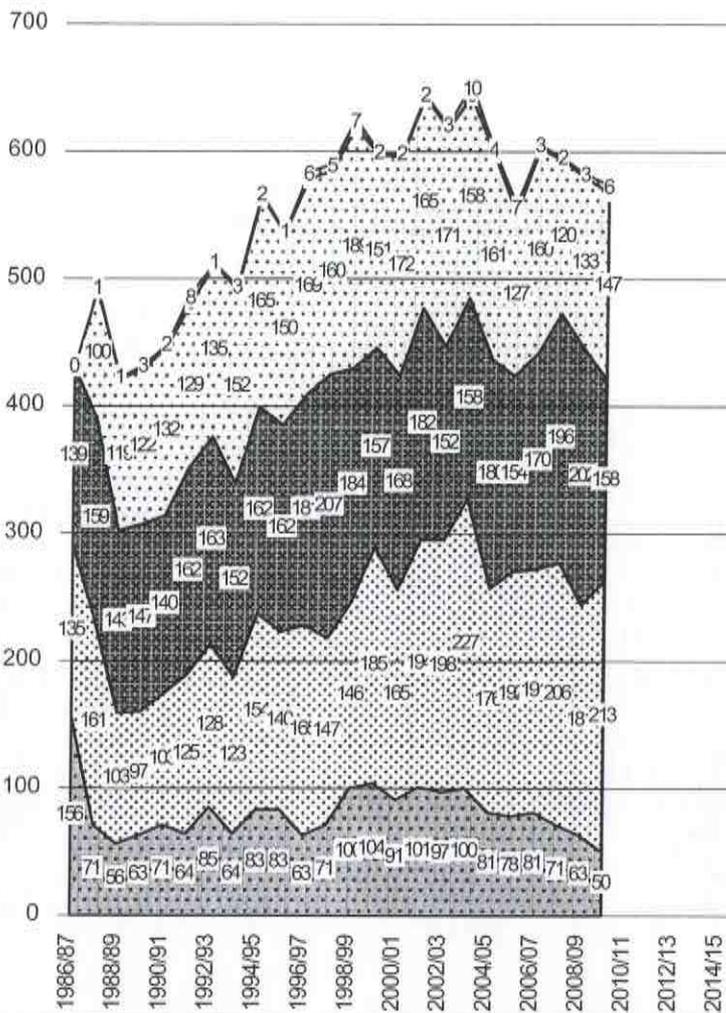


Schulformwahlverhalten vor Ort

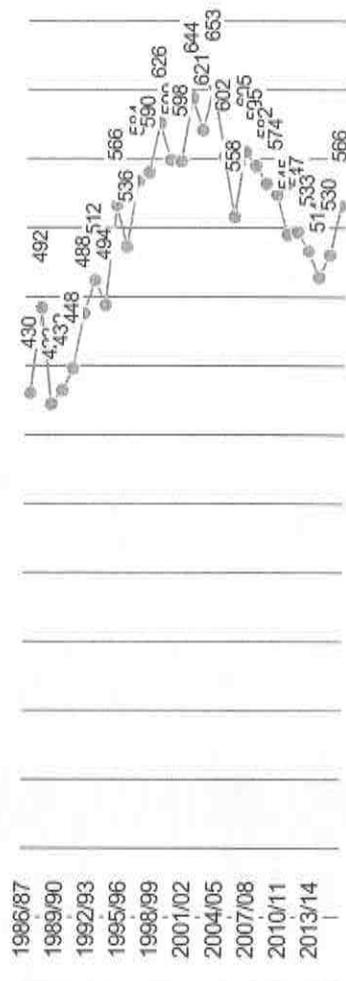
Übergänge - Stadt Gummersbach



Übergänge aus den 4. in die 5. Klassen seit dem Schuljahr 1986/87- Stadt Gummersbach

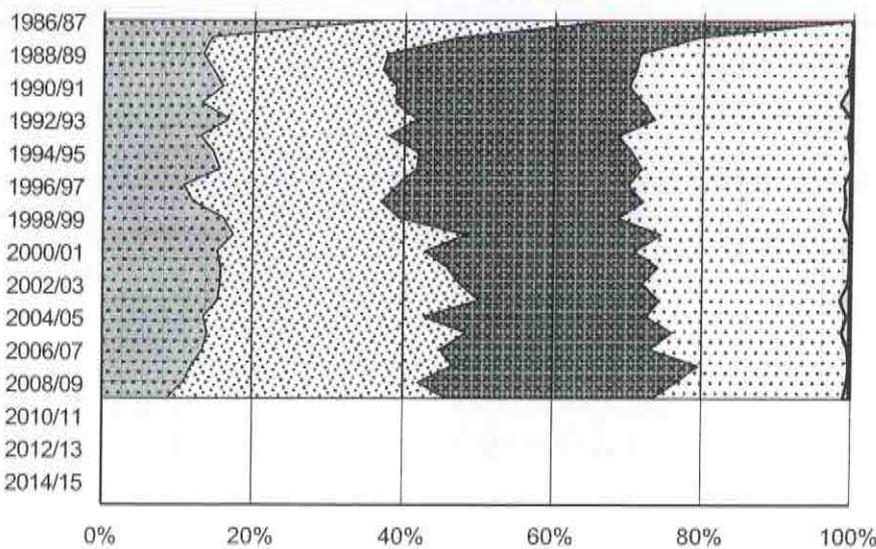


Übergänge Σ- Stadt Gummersbach



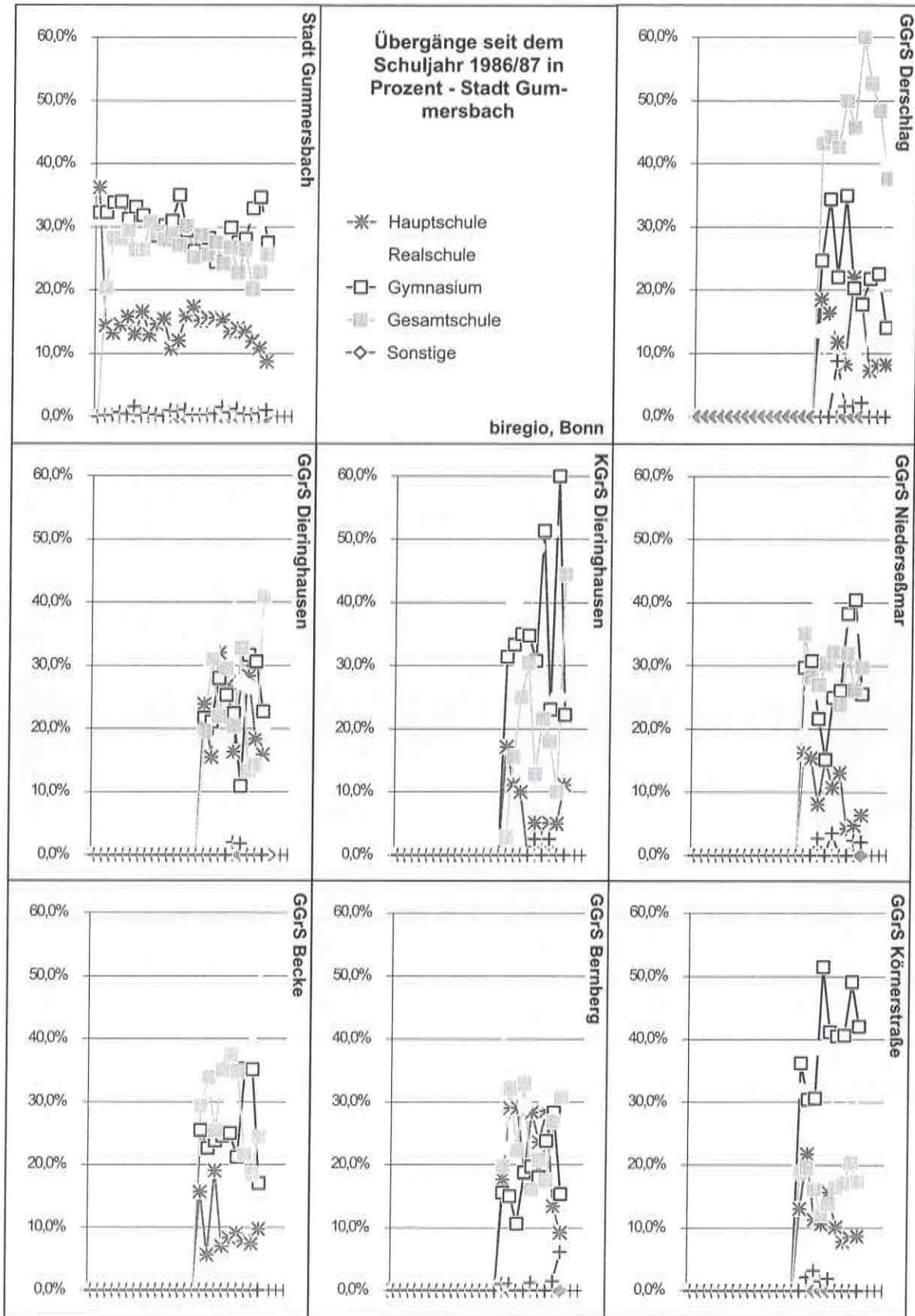
Schulformwahlverhalten vor Ort

Übergänge - Stadt Gummersbach



- Hauptschule
- Realschule
- Gymnasium
- Gesamtschule
- Sonstige

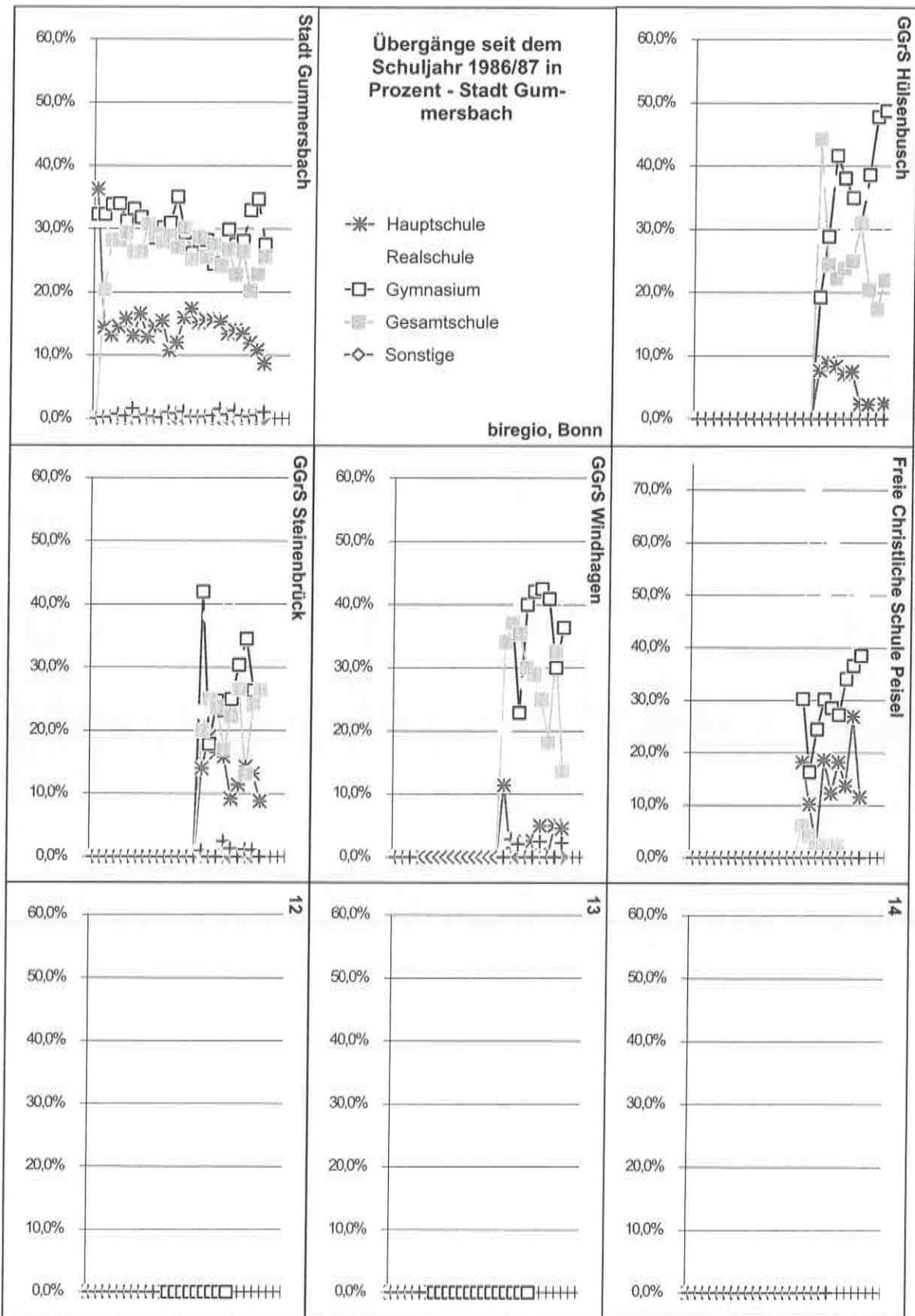




Schulformwahlverhältnis vor Ort

Übergänge - Stadt Gummersbach

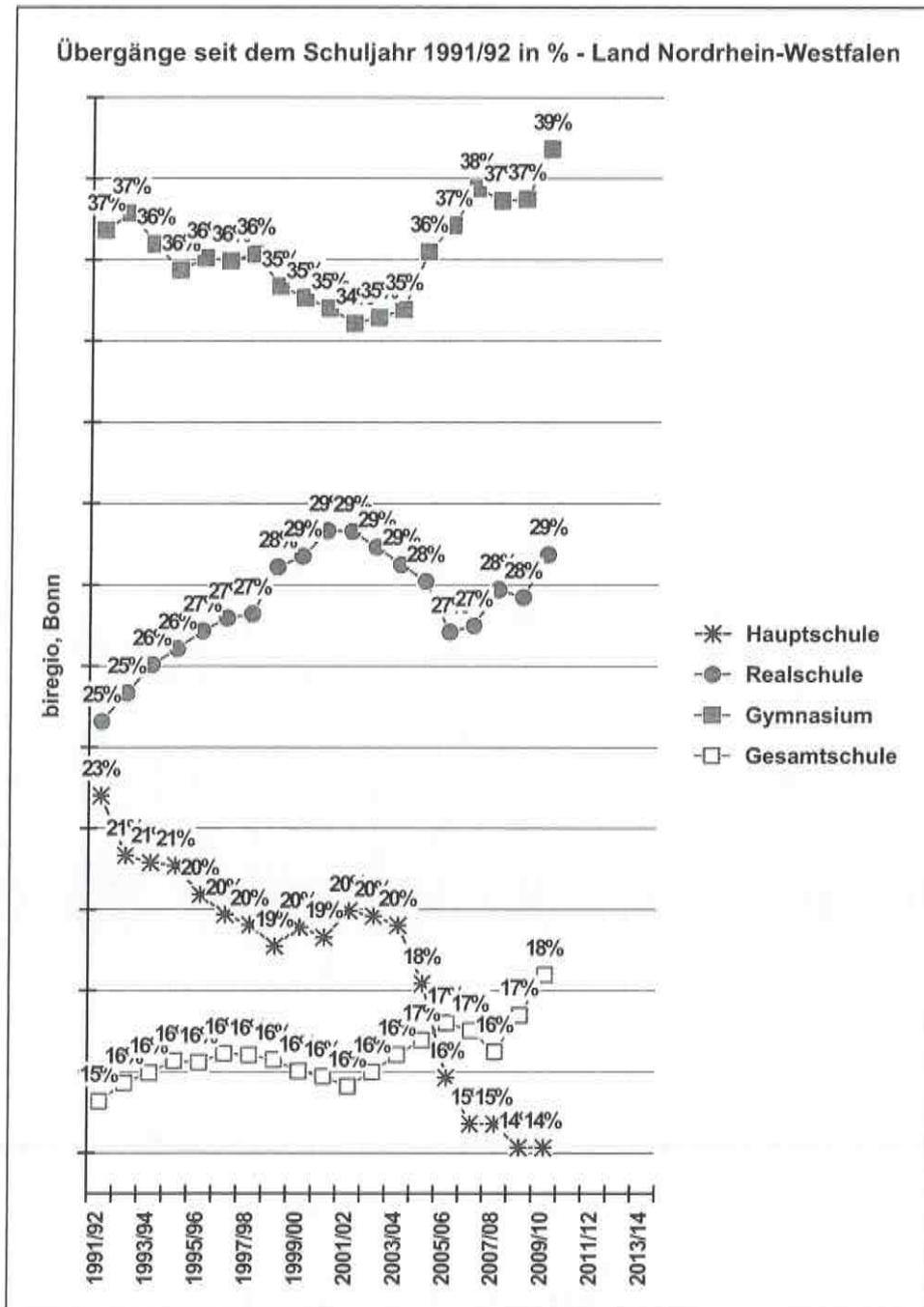




Schulformwahlverhalten vor Ort

Übergänge - Stadt Gummersbach

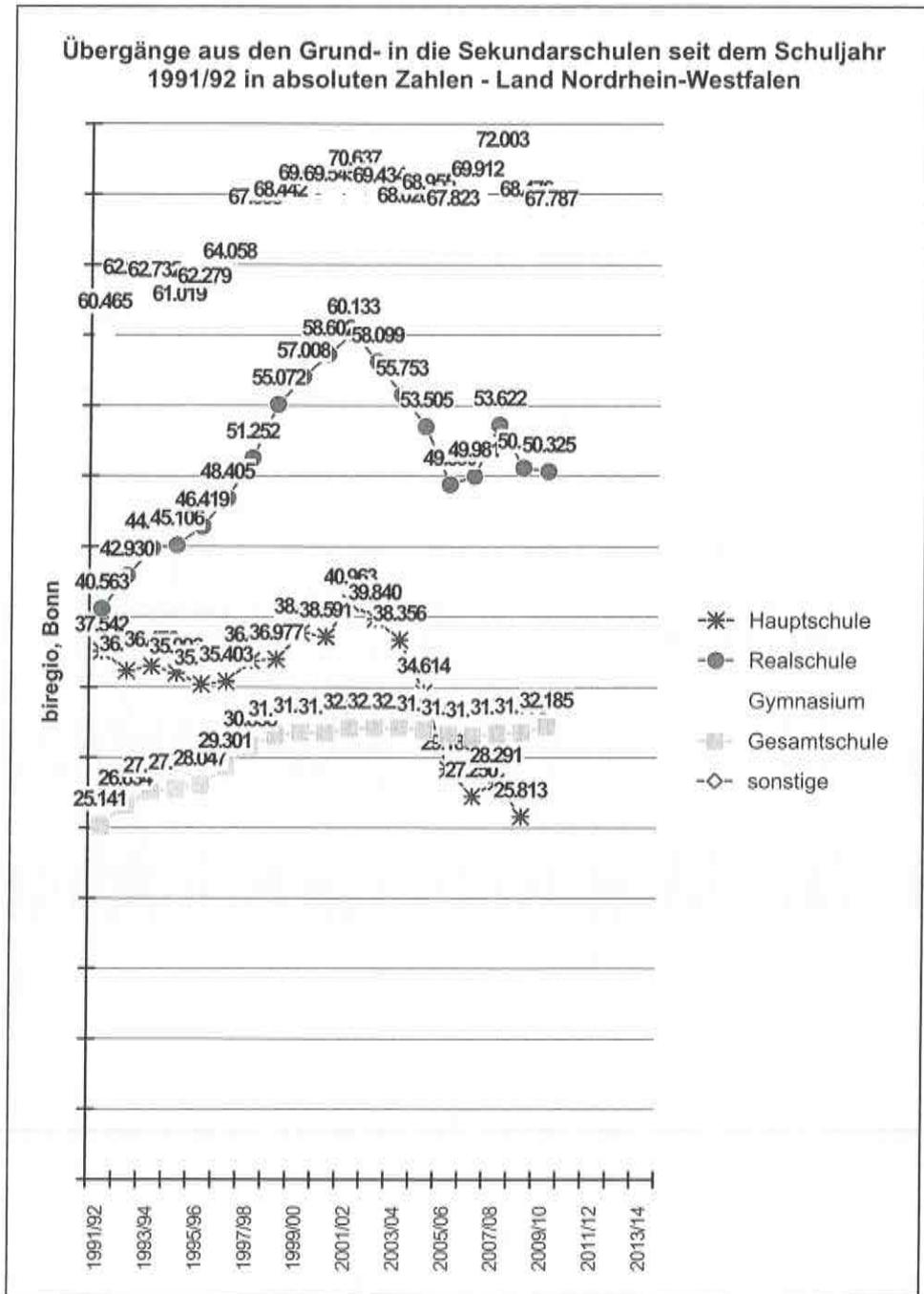




Schulformwahlverhältnis vor Ort

Übergänge - Land Nordrhein-Westfalen





Schulformwahlverhalten vor Ort

Übergänge - Land Nordrhein-Westfalen

- *- Hauptschule
- Realschule
- Gymnasium
- Gesamtschule
- ◇- sonstige

